Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und  Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 15. Dienstag, den 19. Februar 1895. Jahrgang IV.

Pränumerationspreise: Für Wien: **ohne Zustellung** ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ **mit Zustellung** ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **15. Februar 1895** unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Raimund Grübl und des Vice-Bürgermeisters Dr. Albert Richter.

Bürgermeister Dr. Grübl: Die Versammlung ist beschlussfähig, ich erkläre die Sitzung für eröffnet.

1. Herr Gem.-Rath Tagleicht entschuldigt sein Ausbleiben von der heutigen Sitzung wegen Unwohlseins.

Herr Gem.-Rath Dr. Friedjung ebenfalls.

Herr Gem.-Rath Bachofen v. Echt entschuldigt sein Ausbleiben von der heutigen und der nächsten Sitzung wegen einer dringenden Reise.

Herr Gem.-Rath Koch hat sich unwohl gemeldet.

2. Ich bin in der angenehmen Lage, mitzutheilen, dass nunmehr mit Ausnahme der Stadtgemeinde Zara sämmtliche Gemeindevertretungen der Hauptstädte ihren Beitritt zum Städtetage angemeldet haben. Es ist von beachtenswerter Seite eine Anfrage an mich gerichtet worden, warum die Verhandlungen des Städtetages nicht öffentlich sind, und habe ich die Ehre, unter Bezugnahme darauf mitzutheilen, dass auch die Verhandlungen in früheren Fällen nicht öffentlich waren.

Es handelt sich speciell bei dem gegenwärtigen Anlasse um die wichtigsten Interessen der Gemeinden und ich glaube, es ist nothwendig, den Delegierten des Städtetages die vollständigste Freiheit der Meinungsäußerungen zu bieten. Diese Möglichkeit wäre ausgeschlossen, wenn die Verhandlungen öffentlich wären. Ich bin auch gar nicht in der Lage, im geringsten zu überblicken, welche Anregungen gegeben und welche Anträge von diesen Delegierten werden gestellt werden. Es wäre leicht möglich, dass das Gewicht der zu fassenden Beschlüsse durch irgendeine Äußerung oder ein Vorkommnis einen Eintrag erleiden könnte. Mit Rücksicht darauf, glaube ich, ist es am zweckmäßigsten, wenn wir es bei dem bisherigen Usus lassen und die Verhandlungen so wie früher geführt werden. (Gem.-Rath Gregorig: à la Stadtrath!)

Jeder Private verhandelt seine wichtigen Angelegenheiten innerhalb seiner vier Mauern und tritt erst dann an die Öffentlichkeit, wenn er bereits einen Entschluss gefasst hat. Es wird über die Verhandlungen ein genaues Protokoll geführt und werden die Mittheilungen ohne Verzug der Öffentlichkeit übergeben werden.

Ich bitte, das zur Kenntnis zu nehmen.

3. Seine Excellenz der Herr Oberstkämmerer übermittelt ein Werk über die Waffensammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses, damit es der städtischen Bibliothek einverleibt werden möge.

Es wird der Dank votiert.

4. Wie der Versammlung bekannt ist, habe ich vor einiger Zeit über Veranlassung des Gemeinderathes an das h. Reichs-Kriegsministerium eine Eingabe gerichtet, dass von dem Wiederaufbau des im September vorigen Jahres abgebrannten Heumagazines des Breitenfelder Depots Umgang genommen werden möge.

Auf diese Eingabe theilt das Reichs-Kriegsministerium mit, dass die Absicht, an den Wiederaufbau zu schreiten, nicht bestehe. (Bravo! Bravo!) Infolgedessen ist die Wahrscheinlichkeit gegeben, dass der Platz der Parcellierung und Neuverbauung wird zugeführt werden können.

5. Herr Gem.-Rath Sauerborn hat in der letzten Sitzung einen Fall angeführt, dass bei einer städtischen Abwage verschiedene Abwägungsresultate vorgekommen sind. Die Erhebungen diesfalls sind im Zuge; dieselben sind noch nicht abgeschlossen; es ist daher nicht möglich, diese Interpellation heute zu beantworten, und wird diese Beantwortung erst in der nächsten Sitzung erfolgen.

6. Herr Gem.-Rath Maresch hat interpelliert wegen Zuerkennung von Geldaushilfen und Unterstützungen an Lehrpersonen und hat darauf hingewiesen, dass wegen eines Com-

petenzconflictes derlei Aushilfen und Unterstützungen in der letzten Zeit nicht gewährt worden seien.

Ich habe die Ehre, diese Interpellation folgendermaßen zu beantworten:

„Der k. k. n.-ö. Landesschulrath hat mit Erlass vom 28. August 1894, Z. 7738, bestimmt, dass die Gewährung von Aushilfen an die Lehrpersonen und die Zuerkennung von Remunerationen für Dienstleistungen insolange, als nicht festgestellt ist, ob diese außerordentlichen Zuwendungen von Bezügen im Hinblicke auf § 13 des Gesetzes vom 27. December 1891, L.-G.-Bl. Nr. 67, noch zulässig erscheinen, gänzlich zu unterbleiben habe und seien die diesbezüglichen Gesuche oder Anträge daher abweislich zu bescheiden. Nach den gepflogenen Erhebungen wurden im ganzen seither 28 Aushilfsgesuche überreicht, welche mit Beziehung auf diesen Erlass des k. k. n.-ö. Landesschulrathes vom Bezirksschulrathe abgewiesen wurden.

Über Aufforderung des k. k. n.-ö. Landesschulrathes, sich über die Möglichkeit des Fortbestandes dieser außerordentlichen Zuwendungen an Lehrpersonen ausführlich zu äußern, hat der Wiener Bezirksschulrath darüber seine Anschauungen dem k. k. n.-ö. Landesschulrathe in einem Berichte vorgelegt, welcher Bericht mit Erlass vom 24. Jänner 1895, Z. 96, dem Wiener Magistrate zur Äußerung zugemittelt wurde. Dieser hat darüber sub M.-Z. 16894 am 5. Februar 1895 dem löblichen Stadtrathe berichtet. Es steht demnach zu erwarten, dass diese Frage ehestens ihre Lösung finden wird.

In der Zwischenzeit, d. i. vom 28. August 1894 bis zum heutigen Tage, haben in Fällen der Noth 68 Lehrpersonen um Gehaltsvorschüsse angesucht, wovon bisher 65 Gesuche beim Bezirksschulrathe, und zwar alle aufrecht, erledigt wurden. (Drei solche Gesuche, die erst aus der allerjüngsten Zeit stammen, konnten bisher noch nicht erledigt werden.) Dies ist zunächst das Auskunftsmittel, wodurch einer finanziellen Nothlage einer Lehrperson vorläufig abgeholfen wird.

Die Zuerkennung von Aushilfen an Lehrerswitwen und Lehrerwaisen wurde überhaupt nicht sistiert, da seit Beginn dieses Jahres Aushilfen für solche Personen aus den eigenen Geldern gegeben werden."

Ich bitte, dies zur Kenntnis zu nehmen.

Gem.-Rath Hawranek: Was ist es mit meinem Fischjuden?

Bürgermeister: Das wird in der nächsten Sitzung beantwortet werden. Die Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen.

7. Herr Gem.-Rath Bärtl hat interpelliert wegen Herstellung einer transparenten Uhr an der Elisabethkirche.

Diesfalls habe ich die Ehre, folgendes mitzutheilen (liest):

„Nachdem sich die Beleuchtung der Kirchthurmuhren mit Gas im allgemeinen nicht bewährt, so wurde bereits bei einigen öffentlichen Uhren der Versuch mit elektrischer Beleuchtung gemacht. Bei der in Rede stehenden Uhr jedoch würden bei der bedeutenden Höhe des Zifferblattes über der Straße mindestens 20 Glühlampen zur genügenden Beleuchtung der beiden fraglichen Zifferblätter erforderlich werden. Die betreffenden Installationskosten sammt Nebenarbeiten würden zum mindesten die Summe von 2500 fl. erreichen. Die laufenden Betriebskosten wären mit rund 1000 fl. pro Jahr zu veranschlagen.

Das Bauamt ist der Ansicht, dass der Verkehr, wie er derzeit in der Alleegasse besteht, die Aufwendung so bedeutender Kosten für die Uhrbeleuchtung kaum rechtfertigen würde.

Wenn es sich darum handelt, den zum und vom Südbahnhofe fahrenden Passanten eine beleuchtete öffentliche Uhr zur Verfügung zu stellen, so könnte dies auf eine viel billigere Weise erreicht werden, indem die Anbringung einer öffentlichen Consoluhr, ähnlich wie jene am Franz Josefs-Quai bei Schönberger, verfügt wird. In diesem Falle würde die Herstellung einer derartigen Uhr, welche vielleicht am Gebäude der städtischen Schule Alleegasse 44 angebracht werden könnte, circa 600 fl. kosten und die jährlichen Betriebskosten würden den Betrag von 160 fl. nicht überschreiten. Mit Rücksicht auf das Vorausgeschickte kann das Bauamt die Genehmigung des Antrages des Herrn Bezirksvorstehers in der Form, wie er gestellt wurde, nicht befürworten."

Der Magistrat weist darauf hin, dass ein diesfälliges Ansuchen derzeit nicht in Verhandlung steht. Ich bitte um Mittheilung der Einläufe.

Schriftführer Gem.-Rath Kaiser:

8. Herr Gem.-Rath Leopold Seiler überreicht eine Zuschrift des Centralbureaus des österreichischen Gastwirteverbandes mit der Bitte um Übernahme der Gaswerke in die eigene Regie der Gemeinde Wien.

Die Zuschrift hat folgenden Wortlaut:

Verehrlicher Gemeinderath der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien!

Wir beehren uns ergebenst mitzutheilen, dass das Centralbureau des österreichischen Gastwirteverbandes in seiner am 13. Februar d. J. stattgefundenen Sitzung nach eingehender Erwägung aller einschlägigen Momente den einstimmigen Beschluss gefasst hat, an den verehrlichen Gemeinderath der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt im Interesse der Gas consumierenden Bevölkerung die Bitte zu richten, den Bau und Betrieb von Gaswerken in eigener Regie der Gemeinde durchzuführen und mit der Imperial-Continental-Gas-Association in keinerlei Verhandlungen bezüglich Übernahme der bestehenden Gaswerke eintreten zu wollen.

Wir bitten, der verehrliche Gemeinderath wolle diesen Beschluss geneigtest zur Kenntnis nehmen und wohlwollend berücksichtigen.

Mit dem Ausdrucke ganz vorzüglicher Hochachtung zeichnet

Für das Centralbureau des österreichischen Gastwirteverbandes.

Bürgermeister: Wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt.

Schriftführer Gem.-Rath Kaiser (liest):

9. Zuschrift des Brauherrenvereines von Wien und Umgebung.

Bürgermeister: Es ist dies unter Bezugnahme auf eine Interpellation, welche Herr Gem.-Rath Steiner vor einiger Zeit im Gemeinderathe eingebracht hat.

Schriftführer Gem.-Rath Kaiser (liest):

Hochgeehrter Herr Bürgermeister!

In der Gemeinderaths-Sitzung vom 25. Jänner d. J. hat Herr Gem.-Rath Steiner eine Interpellation überreicht, in welcher er die Behauptung aufstellt, dass dem Vernehmen nach von mehreren Wiener Brauereien das sogenannte Abzugbier ohne jeden Beisatz von Hopfen und Malz hergestellt werde.

Obgleich es wohl allgemein bekannt ist, dass die Erzeugung von Bier ohne Malz und Hopfen technisch überhaupt unausführbar ist, müssen wir doch annehmen, dass Herr Gem.-Rath Steiner, wenn er gegen eine Gruppe von Wiener Industriellen einen derartigen Vorwurf erhebt, selbst die — allerdings unter der Clausel „dem Vernehmen nach" — behauptete Fälschung nicht nur für möglich hält, sondern auch an deren Vorkommen glaubt. Da aber mit diesem Vorwurfe dem guten Rufe der Wiener Bier-Industrie in ganz ungerechtfertigter Weise nahegetreten wurde, so sieht sich der Brauherrenverein für Wien und Umgebung veranlasst, zu erklären, dass zur Erzeugung der Wiener Abzugbiere in sämmtlichen Wiener Brauereien ausschließlich Malz und Hopfen ohne jede Beimengung etwaiger Surrogate oder sonstiger Ingredienzien verwendet wird.

Die vom Herrn Gem.-Rathe Steiner verlangte Untersuchung der Wiener Biere haben wir somit nicht im mindesten zu fürchten, ja wir bitten vielmehr Sie, hochgeehrter Herr Bürgermeister, die angeregte Untersuchung der Wiener Abzugbiere durchführen zu lassen, da wir im voraus sicher sind, in der Ver-

öffentlichung der betreffenden Untersuchungsresultate die gründlichste Rechtfertigung und Genugthuung für die vom Herrn Gem.-Rathe Steiner erhobenen Beschuldigungen zu finden. Es sei hier nur noch erwähnt, dass die Erzeugung von Bier in der österreichisch-ungarischen Monarchie einer strengen finanzämtlichen Überwachung unterliegt und daher die Verwendung von Surrogaten schon aus diesem Grunde ausgeschlossen ist.

Was die Preise von Abzugbier anbelangt, welche Herr Gem.-Rath Steiner sowohl im Großhandel als auch im Kleinverschleiße als verhältnismäßig hohe bezeichnet, so erscheinen dieselben seit Jahren jeden Monat im Amtsblatte der Stadt Wien, und geht daraus hervor, dass die Verkaufspreise der Wiener Brauereien für Abzugbier die billigsten sind.

Weder in einem Orte Niederösterreichs, noch in einer Stadt Österreich-Ungarns oder irgendwo in der ganzen Welt werden zehn- bis elfgradige Biere bei gleicher Qualität und bei gleicher Besteuerung — die Verzehrungssteuer sammt communalen und sonstigen Zuschlägen beträgt circa vier Gulden per Hektoliter oder 45 bis 50 Percent des Wertes — zu so niedrigen Preisen in den Handel gebracht.

Bürgermeister: Dient zur Kenntnis.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Ich bitte um das Wort zur Geschäftsordnung.

Bürgermeister: Aber nicht zum Gegenstande, denn derselbe steht nicht in Verhandlung.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Das ist aber nach der Geschäftsordnung ausdrücklich zulässig. (Widerspruch.) Also ich bitte um das Wort zur Geschäftsordnung.

Bürgermeister: Ich bitte das Wort zu ergreifen.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Ich habe nicht genau verstehen können, was in diesem Schriftstücke geschrieben steht. Wenn aber vielleicht dieser Brief als Beantwortung der Interpellation des Gem.-Rathes Steiner zu betrachten ist, so muss ich mich dagegen entschieden verwahren. Es ist ja ganz erklärlich, dass die Brauer Wiens sagen werden, dass unser Abzugbier zu den ausgezeichnetsten Biergattungen gehört, die überhaupt auf der Welt vorkommen. Auch ist es ganz erklärlich, dass die Brauherren sagen, dass das Abzugbier ausschließlich aus Hopfen und Malz erzeugt werde. Auch ist es ganz erklärlich, dass sie sagen, das Abzugbier, das sie liefern, sei außerordentlich billig.

Es ist nur die Frage, ob das, was die Brauherren sagen, wahr ist. Darum würde ich den Herrn Vorsitzenden bitten, nichtsdestoweniger über die Interpellation des Gem.-Rathes Steiner die nöthigen Erhebungen zu pflegen und sohin dieselbe zu beantworten. (Zwischenrufe links.)

Bürgermeister: Ich bitte, Sie sind ja in der Lage, sich zum Worte zu melden. Ich ersuche, nicht immer dreinzureden. Das ist nicht in Ordnung.

Ich habe, als die Interpellation des Gem.-Rathes Steiner eingebracht worden ist, erklärt, dass ich darüber Erhebungen werde einleiten lassen. Das ist auch geschehen. Die Mittheilung der Brauherren habe ich deswegen der Versammlung zur Kenntnis gebracht, weil ich geglaubt habe, hiezu verpflichtet zu sein. Herr Gem.-Rath Steiner hat behauptet, das Abzugbier werde ohne Hopfen und Malz erzeugt, die Brauherren erklären, es werde mit Malz und Hopfen erzeugt. Herr Gem.-Rath Steiner erklärt, dass das Abzugbier zu theuer ist, die Brauer erklären, dass es unter den gegebenen Umständen billig sei. Das ist eine Rechtfertigung einer bedeutenden Industrie und ich glaubte, ich sei verpflichtet, diese Erklärung zur Kenntnis zu bringen. Es sollte damit nicht eine Erledigung der Interpellation des Gem.-Rathes Steiner, sondern einfach eine Kenntnisnahme seitens der Versammlung bezweckt werden.

Gem.-Rath Steiner (zur Geschäftsordnung): Ich bin erst zum Schlusse, als die Zuschrift verlesen worden ist, hereingekommen und habe gehört, dass die Brauherren behaupteten, es würde der Hektoliter mit 4 bis 5 fl. in den Handel gebracht.

Bürgermeister (unterbrechend): Das ist die Productionssteuer!

Gem.-Rath Steiner: Ah, pardon! Dann warte ich, bis die Interpellation beantwortet wird.

10. Bürgermeister: Wir kommen zur Tagesordnung. Fortsetzung der Verhandlung über den Hauptrechnungsabschluss für das Jahr 1893. (Referent Gem.-Rath Boschan tritt an den Referententisch.)

Wir kommen zu Gruppe III. Es hat sich hiezu niemand zum Worte gemeldet.

Die Commission stellt zur Gruppe III den Antrag:

„Der Magistrat wird beauftragt, eine Regulierung der seit dem Jahre 1885 nicht mehr revidierten Pachtzinse für Holz- und Lagerstätten vorzunehmen.

Herr Gem.-Rath Steiner schlägt einen Zusatz-Antrag vor:

„Es sei auch eine Regulierung der Zinse für die städtischen Gebäude vorzunehmen."

Gem.-Rath Gregorig: Da möchte ich auch beantragen, dass die städtischen Äcker, welche verpachtet sind, namentlich die Gründe beim Central-Friedhofe, einer Revision unterzogen werden.

Bürgermeister: Herr Gem.-Rath Steiner hat bereits beantragt „Pachtgründe und städtische Gebäude" so lautet der Zusatz-Antrag. Nachdem keine Einwendung erfolgt (niemand meldet sich), glaube ich, annehmen zu können, dass Gruppe III angenommen ist.

Gruppe IV. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Gruppe V. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Da beantragt Herr Gem.-Rath Steiner zum Sicherheitswesen, betreffend die auf Grund des Landesgesetzes vom 10. December 1882 von den 17 Versicherungsgesellschaften zu den Kosten des Wiener Feuerlöschwesens entrichteten 2percentigen Beiträgen:

„Der Gemeinderath wolle beschließen, es sei an den Landtag, beziehungsweise an den Landesausschuss, das Ersuchen zu richten, das Landesgesetz, betreffend die Beiträge der Versicherungsanstalten zu den Kosten des Wiener Feuerlöschwesens, dahin abzuändern, dass die Beiträge in das richtige Verhältnis zu den Auslagen gebracht werden."

Zur Gruppe V wünscht niemand das Wort? Angenommen.

Diejenigen Herren, welche mit der Zuweisung des Zusatz-Antrages Steiner an den Stadtrath einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ist die Majorität. Angenommen.

Gruppe VI. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Gruppe VII. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Gruppe VIII. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Gruppe IX, „Armenwesen". Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Hiezu ein Zusatz-Antrag des Herrn Gem.-Rathes Steiner:

„Der Magistrat wird beauftragt, dem Gemeinderathe zu berichten, wie hoch sich die Kosten der Verpflegung und Bequartierung einschließlich der Verwaltungsauslagen per Kopf in den Versorgungs-

anstalten in Mauerbach, Liesing und Ybbs, ferner in den Armenhäusern der ehemaligen Vororte belaufen."

Die Commission beantragt:

„Die Commission zur Prüfung des Zustandes der städtischen Waisenhäuser habe der Höhe der Verpflegsgebür für die städtischen Waisenhauszöglinge, speciell jene des V. städtischen Waisenhauses, ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden."

Gegen die Gruppe ist keine Einwendung erhoben worden. Dieselbe ist angenommen.

Die Herren, welche mit der Zuweisung des Antrages Steiner an den Stadtrath einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Majorität; angenommen.

Diejenigen Herren, welche mit der Zuweisung des Commissions-Antrages einverstanden sind, bitte ich gleichfalls, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Gruppe X. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Gruppe XI. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Bei Gruppe XI ist ein Antrag der Commission bezüglich der Anschaffung von Lernmitteln für arme Kinder (liest):

„Der Magistrat wird mit Rücksicht auf die enorme Auslage für Anschaffung von Lernmitteln für arme Schulkinder aufgefordert, zu berichten, ob nicht durch Schaffung einer Centralstelle für die Ausgabe dieser Lernmittel oder auf andere Weise eine Ersparung erzielt werden könnte."

Ich bitte, diejenigen Herren, welche mit der Zuweisung dieses Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Wir kommen zu Gruppe XII.

Gem.-Rath Trambauer: Es handelt sich da, meine Herren, um den Einquartierungsfond. Im Jahre 1866 ist der Einquartierungsfond passiv geworden und musste aus den eigenen Geldern der Gemeinde 87.000 fl. aufnehmen. Im Jahre 1887 ist er schon wieder activ, und zwar mit 20.000 fl. Dann ist das Vermögen gestiegen, und zwar im Jahre nahezu um 100.000 fl. Vor acht Jahren war der Militär-Einquartierungsfond schon bei einem Vermögen von nahezu einer Million. Ich habe beim Rechnungsabschlusse des Jahres 1892 darauf hingewiesen, dass der Militär-Einquartierungsfond entschieden im Nachtheile ist, wenn die Fructificierung zu Gunsten der Gemeinde und nicht zu Gunsten dieses Fondes vorgenommen wird. Im Jahre 1892 hatte der Militär-Einquartierungsfond die Höhe von 1,397.334 fl. 20 1/2 kr., Ende 1893 ist er auf 1,427.445 fl. gestiegen. Wenn der Fond schon im Jahre 1892 fructificiert worden wäre, und zwar zu Gunsten des Fondes, so wäre das ein Zuwachs von über 55.000 fl. gewesen, und wenn die Fructificierung im Jahre 1893 vorgenommen worden wäre, so hätte sich ein Zuwachs von über 57.000 fl. herausgestellt, mithin für diese zwei Jahre ein Betrag von genau 114.131 fl. Ich erblicke darin eine entschiedene Schädigung des Einquartierungsfondes, und zwar aus folgendem Grund. Wenn einmal eine starke Einquartierung stattfinden und der Fond passiv wird, so müssten die Hauseigenthümer mehr bezahlen, respective die geliehenen Gelder an die Gemeinde rückerstatten. Schon im Jahre 1892 habe ich beim Rechnungsabschlusse den Antrag gestellt, dass die Fructificierung zu Gunsten des Einquartierungsfondes erfolge, und ich erlaube mir daher, an den Herrn Referenten die Anfrage zu stellen, was der Stadtrath in dieser Angelegenheit gethan hat.

Referent: Mit diesem Einquartierungsfonde hat es gewisse Schwierigkeiten, namentlich in Bezug auf die rechtliche Natur desselben. Dieser Einquartierungsfond hat sich, wie der Herr Vorredner ganz richtig sagte, dadurch angesammelt, dass diejenige Gebür, welche von den Hausherren gleichzeitig mit anderen Zinsumlagen eingehoben wurde, eine größere war, als zu eigentlichen Einquartierungsauslagen verwendet worden ist; infolge dieser Überschüsse hat er sich also angesammelt. Diese Einquartierungsumlage ist also, im Gegensatze zu den anderen Umlagen, die die Gemeinde von den Hauseigenthümern einhebt, eine solche, die nicht für allgemeine Gemeindeauslagen verwendet, sondern speciellen Zwecken zugeführt wird.

Nun existieren außer dem Einquartierungsfonde, welcher sich in den alten zehn Bezirken angesammelt hat, auch in den Vororten — wenigstens in zwei Vororten — solche Fonde, die einstweilen als Depositen in unseren Cassen liegen. Es wird sich, nachdem alle neunzehn Bezirke gleichmäßig verwaltet werden müssen, zunächst darum handeln, vorerst entweder eine rechtliche Auseinandersetzung oder einen billigen Vergleich zwischen den einzelnen Fonds dadurch herzustellen, dass nur mehr ein Einquartierungsfond für alle neunzehn Bezirke existieren wird. Diesbezüglich läuft ein Referat im Stadtrathe, welches aber noch nicht zur Erledigung gekommen ist.

Was die Frage der Verzinsung anbelangt, so würde, wenn die Verzinsung angesprochen werden würde, die Gemeinde in die Lage kommen, die Verwaltungs- und Einhebungskosten des Fondes und eventuell nicht bloß die Barauslagen, welche für die Einquartierung sind, sondern auch die entsprechende Tangente, welche unsere Beamten kosten, die in dieser Beziehung engagiert sind, auch dem Fonde zur Last zu schreiben, und es ist die Frage, ob der Fond besser darauskommen würde, als wenn er die Verzinsung gegen diese Lasten null gegen null aufgehen läßt. Die Frage wird untersucht werden, und ich bitte den Herrn Vorredner, sich zu gedulden. Es wird nicht lange Zeit dauern, bis das Referat vor den Gemeinderath kommt und diese Frage in aller Ruhe wird ausgetragen werden können.

Gem.-Rath Trambauer (fortfahrend): Der Herr Referent hat uns mitgetheilt, dass auch in den Vororten derlei Fonds bestehen. Durch Einverleibung der Vororte mit Wien existieren diese Fonds nicht mehr separat. (Rufe: O ja!) Nun, dann müssen sie doch fructificiert werden, wenn sie auch separat verwaltet werden. Was aber die Verwaltung an und für sich anbelangt, so ist das wenig, ein Minimum.

Es kann sich hier um nichts anderes als um Vorschreibung der Einquartierungsgelder auf den Steuerbögen handeln. Das ist eine gerade Rechnung, 1/10 kr. von 1 fl. Da gibt es nicht viele Auslagen. Ich erlaube mir noch zu bemerken, dass, wenn selbst die Gemeinde für ihre Arbeit entlohnt werden soll, was ich recht und billig heiße, höchstens der Betrag von 3- bis 4000 fl. herauskommt. Die Krankencassa, respective die Dienstboten-Krankencassa macht der Gemeinde Wien bedeutende Arbeiten, und wird dieselbe nur mit einem Betrage von 8000 fl. entschädigt. Dann möchte ich auch auf die Vorspanne hinweisen. Die Vorspanne müssen auch die Pferdeinhaber tragen, und alle Jahre hat die Gemeinde Wien ein paar tausend Gulden Nutzen. Und wenn Sie die Canalräumergebüren betrachten, die auch der Realbesitz tragen muss, so

erwächst auch daraus der Gemeinde Wien ein Nutzen und kein Schaden, trotzdem sie auch diese vorschreiben muss.

Ich möchte mir nochmals den Antrag zu stellen erlauben, dass der Fond fructificiert wird zu Gunsten des Realbesitzes, und dass der Stadtrath ehestens darüber Bericht erstatte. Ich hoffe, dass es nicht zwei Jahre dauern wird, wie bisher.

Gem.-Rath Purscht: Ich wollte dieselbe Angelegenheit zur Besprechung bringen, die bereits der Herr Referent beantwortet hat. Es freut mich, dass er erklärte, dass von diesen Militär-Einquartierungsfonds Depots erliegen. Ich kann mich aber erinnern, dass vor vier Jahren bereits interpelliert worden ist, was eigentlich mit diesen Geldern geschehen soll. Vier Jahre schon ist die Angelegenheit hinausgezerrt worden, und ich glaube, es werden noch Decennien vergehen, ohne dass wir erfahren, was mit diesen Fonds geschieht.

Ich mache die Herren darauf aufmerksam, dass diese Fonds von den Gemeinden vollständig separat verwaltet wurden, und dass die früheren Vertreter erklärten, dass, wenn die Gemeinde Geld gebraucht hat, man zwar das Geld aus dem Fond herausgenommen, dasselbe aber wieder an den Fond ersetzt hat.

Es ist also die Annahme vollständig gerechtfertigt, dass er nur als eine Einlage der Hausbesitzer für die etwaigen Kosten und nie als Gemeindegut hat betrachtet werden können.

Es sind an uns Vertreter speciell von den Hausherren schon so viele Anfragen bezüglich des Fondes gerichtet worden, dass wir uns immer in einer merkwürdigen Verlegenheit befanden, wenn wir diese Anfragen beantworten sollten. Es ist auch für uns Vertreter sehr schwer, wenn sich eine solche Frage so lange hinauszieht, wenn sie in vier Jahren noch nicht beantwortet werden kann, in der Gemeindestube etwas zu leisten. Es ist die Frage aufgeworfen worden, was mit diesem Fonde überhaupt geschehen könnte. Ich glaube, das Problem wäre ganz einfach zu lösen.

Die Hausherren begnügen sich vollständig mit dem, wenn sie durch Jahre hindurch von dieser Belastung, die heute zwar nur ein Zehntel Kreuzer vom Gulden beträgt, befreit werden, insolange, als dieser Fond aufgewendet ist. Ich erlaube mir auch zu der betreffenden Post dieser Gruppe den Antrag zu stellen, es sei der XVII. Bezirk insolange von der Abgabe zu befreien, bis dieser Betrag aufgewendet ist und ich bitte, diesen Antrag anzunehmen.

Gem.-Rath Josef Grünbeck: Ich erlaube mir an die Rede des geehrten Vorsprechers anzuknüpfen. Im Monate October 1892 wurde von Seite des Hausherrenvereines ein Promemoria durch den Obmann überreicht. Ich habe mir erlaubt, ein Jahr darauf, am 17. September 1893 eine Interpellation einzureichen. Es hat damals der Herr Bürgermeister Dr. Prix erklärt, dass diese Angelegenheit bereits im Magistrate erledigt ist und im Stadtrathe demnächst zum Referate kommt und in kürzester Zeit — er hat hinzugesetzt vielleicht in einem Monate — im Gemeinderathe darüber referiert werden wird. Ich würde bei dieser Gelegenheit den Herrn Bürgermeister ersuchen, dass es auch nicht bei den Anregungen der beiden Versprechen wieder 15 Monate dauern möge ohne dass man irgendein Wort darüber hört.

Bürgermeister: Ich kann erwidern, dass diese Berichterstattung mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, weil die Rechtsfrage eine höchst complicierte ist. Ich kann mich über die Details nicht aussprechen, aber es wird davon die Rede sein, es wird ja referiert werden.

Gem.-Rath Sebastian Grünbeck: Ich habe soeben vom Herrn Bürgermeister vernommen, dass diese wichtige Frage eine sehr complicierte ist, ich weiß nicht wie, aber ich weiß und kann genau nachweisen, dass dieser Fond von den Steuerträgern separat gegründet worden ist. Ich weiß nicht, warum man denjenigen, die den Fond gegründet und die ihn auf 56.000 fl. gebracht haben, nicht entgegenkommen kann und nicht sagt: Ihr habt einen Fond, insolange seid ihr unbedingt befreit von der Zahlung der Einquartierung. Es ist doch nothwendig, dass derlei Fragen endlich entschieden werden, dass sie nicht immer mitgeschleppt werden und die Steuerträger immer fleißig zahlen müssen. Es wäre nur recht und billig, wenn wir verlangen, es solle demnächst wenigstens bei der Budgetberathung diese Frage schon entschieden sein. Gar so schwer dürfte es nicht sein, Herr Bürgermeister, aber bei uns herrscht leider dieses langsame Tempo vor; da wird weiß Gott wohin geschrieben, aber nicht an den richtigen Ort und dadurch werden solche Angelegenheiten verzögert. Ich bitte, dass diese Frage bald zur Entscheidung kommt.

Bürgermeister: Die Debatte ist geschlossen. Wünscht der Herr Referent eine Bemerkung zu machen? (Derselbe verzichtet.) Gegen Gruppe XII ist eine Einwendung nicht erhoben worden, ich erkläre dieselbe für genehmigt.

Herr Gem.-Rath Kaspar hat in der Generaldebatte den Antrag gestellt: „Der Gemeinderath beschließt, rücksichtlich der Verköstigung der Civil-Assent-Commissionsmitglieder mit dem Restaurateur eine Vereinbarung im Pauschalbetrage einzuleiten und zwar mit Beginn vom 1. März d. J.; ferner seien den Herren Gemeinderäthen als Mitgliedern dieser Commission die normalmäßigen Diäten zuzuerkennen." Dieser Antrag wäre dem Stadtrathe zur Vorberathung zuzuweisen. Die Herren, welche mit der Zuweisung einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Es ist die Minorität. (Rufe: Die Majorität!) Es wird ein Zweifel laut; ich bitte die Herren, welche mit der Zuweisung einverstanden sind, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.) Jetzt ist es die Majorität. Angenommen.

Herr Gem.-Rath Trambauer hat den Antrag gestellt, es sei der Militär-Einquartierungsfond zu Gunsten des Realbesitzes zu fructificieren. Auch dieser Antrag wäre dem Stadtrathe zur Vorberathung zuzuweisen. Die Herren, welche mit der Zuweisung einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Es ist die Majorität.

Dann hat Herr Gem.-Rath Pursch t den Antrag gestellt, es sei der XVII. Bezirk insolange von der Abgabe zum Einquartierungsfonde zu befreien, als der aufgesammelte Betrag zur Deckung dieser Last ausreicht.

Auch dieser Antrag wäre dem Stadtrathe zur Vorberathung zuzuweisen. Die Herren, welche damit einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Damit ist diese Gruppe erledigt.

Gruppe XIII. Wünscht jemand zu dieser Gruppe das Wort? (Niemand meldet sich.) Eine Einwendung wird nicht erhoben; ich erkläre daher diese Gruppe für angenommen.

Hiemit ist der Rechnungsabschluss erledigt.

Jetzt kommen die Zuschusscredite; hiezu wünscht Herr Gem.-Rath Steiner das Wort.

Gem.-Rath Steiner: Meine Herren! Ich habe mich zum Worte gemeldet, um die kolossalen Überschreitungen der einzelnen Posten in Kürze zu besprechen. Es ist das insbesondere bei der Überschreitung der Kosten für die Erhaltung der communalen Gebäude der Fall. Es ist sehr bedauerlich, dass der Stadtrath

bei Vergebung von Arbeiten an die Contrahenten sich nicht so weit es möglich ist, an die Offerenten der Bezirke gehalten hat. Im XIX. Bezirke war diesmal der Fall, dass wir einen Schlosser aus dem XVII. Bezirke haben, und jetzt haben wir wieder einen Spengler aus dem XVII. Bezirke bekommen; nachdem doch diese Arbeiten größtentheils in eigener Regie durchgeführt werden, ist es zweifellos, dass, wenn auch der betreffende Offerent um einige Percente mehr Nachlass bietet, sich doch die Sache immer noch vertheuern wird. Ich bin in der Lage, Ihnen einen Fall anzuführen, welcher dafür charakteristisch ist, wie Contrahenten, welche viel nachlassen, mit der Commune verfahren.

In ein Schulhaus im XIX. Bezirke kam ein Abgesandter des Baumeisters zum Schuldiener und legte demselben einen Ausweis vor, welchen der Schuldiener bestätigen sollte, wonach ein Maurer sechs Tage in der Schule gearbeitet und das nöthige Material dazu beigestellt habe. Der Schuldiener verweigerte die Unterschrift, und am nächsten Tage sandte der Betreffende einen zweiten Ausweis, worin er nur $2^1/_2$ Tage forderte, was der Schuldiener auch bestätigte. Sie sehen also, wie bedauerlich es ist — und das wurde schon wiederholt ausgesprochen, dass sich der Stadtrath immer auf den Standpunkt stellt, dass derjenige vertrauenswürdig sei, welcher am meisten nachläſst. Ich muss dies umsomehr bedauern, weil jetzt nach Einverleibung der Vororte unsere Geschäftsleute, welche bisher reell und zur Zufriedenheit der Gemeinde gearbeitet haben, nahezu ausgeschlossen sind.

Mit dem Spengler hat es überhaupt eine eigene Bewandtnis. Was soll denn der Mann machen, wenn etwa durch einen Sturm große Schäden an communalen Gebäuden entstehen? Wie soll z. B. ein Ziegeldecker, der sechs Bezirke unter sich hat, wenn ein Elementar-Ereignis eintritt, den Anforderungen der Gemeinde nachkommen?

Es wäre bedeutend besser gewesen, wenn diese Frage zuerst erledigt worden wäre, und es wird auch die Zeit kommen, wo das decentralisiert werden muss, wo über die betreffenden Geschäftsleute die Bezirksausschüsse einvernommen und dieselben gefragt werden müssen, wer der vertrauenswürdigste ist, wo auch von den Bezirksämtern an den Stadtrath über die Vertrauenswürdigkeit wird berichtet werden müssen.

Es liegt durchaus nicht im Interesse der Gemeinde, wenn sie durch Nachlass einiger Percente einen Contrahenten bekommt, der entweder nicht reell ist oder seinen Verpflichtungen nicht jederzeit nachkommt.

Es ist zweifellos, dass derartige Überschreitungen vorkommen müssen, und es ist auch sehr schwer für das Bauamt. Das Bauamt arbeitet heute sehr schwer. Ich habe diese Sachen eingehend geprüft, und gefunden, dass das Bauamt sich darüber beklagt, dass der Stadtrath stets den Billigsten, aber nicht den Vertrauenswürdigsten nehme.

Die zweite Post sind die Bezüge des Straßensäuberungs-Personales. Ich habe schon in der Generaldebatte die Sache gestreift, und Herr Dr. Klotzberg hat mir zugerufen, ich wünsche eine Verminderung des Straßensäuberungs-Personales auf Kosten der armen Leute. Herr Dr. Klotzberg, das wünsche ich durchaus nicht, gewiss nicht, aber eine Verminderung des Personales im allgemeinen, denn die betreffenden Arbeiter werden sich wo anders auch ihr Brot verdienen können. Es ist jetzt soweit, dass bei uns Leute, kräftige Leute, die früher in Weingärten gearbeitet haben und im Alter von 35 bis 45 Jahren stehen, mit Rücksicht darauf, auch wenn sie arbeitsfähig sind, sich bei der Gemeinde als Arbeiter aufnehmen lassen. Sie arbeiten um 1 fl. pro Tag, weil sie so den ganzen Tag faulenzen können. Es liegt im Interesse der Gemeinde, dass das abgestellt werde. Ich habe zu wiederholtenmalen darauf hingewiesen, dass in den ehemals selbständigen Gemeinden, wo früher zwei bis drei Arbeiter angestellt waren, jetzt Jahr für Jahr sechs, sieben, zehn und elf Arbeiter beschäftigt werden. Das lässt sich ja reducieren. Ich habe schon zu wiederholtenmalen darauf hingewiesen, dass es keinen Sinn hat, im Gebirge das Laub zusammenzukehren oder ungepflasterte Gebirgsstraßen kehren zu lassen. Das liegt im Interesse der Gemeinde und ist keine Schädigung der betreffenden armen Leute.

Es findet auch eine Überschreitung der Fuhrwerkskosten statt. Ich würde den Herrn Bürgermeister bitten, wenn etwas vom XIX. Bezirke hereinkommt, sich darüber unterrichten zu lassen. Man hat Schotter, welchen das Bauamt gekauft hat, nach Ober-Döbling in die Obkirchergasse geführt, und wie der Schotter dort gelegen ist, ist am zweiten Tage derselbe Kutscher mit demselben Fuhrwerke gekommen und hat den Schotter wieder weggeführt, weil sich herausgestellt hat, dass dort die Wasserleitung gelegt wird.

Man hat zuerst von dem Contrahenten den Schotter übernommen, und als er übernommen war, ist der Contrahent, welcher die Fuhrwerksleistung im Bezirke zu verrichten hat, gekommen, hat aufgeladen und fortgeführt, weil der Schotter dort nicht zu verwenden war, weil er zu grob war.

Das muss doch das Bauamt oder der Bezirksvorsteher, welcher den Schotter bestellt, wissen, ob die Qualität des Schotters mit Rücksicht auf die Straße verwendbar ist oder nicht.

So schaut es in den einzelnen Bezirken aus, denn das ist nicht bei uns allein, sondern auch anderwärts. Da muss strenge Controle geübt werden, sonst werden wir jedesmal derartige Überschreitungen zu bewilligen haben.

Ich finde auch eine Post bezüglich der Jagdpachte. Es ist ja mit Rücksicht darauf, dass von Seite der Gemeinde Flurschützen eingeführt worden sind, erklärt worden, dass die Grundbesitzer auf die Jagdpacht zu Gunsten der Gemeinde verzichten. Bei uns ist es so.

Ich werde mir daher vielleicht den Antrag zu stellen erlauben, dass der Magistrat beauftragt werde, sich mit den betreffenden ins Einvernehmen zu setzen, dass sie auch für die Zukunft keinen Jagdpacht verlangen, weil wir ja die Flurschützen aufgenommen haben, welche bedeutende Kosten verursachen.

Auch bezüglich der Rechnungen der Contrahenten muss ich einiges bemerken. Es hat kürzlich eine Versammlung städtischer Contrahenten stattgefunden, und diese haben sich darüber beschwert, dass sie oft jahrelang die Restsummen in ihren Rechnungen nicht bekommen oder dass es oft 1 bis $1^1/_2$ Jahre dauert, bis die Rechnungen zur Zahlung angewiesen werden.

Ich erinnere mich noch ganz genau, als Herr College Frauenberger einmal bezüglich dieser Angelegenheit interpelliert hat, ihm die Mittheilung gemacht wurde, wie eben alle Interpellationen beantwortet werden, dass das nicht so richtig sei.

Bei mir war ein Contrahent eines Bezirkes, welcher gegenwärtig die Arbeiten nicht mehr hat. Derselbe hat noch Rechnungen vom Jahre 1891 laufen, ebenso vom Jahre 1892.

Ich könnte Ihnen verschiedene solche Posten und Fälle anführen. Das geht nicht, meine Herren. In die Verträge, welche

man mit den Contrahenten abschließt, schreibt man hinein, wenn er binnen vier Wochen nicht die Rechnungen gelegt hat, wird er bestraft; aber seine Gelder weist man ihm jahrelang nicht an. Das geht absolut nicht, weil die Geschäftsleute ihr Geld brauchen; an Geldüberschuss leidet heute gar kein Gewerbetreibender. Vielleicht gibt es Contrahenten, die reich sind, aber auch diese werden sich jedenfalls um ihre Kreuzer wehren.

Ich würde also bitten, dass mindestens jene Contrahenten, welche seit dem Jahre 1891 Rechnungen laufen haben, ihr Geld bekommen, und dass sie auch, wenn sie nicht mehr Contrahenten der Gemeinde sind und gegenüber derselben keine Verpflichtungen haben, raschest ihr Geld erhalten.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (den Vorsitz übernehmend): Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet; die Debatte ist geschlossen.

Der Herr Berichterstatter hat das Schlusswort.

Referent: Was die Klagen betrifft, die der unmittelbare Herr Vorredner eingebracht hat, so sind sowohl der Herr Bürgermeister als die Herren Beamten der Buchhaltung und des Magistrates anwesend, und sie werden gewiss bestrebt sein, diesen Übelständen, insofern solche wirklich bestehen, abzuhelfen.

Der Antrag geht dahin: „Der im Jahre 1893 erforderliche Ergänzungscredit im Betrage von 1,130.355 fl. 3 kr. werde bewilligt.

Nachdem die einzelnen Gruppen bereits durchgenommen worden sind, erscheint dieser Antrag bereits erledigt.

Es ist noch ein Antrag von früher nicht zur Abstimmung gekommen. Ad Gruppe I wurde ein Antrag von Seite der Budget-Commission gestellt:

„Der Magistrat wird beauftragt, sich mit der Genossenschaft der Wiener Gastwirte und jener der Wiener Kaffeesieder, sowie mit dem Verbande der österreichischen Gastwirte zu dem Zwecke in das Einvernehmen zu setzen, damit das Amtsblatt der Stadt Wien möglichste Verbreitung in den Gasthaus- und Kaffeehaus-localitäten finde."

Zu diesem Antrage hat Herr Gem.-Rath Bärtl den Zusatz-Antrag gestellt, dass das Abonnement auch nicht bloß von Quartal zu Quartal, sondern jederzeit erfolgen könne, weil er der Meinung ist, dass dies der Verbreitung des Blattes förderlich sei.

Ich habe gegen diesen Antrag nichts einzuwenden und bitte, denselben anzunehmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bringe zur Abstimmung Punkt 1 aus der gedruckten Vorlage, welcher sich bezieht auf den Ergänzungscredit per 1,130.355 fl. 3 kr. Die Herren, welche diesem Antrage zustimmen, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Ich bringe weiters zur Abstimmung aus der lithographierten Vorlage ad Nummer 286, ad Gruppe I, den Auftrag an den Magistrat bezüglich des „Amtsblattes" mit dem Zusatz-Antrage Bärtl, dass jederzeit mit dem Abonnement begonnen werden könne. Die Herren, welche zustimmen, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Herr Gem.-Rath Steiner hat einen Antrag gestellt, welcher sich bezieht auf einen Fonds zur Errichtung einer neuen Kinderbewahranstalt. Es wird darin die Erledigung durch den Magistrat urgiert. Es wird an den Magistrat der bezügliche Auftrag zur Erledigung dieser Angelegenheit gegeben werden.

Herr Gem.-Rath Steiner hat den Antrag gestellt, der Magistrat möge sich mit den Grundeigenthümern ins Einvernehmen setzen, dass dieselben sämmtlich auf die Jagdpacht-Quote, welche für die einzelnen Grundbesitzer entfällt, verzichten, wogegen die Gemeinde die Kosten der Flurwächter übernehme.

Ich bitte jene Herren, welche der Zuweisung dieses Antrages an den Stadtrath zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Punkt 2 der gedruckten Vorlage ist erledigt, denn der Gemeinderath hat den Rechnungsabschluss genehmigt, damit ist die Angelegenheit erledigt.

Beschluss: 1. Die für das Jahr 1893 noch erforderlichen Ergänzungscredite im Betrage von 1,130.355 fl. 3 kr. (laut Verzeichnis Seite 266 des Bandes „Erläuternde Bemerkungen") werden bewilligt.

2. Der Rechnungsabschluss pro 1893 wird genehmigt.

11. (854.) **Referent Bürgermeister Dr. Grübl:** Wie den Herren bekannt ist, wurde seinerzeit eine Marktordnung für die Großmarkthalle beschlossen und ein wesentlicher Punkt dieser Marktordnung war die Trennung des En gros-Verkehres vom Detailverschleiße. Diese Bestimmung der Marktordnung hat die Genehmigung der Statthalterei nicht gefunden, die Statthalterei hat erklärt, sie sei im Principe mit dieser Maßregel einverstanden, sie hält jedoch den Zeitpunkt für die Durchführung dieser Maßregel nicht für gekommen wegen der in der Großmarkthalle derzeit bestehenden Verhältnisse, wobei insbesondere oder eigentlich ausschließlich auf die Unzulänglichkeit der dortigen Raumverhältnisse hingewiesen wird. Infolgedessen wurde gegen diese Erledigung der Statthalterei der Recurs an das Ministerium ergriffen. Das Ministerium hat in gleicher Weise entschieden, wie die Statthalterei. Es hat sich nun um die Frage gehandelt, ob gegen diese abweisliche Erledigung des Ministeriums die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof zu ergreifen sei. Nach dem Gesetze ist die Gemeinde in diesem Falle nicht in der Lage, eine Beschwerde zu ergreifen, weil es vollständig in das Ermessen der Behörden gelegt ist, ob sie die Durchführung einer solchen Maßregel derzeit für angezeigt halte oder nicht. Man kann nicht sagen, dass die Behörde, wenn sie der einen oder der anderen Ansicht beitritt, damit ein bestehendes Gesetz verletze. Mit Rücksicht darauf hat der Stadtrath beschlossen, von der Ergreifung einer Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof in dem vorliegenden Falle Umgang zu nehmen, und ich bitte, dies genehmigend zur Kenntnis zu nehmen.

Gem.-Rath Steiner: Meine Herren! Ich habe mich mit Rücksicht darauf zum Worte gemeldet, dass, als diese Angelegenheit zum erstenmale discutiert wurde, sofort nach Eröffnung der Debatte der Schluss derselben beantragt wurde, so dass es seinerzeit nicht möglich war, das hervorzuheben, was ich heute hervorzuheben mir erlauben werde.

Ich habe, meine Herren, hier den Bericht des „Wiener Tagblatt" vom 7. November 1894, worin über die Conferenz berichtet wird, welche bei Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter stattgefunden hat und bei welcher der Herr Bürgermeister, Herr Sectionschef Baron Erb, Herr Sectionsrath Sperk vom Ministerium des Innern, Herr Statthaltereirath Graf Khuenburg und Herr Marktdirector Kainz anwesend waren. Ich habe mich ausschließlich deswegen zum Worte gemeldet, um über die vom Herrn Marktdirector Kainz dort abgegebenen Erklärungen mit Rücksicht auf

die thatsächlichen Verhältnisse am Wiener Fleischmarkte einiges zu bemerken.

Als heuer beim Schwender die Fleischhauer-Versammlung abgehalten wurde, war ich der Meinung, dass zu einer solchen Versammlung in einer so wichtigen Frage die maßgebenden Factoren erscheinen würden, um dort das zu widerlegen, was von Seite der Fleischhauer angeführt wird. Bedauerlicherweise ist niemand gekommen. Es gehörten hin die berufenen Organe, der Herr Marktdirector Kainz und Herr Magistratsrath Siegl als Vertreter des Magistrates; es wäre auch gut gewesen, wenn der Herr Bürgermeister dort gewesen wäre, und vielleicht wäre es gut gewesen, wenn auch Se. Excellenz der Herr Statthalter sich eingefunden hätte.

Nun, meine Herren, wenn man diesen Artikel liest und die Beschwerden, die gegen die Fleischhauer erhoben werden, prüft, und überhaupt alles, was sich bis jetzt in der Fleischfrage abgespielt hat, betrachtet, so drängt sich einem die Überzeugung auf, dass entweder der Szeps die Idee Sr. Excellenz des Herrn Statthalters oder Se. Excellenz der Herr Statthalter die Idee des Szeps vertritt. Wenn man aber den ganzen Gang der Fleischfrage betrachtet, so weiß ich nicht, ob Szeps schon Hofrath im Ministerium ist, dass man so auf alles eingeht, was von Seite des „Wiener Tagblatt" propagiert wird. Der Marktdirector hat in dieser Enquête erklärt, die Fleischpreise und die Fleischtheuerung in Wien seien nicht gerechtfertigt; es wäre trotzdem zuviel Mastvieh auf dem Wiener Markte. Ein Beweis dafür sei, dass heuer über 20.000 Stück für Wien angekauft worden seien. So seien am 29. October über 800, am 5. dieses Monats über 400 Ochsen unverkauft geblieben. Es mag das darauf zurückzuführen sein, dass die Marktordnung vorschreibt, dass jedes Vieh in seiner Race, das einmal ausgefüttert ist, auch zum Mastvieh gezählt wird. Ich habe mich zu wiederholtenmalen überzeugt, dass Vieh in der Abtheilung für Mastvieh steht, das absolut nicht als Mastvieh bezeichnet werden kann, das aber mit Rücksicht auf die bestehende Marktordnung als solches gilt; und solches Vieh kaufen die Fleischhauer nicht, weil es nicht Mastvieh, sondern weil es bosnisches Vieh ist — ich habe das an Ort und Stelle gesehen. Dieses Vieh ist nicht einmal für einen „Ausbeinler" recht zu verwerten. Es wurde auch von Seite des Herrn Grafen Khuenburg gesagt, dass sich die Wiener Fleischhauer gewöhnen sollen, das bosnische Vieh zu kaufen.

Nun, meine Herren, ich würde glauben, dass man dem Herrn Grafen Khuenburg den Rath geben sollte, selbst das bosnische Fleisch zu essen, wenn er schon uns zumuthet, dieses geringwertige Fleisch von schlecht gefütterten Thieren zu essen. Se. Excellenz der Statthalter trat in der damaligen Besprechung mit großer Wärme für die Decentralisation des Wiener Marktes ein. Ich werde mir erlauben, dann noch darauf kurz zurückzukommen. Ich bedauere, im vorhinein erklären zu müssen, dass der Marktdirector, welcher die traurigen Verhältnisse des Wiener Fleischhauergewerbes kennt, eine diesbezügliche Erklärung abgeben konnte, und als er ernannt wurde, war ich der Meinung, dass sich eine Besserung der corrupten Zustände des Wiener Central-Viehmarktes herbeiführen lasse. Ich habe es unverhohlen bei der vorjährigen Budgetdebatte gesagt. Leider ist nichts geschehen. Leider ist mit Rücksicht auf die Anträge des Herrn Collegen Seiler wegen Errichtung eines Marktamtes noch gar nichts geschehen, und wenn ich nicht irre, gab der Herr Bürgermeister kürzlich die Erklärung ab, dass er an die Errichtung eines Marktamtes nicht denke. Der ganze Karren der Fleischversorgungsfrage wird überhaupt verfahren. Man weist diese Frage der Handels- und Gewerbekammer zu. Es wird aber doch niemand behaupten wollen, dass diese für den Stand der Kleingewerbetreibenden und für den Mittelstand überhaupt eine Freundschaft hegt. Es wird diese Angelegenheit der Landwirtschafts-Gesellschaft zugewiesen, und wenn Sie den gestrigen Sitzungsbericht derselben lesen, so werden Sie darauf kommen, dass sich die Großgrundbesitzer um ihre Angelegenheiten sehr kümmern und den Fleischhauern die Schuld an der gegenwärtigen Fleischtheuerung geben.

Diese Enquêten sind überhaupt nutzlos. Die Zustände am Wiener Fleischmarkte sind schuld.

Was die Cassen anbelangt, so muss ich sagen, dass der Zinsfuss zu hoch ist. Auch die Berechnung der Regie ist zu hoch. Alles sollte geändert werden. Darüber wurde hier schon öfter gesprochen.

Bezüglich der Überfütterung lamentieren die Vertreter der Bauernschaft in der Landwirtschafts-Gesellschaft, dass das Futter so theuer ist.

Das geben aber die Herren Landwirtschafttreibenden draußen außerhalb Wiens nicht zu, dass sie 100 kg Schrot um 20 fl. kaufen, den Ochsen anfüttern und ihn dann um 64 bis 68 fl. an unsere Fleischhauer verkaufen. Da profitieren sie auch. Darüber sich zu beklagen, dass das zu theuer ist, ist nur von dem Standpunkte richtig, dass nicht der Ochs, welcher zwei Tage hier eingestellt wird, gerade mit dem theuersten Futter zu füttern ist. Es würde auch ein billigeres Futter thun; weil man, wenn ein Ochs zum Schlachten gebracht wird, ihn nicht mehr zu mästen braucht. Wie ist es in Deutschland? Wenn ein Ochs auf den Schlachtviehmarkt kommt, bekommt er kein kräftiges Futter, sondern es sind per Kopf zwei Kilo Heu berechnet. Das Futter wird nicht so gesalzen, wie bei uns, dass das Thier noch vor dem Auftrieb einen Eimer Wasser trinkt, was ja dann die Fleischhauer auch kaufen müssen. Nun komme ich zu dem Cartell der Unschlitt- und Häutehändler und mache den Herrn Bürgermeister darauf aufmerksam, dass ich bestimmt weiß, dass sowohl der Marktdirector Kainz wie der Magistrat in Kenntnis sind, dass am 15. Jänner 1895 im Gasthause „zur goldenen Birne" in der Mariahilferstraße die Unschlitthändler ein Cartell geschlossen haben, worin sie den Preis bei geheimer Abstimmung festsetzten. Es waren sechs Herren anwesend, die Firmen Diedek, Härtel, Färber, Moll, Steger & Comp. und Uiblein. Diese haben beschlossen, den Preis des Unschlittes von 10 fl. auf 8 fl. herabzusetzen, und jetzt seit einigen Tagen circulieren Gerüchte, dass die betreffenden Cartellschließer wieder den Preis um 4 fl. reducieren wollen. So käme also der Unschlitt auf 4 fl. per Metercentner. Nun möchte ich den Marktdirector fragen, nachdem er doch von allem Kenntnis hat, ob er nicht glaubt, dass die Schließung derartiger Cartelle gesetzwidrig ist; denn es ist sehr billig, zu behaupten, die Fleischhauer seien schuld. Nun appelliere ich an alle Redlichdenkenden. Wie soll der Fleischhauer verkaufen? Den Ochsen kauft er um 64 bis 68 fl. und für Unschlitt bekommt er mit dem Zusatze, den er um 8 fl. daraufbekommt, circa 20 bis 22 fl. Für Häute bekommt er per Meterzentner 28 bis 44 fl. Nun muss er doch diese Preisdifferenz irgendwie hereinbringen, das ist zweifellos. Wissen Sie aber, was die berufenen Organe sagen? Sie sagen, das wäre kein Cartell. Es wäre nur dann ein Cartell, wenn die Fleischhauer zusammenstehen und die Fleischpreise um 10 kr. erhöhen würden. Aber die Unschlittpreise herabsetzen, ist nach Ansicht der berufenen Organe kein Cartell. Geschützt müssen unsere

Fleischhauer auch werden, welche auf eine derartige Art und Weise die Vertheuerung des Fleisches naturgemäß müssen platzgreifen lassen.

Es ist auch zweifellos, dass die Verzehrungssteuer, nachdem der Markt exterritorial erklärt worden ist, auch viel zum Ruin der Fleischhauer beiträgt. In Deutschland gibt es mit Ausnahme Sachsens gar keine Verzehrungssteuer.

Wie in Deutschland eine Viehnoth eingetreten ist, hat der Staat selbst eingegriffen. Bei uns existiert eine horrende Verzehrungssteuer, und selbst wenn einem Fleischselcher das Borstenvieh fallt und dasselbe dem Consum nicht zugeführt werden kann, muss er noch hiefür die Verzehrungssteuer bezahlen. Auch die Regie der Fleischhauer ist eine bedeutend höhere geworden. Es ist eine Erhöhung der Schlachtgebür eingetreten; sie beträgt bei einem mittleren Fleischhauer bis 750 fl. jährlich. Weil immer auf die Fleischhauer losgedroschen und hingewiesen wird, dass die Verhältnisse am Wiener Markte so gute sind, so habe ich mir die Daten verschafft, wie viele Fleischhauer nominativ und nach jedem Jahrgange geordnet zugrunde gegangen sind.

Es sind zugrunde gegangen innerhalb der Linien Wiens seit der Einverleibung und zwar im Jahre 1890 75, 1891 112 (Hört! links), 1892 133, 1893 121, 1894 151, zusammen in diesen fünf Jahren 592 Fleischhauer.

In den Vororten, im XVI., XVII., XVIII. und XIX. Bezirke, wo die Mitglieder der Klosterneuburger Genossenschaft angehören, sind zusammen 59 zugrunde gegangen; in den Bezirken XI, XII, XIII, XIV und XV, welche Mitglieder der Genossenschaft in Mödling sind, war es mir nicht möglich, die Daten zu erhalten. Sie sehen also, dass die Fleischhauer durchaus nicht auf Rosen gebettet sind. Es muss dort eingegriffen werden, wo es noththut. Da bedauere ich ganz lebhaft Ihre Freundschaft mit dem Großgrundbesitze im n.-ö. Landtage. Ich begreife gar nicht, im Reichsrathe und im Landtage hat niemand der Vertreter den Muth gehabt — wie soll ich mich schnell äußern — in die Bevorzugungen der Großgrundbesitzer und ihre Privilegien einzugehen; die Grenze soll nicht aufgesperrt werden. Wenn jemand in der Wiege eines Grafen geboren ist in Österreich, soll ihm schon die Sicherheit der ganzen Producte garantiert werden. Das ist mir alleseins, was ein Großgrundbesitzer verdient, ob er soviel hat, dass er sich ein oder zwei Maitressen hält, ob er mit dem Viererzug oder zweispännig in den Prater fährt, ob er 50.000 oder 100.000 fl. im Club verspielt, aber es geht nicht an, dass die Interessen der privilegierten Stände von Seite der Regierung auf Kosten der armen Teufel unterstützt werden, das sehe ich absolut nicht ein. Im n.-ö. Landtage sind sie förmlich verbrüdert. Da hat der Abgeordnete Brenner gestern in unerhörter Weise in der Landwirtschafts-Gesellschaft erklärt, dass die Preise seit zwei Monaten constant zurückgegangen sind und dass die Fleischhauer es einheimsen.

Ritt. v. Brenner ist als Mitglied der Landwirtschafts-Gesellschaft jedenfalls ein Freund der kleinen Bauern. (Rufe links: Auch des Juden Messing!) Auch das! Wäre er hinausgegangen zum Schwender, so hätte er die Erklärung der Fleischhauer gehört, dass die Fleischpreise um 20 kr. per Kilo werden steigen müssen, und wenn er hinausgeht und in das Schuldbuch der Fleischcassa Einsicht nimmt, so wird der Herr Ritt. v. Brenner auch finden, wie eigentlich die socialen Verhältnisse der Fleischhauer sind, und ich bin überzeugt, dass Herr Ritt. v. Brenner mit keinem Fleischhauer Wiens tauschen wird, weil das, was die Herren vielleicht noch haben, von ihren Voreltern stammt.

Man weist immer hin auf das luxuriöse Leben der Fleischhauer. Nun ich mische mich nicht gern in Privat- und Familienverhältnisse, aber die wenigen Fleischhauer, die heute noch eine bessere Existenz haben, haben ihr Vermögen von ihren Voreltern. Jetzt verdienen sie nichts mehr, geradeso wie die anderen Fleischhauer. Also immer auf sie hinzuweisen ist nicht stichhältig und muss widerlegt werden. Da heißt es, die Fleischhauer fahren in Equipagen. Ein Geschäftsmann, der einen Umsatz hat, braucht ja die Pferde für sein Geschäft, und wenn er für den Sonntag einen Wagen hat, so braucht er dazu ein Anlagecapital, das jährlich 15 fl. kostet, und wenn er dann ausfährt — warum soll sich denn ein Geschäftsmann gar nichts erlauben dürfen? Das wäre doch traurig! Die socialen Verhältnisse Wiens haben sich ohnedies verschlechtert!

Ich möchte aber auf noch etwas aufmerksam machen, nämlich auf die Standgebüren in der Markthalle. Schauen Sie, welche Ungleichheit hier platzgegriffen hat. Ein Fleischhauer muss für seinen Stand 15 fl. monatlich bezahlen, während ein Wildbrethändler oder ein anderer Lebensmittelhändler für einen ebenso großen Stand 2 fl. 50 kr. pro Monat zahlt. Nun braucht der Fleischhauer, weil er noch am Stande ausarbeiten muss, meist einen doppelt so großen Stand, muss also pro Monat 30 fl. zahlen, also im Jahre 360 fl., während der andere, günstiger situierte, wenn er auch einen doppelten Stand hat, bloß 5 fl. monatlich, also 60 fl. jährlich zahlt.

Bezüglich des En gros-Marktes möchte ich folgendes bemerken. In Berlin ist es auch so, dass der En gros-Markt zu einer bestimmten Zeit stattfindet, und zwar von 5 bis 7 Uhr morgens, und die dortigen Engrossisten verkaufen während dieser Zeit an gar niemand im Detail, sondern erklären, der betreffende möge zum Fleischhauer gehen, wenn er eine kleinere Quantität haben will.

Nun wollen Sie das decentralisieren und wieder ein Glied des Mittelstandes, den Fleischhauerstand, der bis jetzt den Verlockungen der Socialdemokratie widerstanden hat, beseitigen durch Errichtung von Großschlächtereien.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (unterbrechend): Ich bitte, Herr Redner, ich mache Sie aufmerksam, dass es sich um § 9 der Marktordnung handelt, der sich auf den täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle bezieht. Ich glaube, Herr Redner haben erfahren dass die Redefreiheit im weitestgehenden Sinne gewahrt wird, aber nun möchte ich bitten, doch zum Gegenstande des Referates zurückzukehren.

Gem.-Rath Steiner (fortfahrend): Ich bin dem Herrn Vorsitzenden sehr dankbar, aber dies gehört unmittelbar zum § 9, weil durch die Errichtung von Schlachthäusern der Markt beeinflusst wird. Ich bin bald fertig, aber die Frage ist so wichtig, dass ich sie kurz streifen muss. Meine Herren, was wollen denn die polnischen Cavaliere und Händler mit der Errichtung von Schlachthäusern? Diese polnischen Edelmänner — für Ehrenmänner könnte ich vielleicht den Wahrheitsbeweis nicht erbringen — wollen dort Schlächtereien errichten, um ihr minderwertiges Vieh gut verwerten und es uns Wienern für Mastvieh anhängen zu können! Das ist das ganze, was mit der Errichtung dieser Schlachthäuser gewollt wird, sonst würde man sich um diese Angelegenheit nicht so annehmen.

Man will den Markt decentralisieren, förmlich monopolisieren, und wenn einmal diese Schlachthäuser errichtet sind, dann werden unsere Fleischhauer, welche sich jahrhundertelang am Platze erhalten haben, einfach zu Knechten der Betreffenden gemacht, und so geht ein Stand nach dem anderen zugrunde.

Weil wir (links) aber in unserem socialreformatorischen Programme die Erhaltung des Mittelstandes haben und durch die Errichtung der Schlachthäuser und durch die Decentralisierung des Fleischmarktes eine Verwohlfeilung des Fleisches durchaus nicht herbeigeführt werden kann, nehmen wir heute schon Stellung gegen die Errichtung von Großschlächtereien, schon mit Rücksicht darauf, weil eine genaue Controle über das zu schlachtende Vieh in Ungarn und Galizien wahrscheinlich bei den dortigen Verhältnissen nicht platzgreifen wird. (Sehr richtig! links.) Ich habe nun einen Fall hier, der für die Wiener Marktverhältnisse sehr charakteristisch ist, und mit Erlaubnis des Herrn Vorsitzenden werde ich denselben den Herren zur Kenntnis bringen, welcher zeigt, wie der Zwischenhandel auf dem Wiener Markte bestrebt ist, den directen Verkehr mit dem Producenten, mit den Fleischhauern, Wirten und den übrigen Marktinteressenten zu verhindern.

Ich habe hier eine Rechnung eines unserer größten Commissionäre am Wiener Markte. Ein Bauer hat 54 Stück Schafe hieher gebracht und von diesen ist eines, weil es einen Apfel geschluckt hat, erstickt und wurde dasselbe, nachdem Kopf, Haut, Eingeweide und Füße weggefallen sind, gewogen; dasselbe hatte ein Gewicht von 27 kg. Nun bemerke ich, weil ich mir mit Zustimmung des Herrn Vorsitzenden erlauben werde, den Marktbericht von diesem Tage zu citieren, es ist dem Manne angerechnet worden für Regie 12 fl. 97 kr.; das wäre nicht zu theuer. Die Fracht wurde ihm mit 47 fl. berechnet; der betreffende Commissionär hat 2 Paar Schafe mit 8 fl. und 51 Paar Schafe mit 7 fl. berechnet, hat also hiefür 173 fl. ausgezahlt. Nach Abzug der Kosten ist also dem Bauer für 53 Schafe der Betrag von 126 fl. übermittelt worden. (Hört! Hört! links.) Nun ist hier der Marktbericht von diesem Tage, aus welchem zu ersehen ist, wie die Exportschafe an diesem Tage notiert haben (liest): „Auftrieb 1224 Stück. Der heutige Markt gestaltete sich, da wenig Käufer erschienen sind, recht flau. Es notierten Exportschafe von 17 bis 22 fl.“ — und wenn ein Schaf 25 kg wiegt, ist es schon ein Exportschaf — „und minderwertige Schafe, Braker-Schafe notierten 7 bis 16 fl.“

Sie sehen also, wie der Zwischenhandel arbeitet und was der betreffende Bauer für seine Schafe bekommen hat; man hat ihn, um mich wienerisch auszudrücken, gepflanzt, indem man ihm für zwei Paar Schafe 8 fl. gegeben und die anderen als minderwertige Schafe mit 7 fl. berechnet hat. Glauben Sie, dass ein solcher Bauer noch auf den Wiener Markt kommen wird? Er wird es sich überlegen, den Wiener Markt, wo unter den Augen der Behörden Gaunerei stattfindet, noch weiter zu beschicken. Das sind vorderhand meine Ausführungen über diesen Fall. So geht es unter den Augen der Behörden zu. Der Herr Statthalter hat zwar im Landtage gesagt, dass er bestrebt ist, die Dinge zu ändern; aber bis jetzt haben wir nichts gesehen; wir hören immer nur die Erklärungen, es geschieht etwas, es ist etwas im Zuge; es geschieht aber bis heute gar nichts, und die Zwischenhändler verdienen analog auf dem Wiener Viehmarkte, wie auf dem Fleischmarkte. Es bleiben dieselben Zustände, den Einsendern wird die Haut über den Kopf gezogen. Es wird eine Fleischverbilligung nicht zustande kommen, wenn nicht dem Großgrundbesitzer auf die Finger geklopft wird und bessere Zustände auf dem Markte geschaffen werden. (Beifall links.)

Gem.-Rath Seiler: Der Vorredner hat über die Marktverhältnisse im allgemeinen gesprochen, obwohl er diese besser bei der Budgetdebatte besprochen hätte, während er sich jetzt strenge an den Punkt hätte halten sollen, der jetzt auf der Tagesordnung steht. Ich habe die Geduld des Herrn Vorsitzenden bewundert, dass er den Herrn .... (Unterbrechung links.) Bitte, mich nicht zu unterbrechen. Seien Sie ein bisschen ruhig, ich habe Sie auch reden lassen. Ich habe die Geduld des Herrn Vorsitzenden bewundert, dass er den Herrn Gem.-Rath Steiner nicht unterbrochen hat. Ich bin aber auch darauf gekommen, warum er denselben nicht unterbrochen hat. Man hat den Gem.-Rath Steiner sprechen lassen, damit man die Blamage, die hinter der ganzen Sache steckt, ein bisschen übergeht und hier über diesen Gegenstand im Gemeinderathe nicht gesprochen wird. Es ist uns nicht gesagt worden, was eigentlich mit der Änderung des § 9 geschehen ist, wie die Sache eigentlich zur Statthalterei und wie sie ins Ministerium gekommen und wie sie abgewiesen worden ist.

Der § 9 der Marktordnung sagt, wie der Verkauf des Fleisches in der Großmarkthalle, wie die Theilung und wie im allgemeinen der Verkauf stattzufinden hat; er regelt den Verkauf. Der Herr Bürgermeister als Referent hat die Freundlichkeit gehabt, zu sagen, dass diese Marktordnung seinerzeit von der Statthalterei nicht bestätigt worden ist. Ich glaube, sie ist bestätigt worden, denn die alte Commission, die damals getagt hat, hat diese Marktordnung ausgearbeitet und der Statthalterei vorgelegt. Nach dieser Marktordnung wurde gearbeitet, aber später wurde sie nicht mehr eingehalten. Denn es wurde auf dem Großmarkte geschnitten und gehackt. Der eigentliche Sinn der Großmarkthalle soll aber sein, dass dort weder geschnitten noch gesägt, noch gehackt werden darf, sondern da das Fleisch so zum Verkaufe zu kommen hat, wie es von den Verkäufern zugeschickt oder hereingebracht wird. Allerdings kann man dem Verkäufer oder dem Einsender nicht vorschreiben, in welchen Stücken er das Fleisch schicken soll, oder in welchen Größen oder Quantitäten es verkauft werden soll; denn der eine will den englischen Braten mit, der andere ohne Rostbraten-Ried, der eine will die Schulter ohne, der andere mit dem Spitz. Hier wurde aber die Reorganisierung der Marktordnung derartig gemacht und es hat sich dieselbe in unserer Großmarkthalle derartig entwickelt, dass man da weder eingesendet, noch gekauft hat. Erst in letzterer Zeit hat sich der Markt gehoben, es wurden, um den Detailmarkt zu heben, an der Markthalle Detailstände errichtet.

Für diese Detailstände wurde vom Stadtrathe vorgeschrieben, dass dort nur solche Fleischhauer Stände bekommen, welche das Fleisch um 15 kr. per Kilo billiger geben, als es in der Markthalle kostet. Wer hat die Stände bekommen? Die Commissionäre, die in der Halle sind.

Die Concurrenz im allgemeinen und unter den Fleischhauern insbesondere ist so groß, daß es unmöglich ist, dass man Fleisch, welches man fünf Schritte weiter 40 oder 50 kr. kauft, draußen um 15 kr. billiger geben kann. Das war nur so gesprochen, war aber undurchführbar.

Eine Marktordnung muss in der Halle sein, ein En gros-Markt muss sein, sonst könnte die Großmarkthalle nicht existieren, es könnte sonst niemand einsenden; denn es ist für die Einsender nicht möglich, mit kleinen Stücken oder kleinen Einsendungen in

die Markthalle zu kommen, weil es sich ihnen, insbesondere mit Rücksicht auf die Verzehrungssteuer, nicht rentiert.

Der Herr Bürgermeister hat sein Referat bezüglich der Frage, warum die Statthalterei das damals abgewiesen hat, und welches die Gründe dafür waren, kurz gehalten.

Ich werde in der Budgetdebatte über die Marktverhältnisse im allgemeinen sprechen, ich will hier nur das eine erklären, dass diese Blamage infolge der Zurückweisung dieses Recurses von Seite des Ministeriums nicht den Gemeinderath angeht, sondern diejenigen, welche den Markt und alles andere selbständig machen. Denn seitdem der neue Gemeinderath besteht, wurde an den Marktverhältnissen absolut nichts organisiert oder besser gemacht, es ist im Gegentheil noch schlechter geworden, und es herrschen, wie ich im vorigen Jahre erklärt habe, die elendesten und schlechtesten Zustände, und ich finde es auch begreiflich, wenn von Seite des Stadtrathes abgelehnt worden ist, die Fleischfrage beim Städtetage zu besprechen, um nicht unsere elenden Zustände noch weiter bekanntzumachen.

Gem.-Rath Sebastian Grünbeck: Meine Herren! Gerade durch den § 9 werden wir, so glaube ich, kein billigeres Fleisch bekommen. So lange diese Verhältnisse fortdauern, so lange die rumänische Grenze von Seite der Regierung nicht geöffnet wird, so lange werden die Paragraphe auf dem Papier gewiss nichts helfen. Es muss unbedingt den österreichischen Züchtern, die meistentheils Cavaliere, Großgrundbesitzer und solche Leute sind, die mit Geld arbeiten, eine Concurrenz geschaffen werden. Wenn Sie die Verhältnisse auf dem Lande betrachten, so werden Sie das bemerken. Ich habe diesbezüglich hiesige und ausländische Zeitungen gelesen — mir wurde zum Beispiel eine Stuttgarter Zeitung zugeschickt — und diese sagen über diese Verhältnisse folgendes: Jede Provinz, also zum Beispiel auch Niederösterreich, ist in Kreise eingetheilt. In jedem Kreise oder für zwei Kreise ist so ein Agent thätig; ein Agent geht nicht in den Kreis des anderen, daher besteht keine Concurrenz. Die Leute kaufen nun draußen das Vieh bedeutend billiger zusammen. Und wissen Sie, wie das dann auf den einzelnen kleineren Märkten, zum Beispiel auf dem Wiener-Neustädter oder auf dem Neunkirchner Markte gemacht wird? Da sehen Sie vor 11, 12 Uhr keinen Händler und dann sehen Sie, dass einer oder zwei alles zusammenkaufen und dass die Leute das dann unter sich vertheilen. Diese Leute haben den Hauptgewinn, während der Bauer das wenigste davon hat und wir das theuere Fleisch kaufen müssen. So lange die Verhältnisse von Seiten der Regierung nicht schärfer in Angriff genommen werden, so lange der Großgrundbesitz und die Polen die große Violine spielen, werden sich die Verhältnisse nicht ändern. Selbst wenn Sie noch so viel Paragraphe ändern oder dazugeben, werden wir doch kein billigeres Fleisch bekommen. Die hohe Regierung denkt wahrscheinlich nicht daran; sie denkt, man soll sich mit Schaffleisch u. dgl. begnügen. Es ist sehr bedauerlich, dass von Seiten der Regierung in dieser Richtung nichts geschieht.

Gem.-Rath Stehlik: Meine Herren! Ich muss sagen, dieser Fall mit den Schafen hat mich sehr aufgemuntert. Ich glaube, der Herr Bürgermeister wird es glaubwürdig finden, wenn Herr College Steiner erzählt, dass ein ausgeweidetes Schaf um 3 fl. 50 kr. verkauft worden ist und wir, meine Herren, müssen so theuer das Schaffleisch kaufen; aus demselben Orte, wo dieser Verkauf stattgefunden hat, ist noch ein anderer Grundbesitzer zu mir gekommen und hat mir sehr viel geklagt und zum Schlusse gesagt, er wird kein Schaf mehr auf den Markt bringen, weil hier so viel Ausbeutung herrscht; so wird der Viehmarkt geschädigt. Es ist in Ungarn ausgesprengt worden, dass man kein Schaf auf den Wiener Markt bringen soll, sondern es kommen jetzt Händler hin und es geht dann alles nach Deutschland. Bedenken Sie, meine Herren, ein Schaf um 3 fl. 50 kr., das Fett wird — ich glaube — um 50 bis 80 kr. verkauft; es kostet also das Schaf 2 fl. 70 kr. und wir haben kaum ordentliches Fleisch das wir kaufen können. Wir müssen ja Kalbsschlägel für eine Delicatesse halten. Der Unterhändler, der dieses Rabengeschäft gemacht hat, wohnt am Deutschmeisterplatz; ich kenne auch seinen Namen; dieser schädigt Wien und die Händler in Ungarn. Wenn sich der Herr Bürgermeister erkundigen will, so kann er es aus der Rechnung ersehen; der betreffende Verkäufer ist ein Freund von mir; ich will dem Herrn Bürgermeister noch weiter detaillieren, wie das gekommen ist; der Grund war der, dass sich der ungarische Großgrundbesitzer auf die Solidität der Wiener Zwischenhändler verlassen hat; man hat ihm gesagt, Sie bekommen es zum Marktpreise bezahlt; darauf hat ihm der Händler die saldierte Rechnung geschickt, wie der Marktpreis gestanden ist und das Geld dazu; dann ist er zu mir gekommen und hat geklagt: „Was soll ich denn nun machen?" Ich habe ihm gesagt: Nichts, er wird einfach sagen: ich habe es nicht theurer verkauft. Gegen diese Zustände geschieht nichts. Es wäre nothwendig, dass wir darauf schauen, dass die Leute sich Fleisch kaufen können. Der Niedergang der Fleischhauer hat darin seinen Grund, weil die Leute sich kein Ochsenfleisch mehr kaufen können und Pferdefleisch kaufen müssen und auch das zu theuer. Es ist ein trauriges Zeichen für die Residenzstadt, dass die Bevölkerung auf Pferdefleisch angewiesen ist. Bezüglich des Schafhandels kann ich dem Herrn Bürgermeister den Namen des jüdischen Unterhändlers — ich muss das Wort gebrauchen — angeben, der Herr Bürgermeister kann in die Rechnung Einsicht nehmen, der Betreffende wohnt am Deutschmeisterplatz.

Gem.-Rath Purschl: Dieser Gegenstand betrifft zwar nicht mein Ressort, aber ich habe mich zum Worte gemeldet, weil ich über eines meiner Verwunderung Ausdruck geben muss.

Ich habe von einer Expertise in der Approvisionierungsfrage gehört und habe vernommen, dass Hofräthe, der Herr Statthalter, der Herr Bürgermeister und andere anwesend waren. Zu solchen Expertisen sollte man doch auch Sachverständige einladen, also hier in erster Linie Fleischhauer, weil doch sie berufen sind, über die Frage zu sprechen. So lange ich dem Gemeinderathe angehöre, haben, wenn es sich um Approvisionierungsfragen handelte, hier nur Beamte, Hoteliers und Wirte gesprochen, aber noch kein Vertreter der Fleischhauer! Ich appelliere an die Herren Gem.-Räthe Kirchmayer und Schieferl; sie sollen uns sagen, wie die Sache am günstigsten zu machen wäre. Wenn es sich um meine Branche handeln würde, so würde ich jedenfalls darüber sprechen. Anlässlich einer derartigen Debatte kam ein Herr von Ihrer Seite zu uns und speciell ein Fleischhauer und sagte zu uns: „Meine Herren, erwähnen Sie das: Die jüdischen Speculanten und Unterhändler sind schuld."

Warum haben Sie nicht den Muth, es zu sagen? Ich bitte, hier zu sagen, wo Sie der Schuh drückt, um Abänderungen zu treffen, in einer Angelegenheit, die Sie betrifft. Da sind Sie am allercompetentesten, hier zu sprechen.

Es ist hier von Cartellen gesprochen worden. Meine Herren! Cartelle sind von Gesetzeswegen verboten. (Gem.-Rath Dr. Mittler:

Woher wissen Sie das?) Sie sind verboten und ich staune nur, dass darüber Beschlüsse gefasst werden können. Es ist ganz richtig, dass der Fleischhauer für die Nebenproducte nichts bekommt. Aber, meine Herren, wo ist denn da wieder der Grund zu suchen?

Auch in dieser Frage könnten uns jene Herren am besten Aufschluss geben und ich bitte Sie, wenn es sich um eine Approvisionierungsfrage handelt, hier das Wort zu ergreifen. Ich möchte gerne einmal die Herren Vertreter der Fleischhauer hier im Gemeinderathe über die Approvisionierungsfrage hören. (Bravo! links.)

Gem.-Rath Herrdegen: Meine Herren! Ich hatte wahrhaftig nicht die Absicht gehabt, bei diesem Anlasse das Wort zu ergreifen. Die Art und Weise aber, wie man über den Gegenstand gesprochen hat, zwingt mich denn doch auch, einige Bemerkungen zu machen. Ich will aber sehr kurz sein.

Der erste Herr Redner zu dieser Post, der Herr College Steiner, hat sich — das wird er selbst nicht in Abrede stellen — ganz und gar in einen Gedankengang hineingelebt, der von den Fleischhauern in unzähligen Versammlungen, vor allem anderen aber in einer ihrer Zeitschriften, die ich auch immer zugesandt bekomme und die ich aufmerksam lese, vertreten wird. Nun, meine Herren, es unterliegt gar keinem Zweifel — ich habe das bei verschiedenen Anlässen öffentlich ausgesprochen — dass sehr viele jener Beschwerdepunkte, welche von den Fleischhauern angeführt werden, ihre volle Richtigkeit haben. Aber, meine Herren, dass sie nicht alles sagen, dass die Fleischhauer selbstverständlich auf ihrem Interessenstandpunkte stehen, das ist ganz klar, und dass man nicht das, was hier von einer Seite, von einer Interessengruppe ausgesprochen wird, wörtlich aufnehmen, in einer Volksvertretung als reine Wahrheit hinstellen darf, meine Herren, das sollte denn doch eingesehen werden!

Gewiss ließen sich eine ganze Menge Punkte auch dagegen sagen. Nun hat hier ganz merkwürdigerweise der letzte Redner bemerkt, es sei ihm unbegreiflich, warum jene Collegen, welche dem Berufe der Fleischhauer angehören, hier in dieser Frage nicht das Wort ergreifen. (Ruf links: Das ist traurig!) Ich finde das nicht traurig, nein, ich finde das außerordentlich anständig von den Herren. Hier haben wir nicht der eine als Gewerbetreibender, der andere als Hausherr, der dritte als Beamte, der vierte als Lehrer zu sprechen, sondern wir haben als Gemeinderäthe zu sprechen. Wir haben die Interessen der gesammten Bevölkerung zu vertreten, nicht unsere Specialinteressen (Zustimmung rechts), und wenn eine Angelegenheit hier zur Berathung käme, welche speciell den Beruf betrifft, dem ich angehöre, so werde ich nicht sprechen. Ich mache Sie aufmerksam, dass ich in allen Fragen, welche die Stadtbahn betreffen, in der Regel nicht gesprochen habe, weil man annehmen konnte, ich sei in dieser Beziehung gewissermaßen befangen. Diesen Standpunkt nehmen nach meiner Meinung unsere Collegen ein, welche dem Fleischhauerstande angehören, und ich weiß das zu würdigen und zu achten. Es gibt ja andere Gelegenheiten, um ein fachmännisches Urtheil einzuholen, wir haben ja die Approvisionierungs-Commission. Die Fleischhauer haben von dem Öffentlichkeitsrechte, wie sehr begreiflich ist und nur sehr gebilligt werden kann, ausgiebigen und umfassenden Gebrauch gemacht. Diese Frage scheint mir ganz aufgeklärt zu sein, und ich begrüße es, dass wir die Fleischhauer hier nicht sprechen hören. Es ist ja ganz bestimmt zutreffend, wenn auch nicht in jenem Ausmaße, wie es im volkswirtschaftlichen Ausschusse des Reichsrathes zum Ausdrucke gelangt ist, dass eine gewisse Schuld auch in der communalen Verwaltung liegt. Es ist gewiss zuviel auf unsere Schultern geschoben worden, aber ebenso richtig ist es, dass schwere Mängel bestehen, welche die Commune abzustellen berufen ist. Warum sind sie nie abgestellt worden. Weil der Gemeinderath zu allen Zeiten gewissermaßen beeinflusst war von den Gruppen der Marktinteressenten. Wünschen Sie das doch nicht weiter. Das kann unmöglich ein wünschenswerter Zustand sein. Was wir wünschen müssen und was unsere Pflicht ist, das ist, an diese Frage in objectiver Weise heranzutreten. Es wurde des verderblichen Einflusses des Zwischenhandels gedacht. (Ruf links: Gewiss!)

Ich acceptiere das, und der Herr College, der das mit dem Worte „gewiss" bestätigt, kann auch weiter bestätigen, dass ich das offen in der Approvisionierungs-Commission ausgesprochen habe; ich habe das auch in öffentlichen Versammlungen gesagt. Es ist gar kein Zweifel, dass der Zwischenhandel hier in einer verderblichen Weise wirkt, dass dessen Aufhebung oder mindestens dessen weitestgehende Einschränkung unbedingt im Interesse der Bevölkerung liegt. Es ist nun leichter gewünscht, wie durchgeführt. Es müssen bestimmte Anhaltspunkte gegeben, bestimmte gesetzliche Normen geschaffen werden, um den Zwischenhandel gänzlich zu beseitigen. Nach der bestehenden Marktordnung soll es ja eigentlich keinen Zwischenhandel geben; wir wissen aber, dass die Marktordnung umgangen werden kann und dass der Zwischenhandel blüht und soweit geht, dass hiedurch die Auftriebsverhältnisse geregelt und eine Preisconjunctur geschaffen wird, welche nicht natürliche, sondern künstliche Preissteigerungen bedeutet. Es wurde auch weiter gesagt, man müsse sich gleich jetzt entschieden gegen das Princip der Großschlächtereien aussprechen. Ich möchte nur eine ganz kurze Bemerkung machen. Keine andere Einrichtung wird so sehr in der Lage sein, der Verderblichkeit des Zwischenhandels in puncto Fleischversorgung zu steuern, wie die Errichtung von Großschlächtereien. Ich spreche hier nicht von Großschlächtereien an den Grenzen, weil da verschiedene andere Bedenken eintreten können, sondern von solchen in Wien. Um nicht missverstanden zu werden, füge ich bei, dass ich grundsätzlich auf dem Standpunkte stehe, zur Errichtung einer Großschlächterei in Wien können nur zwei Factoren in Betracht kommen: entweder die Commune selbst oder aber die Fleischhauer-Genossenschaft, nicht etwa eine neu zu gründende Genossenschaft, sondern die Berufsgenossenschaft der Fleischhauer. Die Frage ist an sich sehr schwierig. Verschließen Sie sich aber doch nicht der Thatsache, dass man darüber in anderen Städten längst Erfahrungen gemacht hat. Haben Sie nicht vor kurzem in den öffentlichen Blättern Mittheilungen über Freiburg in Baden gelesen? Die Commune hat dort angefangen, selbst zu schlachten, und war in der Lage, sofort eine bedeutende Preisreduction zu erzielen. In wenigen Tagen wurden mehr als 300 fl. Reingewinn erzielt, welcher den Armen zugeführt wurde.

Ich nehme keineswegs den Standpunkt ein, vielleicht das Fleischhauergewerbe sequestrieren zu wollen. Gott bewahre! Das schwebt mir nicht vor. Aber es kann nicht geleugnet werden, dass, so wie man sich in anderen Branchen des Fortschrittes nicht erwehren kann, es ebensowenig der Fleischhauer wird thun können.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (unterbrechend): Ich muss dringend ersuchen, Herr Redner, da wir noch eine Menge Agenden zu erledigen haben, sich an den Gegenstand der Debatte zu halten; derselbe betrifft den Antrag, eine Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof nicht zu ergreifen.

Gem.-Rath Herrdegen (fortfahrend): Nun, ich bin grundsätzlich gegenüber dem von uns gewählten Vorsitzenden sehr disciplinirt, muss mir aber doch die Bemerkung erlauben, dass ich nichts gesprochen habe, was nicht eine Erwiderung auf dasjenige wäre, was von anderen Herren unbeanständet ausgesprochen wurde. Ich wollte noch einiges über Cartelle bemerken, nachdem ich aber nicht weiß, bis zu welchem Punkte ich in meinen Ausführungen schreiten kann, bleibt mir nichts übrig, als zu schließen.

Gem.-Rath Schieferl: Meine sehr geehrten Herren! Ich wurde von der anderen Seite aufgefordert, zu erklären, warum eigentlich die Fleischhauer zu dieser Angelegenheit gar nicht Stellung nehmen. Nun, ich muss offen sagen, es passt mir nicht, zu diesem Punkte Stellung zu nehmen, denn wir haben jetzt den Rechnungsabschluss. (Rufe links: Falsch! Der ist schon erledigt!) Für das Jahr 1893 können wir nichts neues mehr machen. (Erneuerte Rufe: Falsch! Wir sind bei § 9 der Marktordnung!)

Meine Herren! Sorgen Sie sich nicht, wenn dieser Punkt beim Voranschlage zur Sprache kommen wird, werden wir dazu Stellung nehmen. (Unterbrechung links.) Entschuldigen Sie, wenn das auch nicht zur Sache gehört, aber ich bin gerade von Ihrer Seite (links) aufgefordert worden, zu sprechen. Ich wäre selbstverständlich dafür, dass der Gemeinderath an den Verwaltungsgerichtshof gehe, aber nachdem der Herr Bürgermeister versichert hat, dass dies resultatlos sein würde, so fügen wir uns dieser Anschauung.

Gem.-Rath Steiner: Meine Herren! Es hat der vorletzte Herr Redner gesagt, ich hätte dasjenige vorgebracht, was in der „Fleischhauer-Zeitung" gestanden habe. Nun er möge mir verzeihen, aber zu diesem Zwecke muss man doch Fachblätter lesen, ich kann doch nicht den Börsen-Courier lesen, um mich in dieser Frage zu informieren! Ich kann aber den Herrn Vorredner versichern, dass ich mit Fleischhauern verkehre, ihre Privatverhältnisse, ihre ganze Geschäftsgebarung kenne und weiß, wie gegenwärtig die Verhältnisse liegen.

Ich bin der Meinung — und Sie verzeihen mir da schon ein bisschen Bosheit — dass die Approvisionierungs-Commission mehr Leben von sich geben und ein bisschen mehr Sitzungen einberufen könnte; man hört aber nichts davon. Zuerst muss gearbeitet, dann müssen die Anträge gestellt werden. Es muss in das Wespennest der Zwischenhändler hineingegriffen werden, und zwar fest hineingegriffen werden; wenn auch einige Zwischenhändler zerdrückt werden, das macht nichts, seien Sie unbesorgt, aussterben werden sie nicht; wenn die einen gehen, kommen die andern. Das Geschäft ist gut, das lassen sich die Leute nicht nehmen.

Der Herr Gem.-Rath Herrdegen hat erwähnt, dass es gut ist, dass Fachmänner nicht sprechen. Dem schließe ich mich nicht an; gerade Fachmänner sollen sprechen. Sie brauchen keine Furcht vor dem Szeps oder dem „Extrablatt" haben, weil diesen ohnedies niemand glaubt. Es hat sich niemand darüber aufgehalten, als Herr Noske über die Brandschadenversicherung gesprochen. Er spricht immer und weiß ganz gut die Mittel und Wege zu finden, um das Zustandekommen einer communalen Brandschadenversicherungsanstalt zu verhindern. Aber die Fleischhauer sind berufen, die Interessen ihrer Collegen zu vertreten; da wird ihnen niemand einen Vorwurf daraus machen können, wenn sie für ihre Standesgenossen eintreten.

Bezüglich der Centralisation des Marktes wurde auch in dieser Enquête, die ich angezogen habe, darauf hingewiesen, dass die armen Leute dann auf den Fleischmarkt wandern und dort Fleisch kaufen werden. Aber daran werden Sie im Ernste nicht denken, auch wenn auf dem Fleischmarkte kleine Stücke verkauft würden. Ich will da nicht von der Qualität des Fleisches sprechen. Kann denn so ein armer Teufel, welcher 30 Deka Fleisch braucht — mehr kann er sich ohnehin nicht kaufen — von Lerchenfeld, Nussdorf oder Penzing auf den Central-Fleischmarkt gehen, um sich dort 30 Deka Fleisch zu kaufen?

Aber was die Errichtung von Schlächtereien, welche die geehrte Commission erwähnt hat, und welche die Commune in die Hand nehmen soll, betrifft, so wäre ich ganz dagegen; denn die Großgrundbesitzer würden sich wohl lieber an die Commune Wien halten, weil da eher etwas zu haben wäre als bei den Fleischhauern. So lange nicht andere Zustände auf dem Central-Fleischmarkte geschaffen werden, kann es nicht anders werden.

Schauen Sie nach Berlin, wo deutsche Männer diesen Handel in der Hand haben; da wird, wie ich schon bemerkte, kein Kilo einzeln verkauft, weil es ein En gros-Markt ist, an Detaillisten wird nichts verkauft.

Dort sind an diesem Handel höchstens fünf Juden betheiligt. Bei uns in Österreich, speciell hier in Wien ist gerade das umgekehrte Verhältnis, es sind höchstens fünf Christen. (Rufe: Drei Christen!) Das ist das Unglück, da können Sie sagen, was Sie wollen.

Ich will durchaus keine confessionelle Debatte heraufbeschwören. Die betreffenden Herren haben ihren Wirkungskreis nicht zu überschreiten und wenn Sie wüssten — ich habe auch für die Budgetdebatte verschiedenes vorbereitet, ich verschieße mein Pulver nicht auf einmal — was die Einsender für Notierungen bekommen, welche der Magistrat allmonatlich zuschickt. So wurde einmal das vordere Fleisch mit 28 kr. angeführt; das gibt's nicht.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte den Herrn Redner, sich an den Gegenstand der Debatte zu halten.

Gem.-Rath Steiner: Ich bin ja doch beim Gegenstande.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Was Sie anführen gehört nicht zu dem Gegenstande der Debatte; denn wir berathen darüber, ob die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof ergriffen werden soll oder nicht.

Gem.-Rath Steiner: Es handelt sich um den Kleingewichtsverkauf auf dem Fleischmarkte, das ist auch das, was ich bemerken wollte. Ich bin überhaupt mit meinen Ausführungen fertig; ich möchte nur noch den Obmann der Approvisionierungs-Commission, Herrn Gem.-Rath Seiler, welcher sich zum Worte gemeldet hat, bitten, bekanntzugeben, ob im Laufe des Sommers eine oder zwei Sitzungen abgehalten wurden und welches die segensreiche Thätigkeit dieser Commission war.

Gem.-Rath Seiler: Die Approvisionierungs-Commission hat fleißig Sitzungen abgehalten, so lange die Herren von der anderen Seite auch Mitglieder waren (Ruf links: Es geht ohne uns nicht!), aber die Herren sind ausgetreten und es musste die Approvisionierungs-Commission aus dieser Seite ergänzt werden. Die Mitglieder unserer Partei haben aber beinahe jeden Tag Commissions-Sitzungen abgehalten, sie haben die Budgetberathung, sie haben den Rechnungsabschluss gehabt. Ich kenne einzelne Herren, die beinahe die ganze Woche jeden Tag hier im Saale sind, weil der Bürgermeister gesagt hat, dass die Vorarbeiten beendet werden müssen. Wann soll denn die Commission tagen? Die Herren sind ausgetreten; wir können nicht beschlussfähig werden, wir können

nicht fordern, dass die Herren vor-, nachmittags und abends herkommen. Ich habe die Herren damals ersucht, in die Commission einzutreten, Sie sind (links) nicht eingetreten. Sie können nur stalieren, aber hinkommen wollen sie nicht. Wenn jetzt der Abschluss beendet sein wird, wird die Commission mit der Arbeit beginnen.

Gem.-Rath Rosenstingl (zur Geschäftsordnung): Ich beantrage Schluss der Debatte.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Es ist Schluss der Debatte beantragt. Ich bitte jene Herren, welche zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen. Vorgemerkt ist noch Herr Gem.-Rath Herold.

Gem.-Rath Herold: Meine Herren! Bei diesem Wortschwall und diesen vielen Reden ist nur der Herr Bürgermeister zu bedauern, denn er weiß wirklich noch nicht, wie eigentlich die Stimmung des Gemeinderathes gegenüber dem Referate ist. Es wurde soviel gesprochen, es wurde eine große Approvisionierungsdebatte heraufbeschworen und niemand hat sich an das Referat gehalten. Es heißt im Referate, ob an den Verwaltungsgerichtshof herangetreten werden solle. Wie wir aus dem Munde des Herrn Bürgermeisters gehört haben, haben die Statthalterei und das Ministerium sich ablehnend verhalten. Was soll es da nützen, an den Verwaltungsgerichtshof zu gehen? Die Sache ist total aussichtslos, machen wir derselben ein Ende, führen wir keine große Debatte. Der Herr Bürgermeister ist schon sehr ungeduldig über diesen Wortschwall und über diese Reden, weil sie keinen Zweck haben und in die Budgetdebatte gehören.

Referent: Meine Herren! Ich glaube, es ist nicht ein Mitglied dieser Versammlung, welches darüber im Zweifel sein könnte, dass zu dem eigentlichen Referate nicht ein Wort gesprochen worden ist. (Sehr richtig! rechts.) Nicht ein Wort! Warum der Herr Gem.-Rath Steiner wieder eine große Rede gehalten hat, weiß ich nicht; darüber, dass sie mit diesem Referate nicht im Zusammenhange steht, glaube ich, ist er sich so klar, wie wir alle. Die anderen Bemerkungen, die darauf als Erwiderungen vorgebracht worden sind, gehören auch nicht zum Referate.

Entschieden verwahren muss ich mich aber gegen Ausdrücke, wie „Gaunerei auf dem Markte" u. s. w. Ich habe ihm wiederholt erklärt, wenn er einzelne Fälle zur Anzeige bringt, werde ich sie strengstens untersuchen lassen. Ich fordere ihn hier öffentlich auf, mir die Rechnung über die Partie Schafe, die verkauft worden ist, vorzulegen. Solange er dies nicht thut, bin ich nicht in der Lage, seinen Bemerkungen auch nur die geringste Bedeutung beizulegen, und wenn es ihm wirklich so ernst ist mit dem Interesse der Gemeinde, so möge er die Anzeige erstatten und die Rechnung vorlegen, dann werde ich sehen, was an der Sache wahres und was Übertreibung ist. (Rufe links: Das wird er thun!) Wenn er es thun wird, ist es recht, wenn er es nicht thun wird, dann kann ich der Sache nicht die allergeringste Bedeutung beilegen; aber entschieden muss ich ablehnen, dass derartige Ausdrücke gebraucht werden, wie „Gaunerei" u. s. w., und weiters, „dass das unter den Augen der Marktbehörde betrieben wird".

Ich kann dem gegenüber nur erklären, dass unsere Marktanstalten nirgends mehr discreditiert werden, wie hier im Gemeinderathe; niemand dürfte sich erlauben, solche Ausdrücke zu gebrauchen, denn er würde zur Verantwortung gezogen werden, er müsste derlei Ausdrücke büßen. (Rufe links: Eingesperrt wird er aber auch!) Das auch, gewiss!

Am Schlusse kann ich nur sagen, gegen den Referenten-Antrag ist nichts eingewendet worden, derselbe ist klar, und es ist nichts dagegen einzuwenden; deswegen wurde die Beschwerde auch nicht ergriffen. Ich bitte, dies genehmigend zur Kenntnis zu nehmen.

Gem.-Rath Steiner (zur Berichtigung): Meine Herren! Der Herr Bürgermeister hält mich für so naiv, dass ich ihm die Rechnung ausfolgen werde. (Ruf rechts: Warum nicht! Aha!) Sie trägt das „vidi" der Fleischcassa, einen Zweifel gibt es nicht. Wissen Sie, warum ich sie nicht ausfolgen darf? Deshalb, weil der Bauer — wie die gegenwärtigen Zustände am Markte sind — deswegen am Markte nicht mehr erscheinen kann. So erbärmlich und corrupt sind die Zustände (Widerspruch rechts), und wenn der Herr Bürgermeister noch glaubt, dass die Marktbehörde unschuldig beschuldigt wird, dann constatiere ich folgendes: Unter den Augen der Marktbehörde wird Schmattes jahraus jahrein, obwohl er gesetzlich verboten ist, eingehoben. Die Zustände am Wiener Fleischmarkte sind gaunerhaft. Ich wiederhole das noch einmal.

Referent: Dagegen gibt es nur einen Weg, und den werde ich betreten.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wir schreiten zur Abstimmung. Beantragt ist, eine Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof gegen die hier erwähnte Entscheidung nicht zu ergreifen.

Ich bitte jene Herren, die mit diesem Antrage einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Beschluss: Von der Ergreifung der Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof gegen den Erlass des Ministeriums des Innern, womit dem Recurse gegen den Statthalterei-Erlass, betreffend die Abänderung des § 9 der Marktordnung für den täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle keine Folge gegeben wurde, ist Umgang zu nehmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Zum Referate bitte ich den Herrn Gem.-Rath Stiaßny und Herrn Gem.-Rath Ritt. v. Goldschmidt.

(Die beiden Referenten treten an den Referententisch.)

12. (7076.) **Stadtraths-Referent Gem.-Rath Stiaßny:** Meine Herren! Ich habe die Ehre, namens des Stadtrathes über das Canalbauten-Präliminare für das Jahr 1895 Bericht zu erstatten, und zwar zur Zahl 7076, Beilage 18. Die Vorlage befindet sich seit geraumer Zeit in den Händen der geehrten Collegen. Meinem Berichte möchte ich folgende kurze Daten vorschicken. Es ist in Aussicht genommen, dass 59 Canal-Neu- und Umbauten um den gesammten Betrag von 1,028.500 fl. ausgeführt werden sollen; das ist also um 163.300 fl. mehr als vom Magistrate beantragt worden sind. Von den genannten Bauten entfallen solche in der Höhe von 291.100 fl., das sind also 28·38 Percent auf die zehn alten Bezirke, während auf die neuen Bezirke 737.400 fl., das sind 71·7 Percent entfallen; von den auszuführenden Canälen sollen um 783.400 fl., das ist 76·2 Percent Neubauten und nur 245.100 fl., das ist 23·9 Percent, Umbauten ausgeführt werden; wir können dieses Verhältnis von Neubauten und Umbauten als ein günstiges bezeichnen, denn im allgemeinen kann gesagt werden, dass die Art und Menge der auszuführenden Canalbauten einen ziemlich verlässlichen Schluss auf die Ausdehnung und Entwicklung großer Städte zulassen.

Ich erlaube mir nun die Anfrage zu stellen, ob der geehrte Gemeinderath die Verlesung der sämmtlichen in der Beilage enthaltenen Canalanlagen wünscht? (Rufe: Nach Bezirken!)

Im I. Bezirke ist die Reconstruction der Sohle des Choleracanales von Or.-Nr. 15 Kärnthnerring aufwärts auf 200 m Länge vorgeschlagen. Solche Sohlen-Reconstruierungen sind unumgänglich; ich bitte daher um die Genehmigung des Betrages von 5800 fl.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Keine Einwendung; Post 1 ist angenommen.

Stadtraths-Referent: Post 2. In der Großen Sperlgasse, von der Kleinen Sperlgasse bis zur Oberen Augartenstraße soll wegen Schadhaftigkeit des vor dem Jahre 1833 erbauten Canales ein Umbau mit dem Betrage von 19.200 fl. ausgeführt werden.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Keine Einwendung; angenommen.

Stadtraths-Referent: Unter Post 3 ist der Umbau eines Canales in der Pfeffergasse von Or.-Nr. 3 durch die Taborstraße bis zur Konradgasse wegen der seichten Lage, der Schadhaftigkeit und des kleinen Profils des vor dem Jahre 1833 hergestellten Canales um den Betrag von 3700 fl. vorgeschlagen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Keine Einwendung; angenommen.

Stadtraths-Referent: Post 4. Canalisierung der Straßen um die neue Infanterie-Kaserne in der Donaustadt. Das ist ein Neubau mit einem Kostenaufwande von 37.000 fl. Wie die Herren wissen, ist der Bau der Infanterie-Kaserne soweit vorgeschritten, dass sie im Frühjahre kommenden Jahres vollendet und übergeben werden dürfte. Es empfiehlt sich daher, die Canalisierung im heurigen Jahre zu beginnen.

Gem.-Rath Seiler: Im alten Gemeinderathe vom Jahre 1890 oder 1891 wurde der Beschluss gefasst, in der Donaustadt von der Quaistraße bis zur Stadlauerbrücke einen Sammelcanal zu bauen, in welchen dieser neue Canal einmünden soll. Dieser Beschluss wurde in der Weise gefasst, dass eine fünfjährige Bauperiode festgesetzt wurde, so dass jedes Jahr ein Theil dieses Sammelcanales ausgebaut werden sollte. Der erste Theil wurde auch ausgeführt, aber weiter wurde die Arbeit nicht geführt. Ein Theil dieses Canales liegt jetzt still. Wenn jetzt die Kasernen und andere große öffentliche Gebäude dort hingebaut werden, so wird die Canalisierung unbedingt durchgeführt werden müssen.

Ich möchte mir daher an den Herrn Referenten die Anfrage erlauben, warum, nachdem dieser Beschluss vom alten Gemeinderathe angenommen und nachdem bereits ein Theil ausgebaut wurde, der Bau nicht fortgesetzt wird? Ferner möchte ich mir den Antrag zu stellen erlauben, dass die zweite Bauperiode dieses Sammelcanales in diesem Jahre zum Ausbau gelangen möge, damit der erste Theil nicht zugrunde gehe.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht noch jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall, die Debatte ist geschlossen.

Stadtraths-Referent: Auf die Anfrage des geehrten Herrn Vorredners bin ich in der Lage, folgendes berichten zu können. Es ist vollkommen richtig, wie mein geehrter Herr Vorredner gesagt hat, dass der Gemeinderath von 1889 oder 1890 — der genaue Zeitpunkt ist mir nicht bekannt — infolge eines von mir dem damaligen Gemeinderathe erstatteten Referates beschlossen hat, die Canalisierung der Donaustadt in fünf verschiedenen Perioden auszuführen.

Es ist aber nicht im Beschlusse gelegen gewesen, in jedem Jahre eine derartige Periode auszuführen, sondern in fünf Zeitabschnitten. Die für die erste Periode entfallende Canalisierung des Stadttheiles, welcher zwischen der Kronprinz Rudolfstraße und der Ausstellungsstraße — der ehemaligen Feuerwerksallee — ist, wurde damals vom Gemeinderathe genehmigt und thatsächlich ausgeführt. Weitere Canalisierungsarbeiten sind in der Donaustadt seit dieser Zeit nur immer stückweise, nicht auf dem ganzen Rayon ausgeführt worden, und zwar aus dem Grunde, weil ja die Verbauung nicht in so rascher Weise stattgefunden hat, als dass die Gemeinde eine so kostspielige Canalisierung hätte vornehmen sollen. Die Anregung des Herrn Vorredners wäre jedenfalls zu berücksichtigen und ich glaube, dass der Stadtrath sich ohneweiters mit dieser wichtigen Canalisierungsfrage beschäftigen wird. Nur gestatten Sie mir, darauf aufmerksam zu machen, dass, wenn überhaupt irgendein Bau zur Ausführung kommt, der Gemeinderath nie gezögert hat, die dazu erforderlichen Canalbauten auszuführen. So haben wir ja selbst in diesem Canalbauten-Präliminare einen bedeutenden Betrag für die Canalisierung der Straße bei der Infanterie-Kaserne vorgeschlagen, und ich hoffe, dass Sie auch diesen Betrag bewilligen werden.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Der Antrag der Commission und des Referenten ist nicht angefochten, ich erkläre denselben für angenommen. Herr Gem.-Rath Seiler hat beantragt, es möge der für die zweite Bauperiode in Aussicht genommenen Bau des Sammelcanales in der Quaistraße bis zur Stadlauerbrücke in diesem Jahre durchgeführt werden. Ich bitte jene Herren, welche für die Zuweisung des Antrages stimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Stadtraths-Referent: Post 5, Canalisierung von Kaisermühlen. Diese Arbeiten, welche den Betrag von 90.000 fl. ausmachen, sind vom geehrten Gemeinderathe seit mehreren Jahren in das Budget eingestellt worden.

Der Grund, weshalb diese Bauten nicht zur Ausführung gekommen sind, ist dem geehrten Gemeinderathe bekannt. Es hat wasserrechtliche Schwierigkeiten gegeben, welche, wie ich hoffe, durch Intervention des Statthalters in diesem Jahre werden behoben werden. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, die Einstellung des bereits, wie ich sagte, seit vier Jahren im Budget des Gemeinderathes erscheinenden Betrages von 90.000 fl. zu genehmigen.

Gem.-Rath Seiler: Der Herr Referent hat recht gut daran gethan, dass er erwähnte, dass diese Summe bereits vier Jahre im Budget steht, aber sie sollte rechtmäßig nicht darinnen stehen, weil immer eine sehr große Summe für Canalbauten im Voranschlage vorkommt, welche eigentlich gar nicht ausgeführt werden. Ich glaube, man hat bereits im vorigen Jahre, dann vor zwei und drei Jahren gewusst, dass dort das wasserrechtliche Verfahren durchzuführen ist, und doch ist der Betrag hier in Verrechnung gebracht; ich weiß nicht die Ursache, aber nach meiner Ansicht ist das keine richtige Budgetierung, wenn man etwas ins Budget gibt, von dem man weiß, dass es nicht durchgeführt wird.

Wie mir bekannt ist, ist das wasserrechtliche Verfahren, welches schon vor zwei Jahren hätte beendet werden können, wenn man sich mehr Mühe gegeben hätte, bereits in diesem Jahre durchgeführt und ich glaube, es steht nichts im Wege, dass endlich der Canal gebaut werde, um die Entwickelung dieses Bezirkes nicht weiter zu hemmen. Die Leute können dort nicht bauen, es kann keine Straßenregulierung und keine Pflasterung vorgenommen werden, weil man nicht weiß, wann mit diesen Arbeiten begonnen wird. Nachdem im vorigen Jahre im September und October die Commissionen stattgefunden haben und man sich in jeder Beziehung geeinigt hat, so

ersuche ich den Herrn Referenten, dahin zu wirken, dass der Bau endlich in diesem Jahre begonnen wird.

Gem.-Rath Boschan: Mit dem Bau in den Kaisermühlen hat es folgende Schwierigkeiten. Es hat sich darum gehandelt, wohin der Canal ausmünden soll. Die natürlichste Ausmündung wäre in das ehemalige, aufgelassene Donaubett. Dagegen haben die Sanitätsbehörden Anstand erhoben. Nun besteht die Absicht — ich weiß nicht, ob sie durchgeführt wird — bei dem Umstande, als der Wiener Donaucanal durch Schleusen abgesperrt und dadurch das Wasserprofil ein kleineres wird, als man weiter auch die Besorgnis hat, dass bei mäßig hohen Wässern, von dem Eisstoßgange abgesehen, das jetzige Donaubett nicht in der Lage sein wird, die Wassermassen aufzunehmen und zu befördern — das alte aufgelassene Donaubett durch eine Schleuse abzusperren, welche so eingerichtet ist, dass bei einem Hochwasser das Wasser durch das alte Bett durchlaufen kann. Die Frage ist bei der Donauregulierung noch nicht endgiltig ausgetragen. Das ist auch die Ursache, warum die Sache im vorigen Jahre nicht vorwärts gegangen ist. Ich hoffe, dass die Frage in der nächsten Zeit zum Austrage gelangen und es möglich sein wird, diesen Canal im heurigen Jahre auszuführen. Ich bitte demnach, die Post zu belassen.

Gem.-Rath Bärtl: Ich möchte vor allem constatieren, dass wir nicht beschlussfähig sind, und ich bitte auszuzählen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (nach einer Pause): Jetzt sind wir beschlussfähig.

Gem.-Rath Bärtl: Der Herr Budget-Referent Boschan hat mitgetheilt, welche Schwierigkeiten bei diesem Canalbau vorliegen, dass diese Summe voriges Jahr nicht ausgegeben worden ist. Einer der Vorredner hat gesagt, er bedauere es lebhaft, dass größere Summen eingestellt und nicht ausgegeben werden. Ich freue mich dessen, es kommen ja so viele Arbeiten zusammen. Wir haben so viele Bau- und Deichgräberarbeiten, dass man auch heuer nicht alle Posten ausgeben wird, und das freut mich. So zum Beispiel wurde in diesem Jahre im XII. Bezirke auf der Hauptstraße, heute Meidling, Schönbrunnerstraße, im Jänner noch canalisiert, und es ist auch ein Stück eingefallen, wahrscheinlich infolge der Witterungsverhältnisse. Früher hat man nur bis October gearbeitet, heute aber baut man bis in den halben Winter hinein.

Ich freue mich also, dass der Rechnungsabschluss günstig ist, aber es können eben die Organe, wenn auch alles aufgeboten wird, diese Arbeiten nicht durchführen. Der Herr Antragsteller kann zufrieden sein, die Summe ist vom Stadtrathe und von der Budget-Commission eingestellt worden, obwohl der Magistrat keine Rücksicht darauf nahm. Vielleicht kommt dieser Canal noch heuer zur Ausführung.

(Die Referenten verzichten auf das Schlusswort.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Post wurde nicht angefochten; ich erkläre sie für angenommen.

Stadtraths-Referent: Post 6 „Canalumbau in der Lilienbrunngasse von der Negerlegasse aufwärts", Fortsetzung des im Vorjahre ausgeführten Canalbaues. Hier bitte ich um Bewilligung eines Betrages von 7000 fl.

Gem.-Rath Bärtl: Jetzt käme nach der Reihe der IV. Bezirk. Nicht wahr, Herr Referent?

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wir sind erst beim II. Bezirke und kommen zunächst zum III. Bezirke.

Gem.-Rath Seiler: Ich möchte hier nicht mehr die Jammergeschichte des ersten Theiles dieses Canalbaues in der Lilienbrunngasse erzählen, sondern nur den Herrn Referenten und auch das Stadtbauamt aufmerksam machen, dass sie sehr vorsichtig sein sollen in der Wahl der Unternehmer und nicht wieder so hereinfallen und so elende Unternehmer bekommen, wie es letzthin in der Lilienbrunngasse der Fall war. Da werden wir noch viele Folgen zu tragen haben. Ich möchte auch ersuchen, dass man bei den Canalbauten lieber auf die Personen und ihre Vertrauenswürdigkeit als auf Percentnachlässe schaut, insbesondere bei Neubauten von Canälen. Dieser Bau in der Lilienbrunngasse soll dem Stadtbauamte und Stadtrathe eine große Lehre sein.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Post wurde nicht angefochten. Ich erkläre sie für angenommen.

Wünscht jemand zum III. Bezirke das Wort? (Niemand meldet sich.) Keine Einwendung. Angenommen.

Gem.-Rath Bärtl: Ich kann nicht umhin, jetzt ein paar Worte über den IV. Bezirk zu sprechen. Als ich die Vorlage bekam, habe ich mich gewundert, dass für den IV. Bezirk auch nicht eine einzige Post eingesetzt wurde, weil ich weiß, dass, wenn man sich nur ein bisschen im Bezirke umschaut, man findet, dass auch der IV. Bezirk neuer Canäle bedarf, und der Herr Bezirksvorsteher hat gewiss auch sein Präliminare vorgelegt. Ich erwähne nur die Wohllebengasse, Taubstummengasse, Theresianumgasse. Namentlich der Canal in der Wohllebengasse ist in einem sehr schlechten Zustande. Ich könnte näher darauf eingehen, aber ich habe heute meine Notizen zuhause gelassen, weil ich nicht wusste, dass das Präliminare zur Berathung kommt.

Nun erlaube ich mir die Anfrage an den Herrn Referenten oder die Herren Vertreter der Executive, wie es kommt, dass trotz der drei oder vier angegebenen Gassen auch nicht eine einzige berücksichtigt wurde? Da bitte ich recht sehr um Aufklärung.

Stadtraths-Referent: Die Frage des Herrn Vorredners lässt sich kurz dahin beantworten, dass der IV. Bezirk zu den in der Straßenpflege am weitesten vorgeschrittenen gehört. (Gem.-Rath Bärtl: Das ist ein Compliment, aber nicht richtig!) Gewiss, vom Stadtbauamte ist auch nicht ein einziger Canalneubau für diesen Bezirk vorgeschlagen worden. Dagegen wurde allerdings ein Canalumbau in der Wohllebengasse mit einem Betrage von 6500 fl. vorgeschlagen, und wenn der Herr Vorsitzende gestatten würde, so wird der Herr Magistrats-Referent in der Lage sein, anzugeben, aus welchem Grunde dieser Canalbau nicht vorgeschlagen wurde.

Oberingenieur Bischof: Das Bauamt hat seinerzeit bei Verfassung des Budgets für 1895 den Canalumbau in der Wohllebengasse beantragt, weil derselbe nur eine 15zöllige, durchlässige Sohle hat (Hört!) und überhaupt zum Umbau reif ist. Nachdem aber das Canalbauten-Budget sehr überlastet war, und der Canal noch einer Ausbesserung fähig ist, so hat man ihn für diesmal ausgelassen.

Gem.-Rath Bärtl: Nun, meine Herren, nach der Aufklärung des Stadtbauamtes erkennen Sie schon, dass die Nothwendigkeit vorhanden ist, ein Stück Canal zu bauen, welches 6500 fl. kostet. Diese Summe wird das Budget ganz gewiss nicht viel erhöhen. Das wird das Budget auch noch vertragen. Jetzt erinnere ich mich auch, dass ich mit dem Bezirksausschusse Rücksprache genommen habe. Dieser hat gesagt: „Wenn sie uns nur zumindest

dieses Stückchen Canal in der **Wohllebengasse** bewilligt hätten, aber nicht einmal das."

Ich will also abstrahieren von der Taubstummen- und Theresianumgasse, welche größere Objecte sind, aber diesem Canalbau möchte ich bitten Ihre Zustimmung zu geben. Ich beantrage, dass dieses Stückchen Canal in der Wohllebengasse in diesem Jahre zur Ausführung kommt. Ich möchte Sie ersuchen, meine Herren — es ist nur ein kleiner Betrag von 6500 fl. — diesem Antrage Ihre Zustimmung zu geben.

Commissions-Referent Gem.-Rath Ritt. v. Goldschmidt: Meine Herren! Für den IV. Bezirk ist von Seite der Ämter, wie der geehrte Herr Vorredner ausgeführt hat, lediglich der eine Canalbau in der Wohllebengasse in Anschlag gebracht worden. Es ist das auch in der Budget-Commission besprochen und es ist die Nothwendigkeit dieses Canalbaues anerkannt worden. Aber es ist nicht zu leugnen, dass, wenn Sie die große Reihe von Posten durchsehen, andere Canäle noch nothwendiger sind, als dieser. Die Budget-Commission hat daher keinen Anlass genommen, hier eine Änderung vorzunehmen. Ich muss daher die Anträge der Budget-Commission aufrecht erhalten. Wenn wir uns aber klar sind, dass der Grund dieses Umbaues der ist, dass der Canal im Jahre 1848 gebaut worden ist, und dass er eine flache, nur 15 cm starke, durchlässige Sohle und ein kleines Profil hat, so muss ich anerkennen, dass der Umbau im höchsten Grade nothwendig ist. (Gem.-Rath Bärtl: Na also!) Wenn also von Seite des geehrten Herrn Vorsprechers der Antrag gestellt wird, so würde ich von meiner Seite nichts dagegen einzuwenden haben.

Gem.-Rath Hawranek (zur thatsächlichen Berichtigung): Ich berichtige, dass der Canal ausgebessert werden muss und das wieder Geld kostet. Ich glaube daher, es ist viel besser, man baut gleich das Stückchen Canal und lässt es dabei.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Der Herr Gem.-Rath Bärtl hat beantragt, dass der Canal in der Wohllebengasse umgebaut werde. Die Kosten betragen nach der Auskunft des Herrn Vertreters des Bauamtes 6500 fl.

Ich bitte jene Herren, welche 6500 fl. für diesen Zweck widmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

V. Bezirk. Wird das Wort gewünscht?

Gem.-Rath Becker: Ich habe zu wiederholtenmalen bei Gelegenheit der Budgetberathung darauf hingewiesen, dass die Wolfganggasse gepflastert werden solle.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Es ist hier nicht das Pflasterpräliminare in Berathung.

Gem.-Rath Becker: Ich erwähne das nur; da ist von der geehrten Budget-Commission erwidert worden, dass das nicht sein kann, weil der Canal noch nicht fertig ist. Nun möchte ich bitten, dass die Wolfganggasse endlich canalisiert werde bis zum Hundsthurmspitz, d. h. bis zum Gasthause am Hundsthurmspitz. Das hat verschiedene Gründe, denn in diesem Gasthause wird abgestochen, da gibt es eine Schweinerei. Dort ist es ganz sanitätswidrig. Es muss dort ein Canal gemacht werden. Ich beantrage, dass der Canalbau vollendet werde bis zum Gasthause am Hundsthurmspitz.

Stadtraths-Referent: Der vom Herrn Vorredner gewünschte Canal ist allerdings unter Post 10, aber nicht in der Ausdehnung und in dem Umfange, in welchem er jetzt gewünscht worden ist, in diesem Präliminare enthalten. Es würde sich in diesem Falle vielleicht am besten eignen, wenn der Herr Vorredner einen Antrag, und zwar möglichst bald einbringen würde. Dann wäre der Stadtrath in der Lage, sich mit der Frage zu befassen, ob nicht etwa eine Verlängerung sich empfiehlt. Jedenfalls würde ich doch bitten, die Stimme des Vertreters des Stadtbauamtes in dieser Angelegenheit zu hören.

Gem.-Rath Bärtl: Ich unterstütze den Antrag des Herrn Collegen vom V. Bezirke, allein, meine Herren, da müsste eine Vorlage vorliegen; überhaupt wenn der Vertreter des Stadtbauamtes nicht sagen kann, wie viel die Strecke kostet, wäre es doch gut, wenn wir eine Vorlage hätten.

Ich stelle den Zusatz-Antrag zum Antrage des Herrn Collegen vom V. Bezirke, dass der Antrag dem Stadtrathe zugewiesen werde und uns eine Vorlage, betreffend die weitere Verlängerung, dieses Canales gemacht werde.

Gem.-Rath Vincenz Wessely: Ich möchte doch den Vertreter des Bauamtes ersuchen, dass er uns Auskunft ertheilt über den Antrag des Herrn Collegen aus dem V. Bezirke. Er sagt, es seien nur ein paar Meter, um die es sich handelt, das kann doch nicht viel ausmachen!

Oberingenieur Bischof: Das Bauamt wird — vorausgesetzt, dass dieser Antrag zum Beschlusse erhoben wird — die Vorlage in der Weise machen, dass gleich die Verlängerung bis zum Hundsthurmspitz erfolgt.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Das Unglück ist nicht groß, wenn Sie den Antrag dem Stadtrathe zuweisen. Es muss doch eine Vorlage gemacht werden und werden dann die Mehrkosten für diese Verlängerung auf die Reserve verwiesen. Wann dann dieses Stück des Canales ausgebaut wird, wird die Verlängerung unter einem dazugenommen.

Ich bitte diejenigen Herren, welche dem Antrage des Herrn Gem.-Rathes Becker zustimmen, es sei der unter Post 10 genannte Canal in der Wolfganggasse bis zum Gasthause am Hundsthurmspitz zu verlängern, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

VII. Bezirk. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

VIII. Bezirk. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

IX. Bezirk. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

X. Bezirk. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

XI. Bezirk. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

XII. Bezirk. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

XIII. Bezirk. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

XIV. Bezirk. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

XVI. Bezirk.

Gem.-Rath Gräf: Ich habe mir schon erlaubt, an den Herrn Referenten die Anfrage zu richten, ob bezüglich des Umbaues des Canales in der Ottakringerstraße bei Or.-Nr. 158 die alte oder neue Orientierungsnummer gemeint ist. Nun ist der Herr Referent sowohl als der Herr Oberingenieur Bischof nicht in der Lage, mir das zu sagen.

Ich würde großen Wert darauf legen, dass, wenn schon der Canal umgebaut wird, er auch bis zur Nummer 158 alt (Schulhaus) durchgeführt werde. Es ist dies nothwendig auch deshalb, weil schon vier Jahre hindurch die Herstellung des präliminierten Holzstöckelpflasters darum verschoben wird, weil man auf die Canalisierung wartet.

Nun ist aus der Vorlage nicht ersichtlich, ob der Canal nur bis zur Wattgasse geführt werden soll oder bis zur Nummer 158 alt; das ist das Schulhaus, welches ich meine.

Ich würde mir daher den Antrag zu stellen erlauben, dass, wenn der Canal umgebaut wird, er bis inclusive Nr. 158 alt durchgeführt werde. Sollte dies in der Vorlage ohnehin gemeint sein, wäre mein Antrag gegenstandslos.

Ich bitte, darauf Rücksicht zu nehmen, die Herstellung ist sehr wichtig.

Nun, geehrter Herr Vorsitzender, noch eine allgemeine Bemerkung:

Ich hätte noch den lebhaften Wunsch, dass der Umbau der Canäle rechtzeitiger in Angriff genommen wird. Wir sind im vergangenen Jahre in eine so späte Zeit hineingekommen, dass durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse die Arbeitszeit wesentlich verlängert worden ist; es haben starke Setzungen stattgefunden, es konnten die Fuhrwerke nicht passieren. Nachdem bei uns ja auch Ökonomiebesitzer sind, die Heu, Stroh und verschiedenes einzuführen haben, möchte ich die geehrten Herren aufmerksam machen, die Canalbauten im Frühjahre rechtzeitiger in Angriff zu nehmen, dass sie doch wenigstens im October fertig sind. Wir sind im vergangenen Jahre bis in den December hineingekommen, und das ist jedenfalls unangenehm, weil hiedurch Passagestörungen vorkommen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Herr Gem.-Rath Eigner hat das Wort.

Gem.-Rath Eigner: Ich bin ja nicht aus dem XVI. Bezirke. (Gem.-Rath Bärtl: Deshalb könnten Sie doch dazu sprechen!) Ich habe mich auch nicht gemeldet, da muss der Herr Schriftführer mich verkannt haben.

Stadtraths-Referent: Als das Präliminare für Canalbauten verfasst wurde, war gewiss noch nicht die neue Numerierung in den einzelnen Straßen der späteren Bezirke durchgeführt; ich glaube also, dass der Wunsch, den der Herr College Gräf gestellt hat, eigentlich schon durch die Vorlage erfüllt ist. Wenn dies aber nicht der Fall sein sollte, so würde ich wenigstens — und ich glaube, auch der Stadtrath — der Erfüllung dieses Wunsches gar keine Schwierigkeiten in den Weg setzen.

Ich glaube, dieser Antrag wäre so zu behandeln, wie der früher vom Herrn Gem.-Rathe Becker gestellte.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Zu Post 43 ist vom Herrn Gem.-Rathe Gräf beantragt: „Es sei dieser Canal bis zu Nr. 158 alt Schulgasse zu verlängern, wenn dieser Bau in Angriff genommen wird, und es seien die dafür entfallenden Kosten auf die Reserve zu verweisen (Gem.-Rath Gräf: Eventuell!), wenn es ohnehin nicht schon in dem Antrage enthalten ist.“

Ich bitte diejenigen Herren, die mit der Zuweisung dieses Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Wir kommen zum XVII. Bezirke.

Gem.-Rath Sebastian Grünbeck: Im allgemeinen bin ich selbstverständlich für die aufgestellten Anträge, nur möchte ich einiges hinzufügen; wir haben nämlich im vorigen Jahre sehr traurige Erfahrungen gemacht. Da wurde ein circa 80° langer Canal gebaut und die Straße überall durch neun Wochen abgesperrt. (Stadtraths-Referent: Wo?) Auf der Hernalser Hauptstraße zwischen der Bergsteig- und Kirchengasse — eine sehr belebte Stelle. Sie können sich denken, wie da die Geschäftsleute geschädigt worden sind. Die Contrahenten haben sich mit der Arbeit sehr Zeit gelassen und ich habe mich diesbezüglich auch im Gemeinderathe beschwert; ich möchte also nur bitten, dass man Canalbauten gerade auf belebten Straßen mit etwas mehr Energie in die Hand nehmen und rascher durchführen soll; desgleichen möchte ich ersuchen, dass beim Alsbache im Frühjahre mit aller Kraft weitergearbeitet werde, damit wir wenigstens bis Ende Mai fertig sind.

Gem.-Rath Eigner: Im XVII. Bezirke sind wohl sehr viele Canäle im Budget pro 1895 beantragt, aber ich muss mir doch noch weitere Anträge erlauben. Es sind nämlich in Hernals, Dornbacherstraße, heute Hernalser Hauptstraße genannt, vis-à-vis von der Friedhofstraße gegen Ottakring, in der Paschinggasse und Römergasse im Jahre 1894, nachdem das Präliminare vom Bezirksausschusse zusammengestellt war, mehrere neue, drei- bis vierstockhohe Häuser erbaut worden. Diese Häuser werden mit dem Monate Mai 1895 bezogen. In dieser Gegend ist kein Canal vorhanden und diese Häuser müssten Senkgruben bekommen. Das sollte man doch bei Häusern, wo in jedem 50 bis 60 Parteien wohnen, nicht zulassen; es ist ja dort ein kolossales Eckhaus gebaut worden, eine wahre Zinskaserne; in der Römergasse sind sogenannte Doppelhäuser erbaut worden, die vorne und hinten je einen Doppeltract haben. Diese Häuser umfassen 3- bis 400 Parteien. Es ist also dort ein Canal sehr nothwendig und ich weiß nicht, was da geschieht, wenn eine Epidemie ausbrechen sollte. Es sollte also hier in dem Präliminare pro 1895 die hiezu erforderliche Summe gleich genehmigt werden. Nachdem in dem Jahre 1894 in der Pasching- und in der verlängerten Römergasse in Hernals vier große Häuser erbaut worden sind, welche schon im Laufe kommenden Frühjahres bezogen werden sollen, so beantrage ich, sowohl in der Paschinggasse als in der verlängerten Römergasse die Straßencanalisierung herzustellen und durch einen neu herzustellenden Canal in der Hauptstraße und in der Hernalser Friedhofgasse mit dem überwölbten Alsbache zu verbinden. Zur Ausführung dieser Arbeiten sei ein Betrag von 16.000 fl. in das Präliminare pro 1895 einzusetzen. Wer die Situation kennt, wird unbedingt für diesen Betrag stimmen.

Weiters hätte ich noch einen sehr dringlichen Antrag. Sie müssen bedenken, wie es in Neu-Dornbach aussieht. In der Pichler-, Heuberg- und Pointengasse sind rechts und links je ein offener Abzugsgraben. Alles Wasser von der Straße, so auch das Überfallwasser von den Senkgruben ergießt sich in diese Gräben und läuft ganz offen durch dieselben. Das sind Zustände, wie sie heute für Wien doch unwürdig sind. Es wohnen viele Sommerparteien draußen. Ich glaube, Sie werden also meinem Antrage Ihre Zustimmung geben.

Ich beantrage, im Verlaufe des Jahres 1895 in der Pointengasse, Heuberggasse, dann in der Andergasse (früher Pichlergasse) einen über den Rupertusplatz führenden Haupt-Unrathscanal mit der Einmündung an den bereits überwölbten Alsbach herzustellen und die Kostensumme von circa 20.000 fl. zu genehmigen. Ich glaube, dass Sie auch diesem Antrage zustimmen, weil es nothwendig ist, indem der Alsbach vom Friedhofe bis Neuwaldegg

bereits im Juni oder Juli der Vollendung entgegengeht; dann muss energisch die Canalisierung von Dornbach durchgeführt werden.

Oberingenieur Bischof: Bezüglich des ersten Antrages des Herrn Gem.-Rathes Eigner möchte ich anführen, dass diese zwei Canalbauten in der Pasching- und Römergasse im Jahre 1895 ganz gut ausgeführt werden können, und zwar aus dem Pauschale. Wir haben alljährlich circa 30 bis 40 Canalbauten, die durch die entstehenden Neubauten nothwendig werden, durchgeführt, und das kann rücksichtlich dieser zwei Gassen auch geschehen. Wenn es sich wirklich als nothwendig herausstellen sollte, woran ich nicht zweifle, wird das Bauamt das Project zur Genehmigung vorlegen.

Gem.-Rath Boschan: Insofern es nothwendig ist, diesen Canal in Dornbach einmünden zu lassen, wäre es zweckmäßiger, diesen Bau unter einem zu machen. Weil wir aber dies nicht so beurtheilen können, bitte ich, den Antrag des Herrn Collegen Eigner dem Stadtrathe zuzuweisen.

Referent: Ich habe gar nichts zu bemerken. Es ist selbstverständlich, dass ich mit dem vorgeschlagenen Antrage einverstanden bin.

Gem.-Rath Eigner: Ich habe noch zwei Anträge wegen Überwachung bei Ausführung der Canalisierung . . . .

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte, vielleicht meldet sich der Herr Redner zum Schlusse, um die Sache vorzubringen, sie gehört nicht speciell zum XVII. Bezirke.

Gem.-Rath Rauscher: Ich hätte auch zwei Anträge bezüglich des XVII. Bezirkes. Ich will sehr kurz sein. Ich finde, dass in der Zusammenstellung, welche der Bezirksausschuss von Hernals vorgeschlagen, noch zwei Canäle zum Umbau empfohlen worden sind, welche in das Präliminare nicht aufgenommen worden sind. Das ist der Canal von der Hernalser Hauptstraße Nr. 29 bis zur Veronikagasse im Betrage von 2000 fl. und der zweite von der Stiftgasse Nr. 14 bis zur Gschwandnergasse mit einem Kostenaufwande von 1400 fl.

Ich muss sagen, diese Umbauten sind sehr nothwendig, und ich würde die Herren bitten, zuzustimmen, dass es wenigstens in Erwägung gezogen werde. Es ist außerordentlich nothwendig. Ich will mich einer weiteren Begründung enthalten, aber ich bitte, die 3400 fl. eventuell noch in das Präliminare aufzunehmen.

Gem.-Rath Eigner: Was der Herr Vorredner gesagt hat, ist wohl richtig. Ich habe aber darüber mit dem Herrn Oberingenieur Rücksprache gepflogen, und indem das Budget vom XVII. Bezirke sehr in Anspruch genommen worden ist und die Ausführungen von Canalbauten wirklich sehr großartige sind, so haben wir uns geeinigt, das für ein Jahr noch hinauszuschieben; vielleicht sind die Anforderungen an Canäle im XVII. Bezirke für das nächste Jahr etwas minder wie heuer, weil heuer doch großartige Canalisierungen vorgenommen wurden. Dann könnte der vom Vorredner besprochene Canal ausgeführt werden. Sämmtliche Canäle in den Vororte-Bezirken sind keinen Schuss Pulver wert (Hört! Hört! rechts), sie sind alle zu seicht, sie haben kein Gefälle und sind so niedrig, dass es nicht möglich ist, von den Häusern einzumünden.

Gem.-Rath Rauscher: Ich habe mich früher einer längeren Ausführung enthalten, weil der Herr Vorsitzende gemeint hat, die Sache so schnell als möglich erledigen zu können. Nachdem aber der Herr Collega aus dem XVII. Bezirke gegen mich spricht, obwohl er die Nothwendigkeit der Canalumbauten direct anerkennt, so bleibt mir nichts übrig, als meinen Antrag mit einigen Worten zu begründen. Diese Canalumbauten sind außerordentlich wichtig. Die gegenwärtigen Dimensionen sind schlecht; sie können die Masse des Unrathes nicht fassen. Theilweise sind dieselben auch schadhaft und es ist außerordentlich nothwendig, dass die Sache gemacht werde. Ich will mich nicht darauf steifen, dass das im heurigen Jahre budgetiert werde. Es genügt vollkommen, wenn vielleicht der Antrag angenommen wird, dass die Sache wenigstens ins nächstjährige Präliminare aufgenommen werde. (Rufe rechts: Geschieht ohnedies!) Darauf gebe ich nichts, es sind schon verschiedene Sachen ins Präliminare aufgenommen worden und nicht das geringste ist geschehen. Deswegen wäre es mir lieber, schon etwas Positives zu haben und heuer die Summe von 3400 fl. ins Präliminare aufzunehmen. Wir sind es gewohnt, dass viele Posten aufgenommen werden und nicht zur Ausgabe gelangen. Wenn heuer diese Summe aufgenommen würde, so hätten wir wenigstens im nächsten Jahre einen Grund, darauf zu dringen, dass die Sache zur Ausführung gelangt. Nachdem Collega Eigner dagegen spricht, so bleibt mir nur übrig zu sagen, dass es für uns vortheilhaft sein wird, diese zwei Posten in das Präliminare pro 1896 aufzunehmen, um die Sache umso gewisser zur Ausführung bringen zu können.

Gem.-Rath Sebastian Grünbeck: Ich möchte nur etwas richtigstellen. Es ist selbstverständlich, dass ein Canal, wenn er sehr alt ist, schlecht ist. Heute will jeder Baumeister unter der Kellersohle einmünden. Solche Verhältnisse haben wir früher nicht gehabt. Früher hatte der Alsbach ein offenes Gerinne und die Canäle haben sich nach dem Alsbache gerichtet. Heute ist der Alsbach tief, er hat bis auf die Sohle 6 bis 7 m und noch mehr. Da ist ein anderes Gefälle und jeder Canal kann in dem Maße angelegt werden. Wenn man aber ein offenes Gerinne hat, so gibt es keine tiefen Canäle, und alle Canäle sind selbstverständlich in den Alsbach gelaufen. Die Gemeinden haben gethan, was möglich war, dass heute manches besser ausgeführt wird, ist selbstverständlich.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Debatte ist geschlossen.

Stadtraths-Referent (zum Schlussworte): Ich möchte nur bemerken, dass im XVII. Bezirke 142.800 fl. präliminiert sind, mehr als der achte Theil des Betrages, welcher für sämmtliche Bezirke vorgeschlagen ist. Daraus will ich aber nicht folgern, dass beide zuletzt vorgeschlagenen Canalbauten überflüssig sind, denn wenn deren Nothwendigkeit vorhanden ist, ist es auch zweckmäßig, sie auszuführen. Übrigens ist das erst für das Jahr 1896 gewünscht worden.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Es sind vom Herrn Gem.-Rathe Eigner zwei Anträge gestellt worden, welche sich auf Neubauten von Canälen beziehen, und zwar die eine Partie bei den neuen Häusern rechts in der Dornbacher Hauptstraße, die zweite Partie bezieht sich auf die Neubauten in der Pichlergasse und den anstoßenden Straßen.

Ich bitte jene Herren, welche diese beiden Anträge dem Stadtrathe zuweisen wollen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Vom Herrn Gem.-Rathe Rauscher wird beantragt, es seien:

a) 2000 fl. für den Canalumbau in der Hernalser Hauptstraße von Or.-Nr. 29 bis zur Veronikagasse,

b) 1400 fl. für den Canalumbau von der Stiftgasse Nr. 104 bis Gschwandnergasse einzustellen. (Rufe links: Pro 1896!)

Ich bitte, das steht nicht hier, und ich muss den Antrag so zur Abstimmung bringen, wie er hier steht.

Jene Herren, welche dafür stimmen, dass der Antrag dem Stadtrathe zugewiesen werde, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Wünscht jemand zum XVIII. Bezirke das Wort? (Niemand meldet sich.) Ich erkläre die Anträge für angenommen.

XIX. Bezirk. Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Zu den allgemeinen Bemerkungen bitte ich Herrn Gem.-Rath Eigner.

Gem.-Rath Eigner: Im allgemeinen ist meine Anschauung, dass die Überwachung der Canalbauten zu gering ist. Mir thut nur leid . . .

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ohne dem Herrn Redner vorgreifen zu wollen, möchte ich empfehlen, dass seine Bemerkungen allgemeiner Natur für die Budgetdebatte aufgespart werden sollten. Sie gehören eigentlich dorthin, während sie jetzt über den Rahmen der Vorlage hinausgehen.

Gem.-Rath Eigner: Also gut, dann verzichte ich.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand zu den Anträgen, welche der Stadtrath und die Budget-Commission stellt, das Wort? Die Anträge lauten:

„1. Genehmigung des vorstehenden Canalbauten-Präliminares.

2. Es seien die Ersparungen, welche sich bei den in das Präliminare eingestellten Objecten durch Mindererfordernisse, Nachlässe ergeben, dem Pauschale für unvorhergesehene Canal-Neu- und -Umbauten zuzuschlagen."

Es ist hier eine Divergenz zwischen den beiderseitigen Anträgen. Im Antrage des Stadtrathes heißt es nämlich noch: „oder den gänzlichen Entfall von einzelnen Objecten ergeben". Der Stadtrath beantragt also, wenn einzelne Objecte nicht ausgeführt werden, die betreffenden Posten auch dem Pauschale zuzuschlagen, während die Budget-Commission dieser Anschauung nicht beipflichtet. Wünscht jemand das Wort zu diesen Anträgen?

Gem.-Rath Dr. Stern: Die Budget-Commission hat sich bei Streichung dieses Absatzes von der Anschauung leiten lassen, dass, wenn ein Budget festgestellt ist, dasselbe auch eingehalten werden soll, und es soll nicht dem Stadtrathe die Vollmacht gegeben werden, ganz beliebig Präliminarposten zu streichen und andere dafür aufzunehmen. Wir beschließen hier, dass bestimmte Canalbauten ausgeführt werden, und werden bei diesen Nachlässe erzielt, so mag der Stadtrath hierüber verfügen. Dass aber der Stadtrath die Macht haben soll, einfach zu streichen und an Stelle eines Canalbaues einen anderen zu setzen, der gar nicht budgetmäßig vorgesehen ist, das soll nicht geschehen.

Das war die Erwägung, von welcher die Budget-Commission sich leiten ließ, indem sie Ihnen die Streichung dieser Worte empfiehlt, und ich bitte Sie, den Antrag der Budget-Commission anzunehmen.

Gem.-Rath Grünbeck: Ja, meine Herren, es ist im allgemeinen immer der Wunsch, dass, was wir beschließen, auch ausgeführt werde, sonst halten wir uns und die Bevölkerung zum besten. Ich muss mich da ganz den Ausführungen des Herrn Vorredners anschließen und werde daher für den Antrag der Budget-Commission stimmen.

Gem.-Rath Gräf: Ganz dieselben Gründe, die mein College Grünbeck ausgeführt hat, bestimmen auch mich, dem Antrage der Budget-Commission zuzustimmen, dass nur jene Beträge dem Pauschale zugeführt werden sollen, wo Ersparungen erzielt werden. Es könnte sonst wie in früheren Jahren unser Bezirk ganz ausfallen.

Gem.-Rath Purscht: Meine Ansicht ist, dass der Stadtrath durch die Beschlüsse des Gemeinderathes gewissermaßen gebunden ist, und ich staune nur darüber, dass gerade ein Herr auf jener (rechten) Seite so großes Misstrauen gegen den Stadtrath hat, dass er vielleicht die Sache anders ausführt, als sie hier im Gemeinderathe beschlossen worden ist. Ich werde auch dafür stimmen, und ich schließe mich hier, obwohl ich es sonst nicht thue, den Ansichten jener Herren an, dass nämlich vom Stadtrathe immer voll und ganz das ausgeführt werden soll, was der Gemeinderath beschließt, und es ist mir sehr angenehm, dass das Misstrauen heute von jener Seite gekommen ist.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Es ist Schluss der Debatte beantragt worden. Ich bitte jene Herren, welche Schluss der Debatte annehmen wollen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Vorgemerkt sind die Herren Gem.-Räthe Dr. Stern, Huber, Boschan, Wessely und Wünsch. Das Wort hat Herr Gem.-Rath Dr. Stern.

Gem.-Rath Dr. Stern: Ich will nur zwei Worte bemerken. Es ist mir insinuiert worden, als ob meine Worte ein gewisses Misstrauen bekunden würden. Das ist durchaus nicht der Fall. Denn irgendein Misstrauen gegen den Stadtrath liegt in meinen Ausführungen in keiner Weise, sondern es sollte damit nur das Recht des Gemeinderathes gewahrt werden, das Budget zu beschließen, das Recht des Gemeinderathes, dass, wenn bestimmte Bauten beschlossen werden, nicht an deren Stelle irgendwelche andere gesetzt werden können. Es handelt sich einfach um die Wahrung des Rechtes des Gemeinderathes; dass ich aber ein Misstrauen gegen den Stadtrath ausgesprochen hätte, lag durchaus nicht in meinen Worten. Es ist auch in gar keiner Weise weder von mir noch in der Budget-Commission so etwas beantragt worden.

Gem.-Rath Boschan: Es ist eine Erfahrung, die seit vielen Jahren gemacht werden kann, dass diejenigen Beträge, welche für Neu- und Umbauten im Präliminare eingesetzt werden, nicht aufgebraucht werden, sondern dass in der Regel nur zwei drittel davon verbraucht werden. Dagegen ist es ebenso eine Erfahrung, dass das Pauschale für unvorhergesehene Canal-Neu- und -Umbauten nicht ausreicht und dass Zuschusscredite verlangt werden müssen.

Nun hat das Bauamt folgendes gesagt: Wenn gestattet wird, dass die Ersparnisse, welche bei den Canal-Neu- und -Umbauten dadurch entstehen, dass Nachlässe bei der Vergebung der Arbeiten erfolgen oder dass aus Umständen, welche man nicht vorhersehen kann, z. B. Schulbauten, Pflasterungsarbeiten oder sonstige Bauten ein Canalbau nicht durchgeführt werden kann, dass diese Ersparnisse in das Pauschale für unvorhergesehene Canalbauten zugeschlagen werden, erklärt das Bauamt, dass es zufriedengestellt sei, und glaubt, dass dies ausreichen werde. Das war der Grund, welcher den Stadtrath veranlasst hat, diesen Antrag zu stellen. Es hat aber dem Stadtrathe ferne gelegen, sich die Ermächtigung ertheilen zu lassen, Bauten nicht auszuführen und zu sagen, dafür werden andere ausgeführt.

Wenn die Herren die Budget-Commissions-Anträge annehmen wollen, so liegt darin nicht das geringste Misstrauensvotum gegen den Stadtrath; dagegen muss ich mich verwahren. Es verschlägt aber auch nichts, wenn Sie die Anträge des Stadtrathes annehmen.

Er wird nicht muthwilligerweise Canalbauten streichen. Aber für den Fall, dass diese Canalbauten durch Umstände, welche außerhalb seiner Macht liegen, unmöglich werden, soll er die Ermächtigung haben, das Geld dem Pauschale zuzuschlagen.

Gem.-Rath Vincenz Wessely: Ich werde sehr kurz sein, indem ich nur begründen werde, warum ich gegen die Anträge des Stadtrathes stimme und dem Antrage der Commission meine Zustimmung ertheilen werde. Ich finde, dass durch die Institution des Stadtrathes der Gemeinderath in seinen Rechten so weit beschränkt ist, dass ich nie zugeben kann, wenn es sich darum handelt, ein Präjudiz zu schaffen, um die Rechte des Gemeinderathes noch mehr zu schmälern, und aus diesem Grunde werde ich für die Anträge der Commission stimmen.

Gem.-Rath Wünsch: Ich habe mich nur zum Worte gemeldet, um mich als Obmann der Commission entschieden dagegen zu verwahren, dass in dem Antrage der Commission irgendein Misstrauen gegen den Stadtrath gelegen sein soll, auch bestätige ich, dass bei der Debatte keiner von den Herren je diese Auffassung getheilt hat. Es ist übrigens auch von Seite des Referenten des Stadtrathes anerkannt worden, dass selbst in dem Antrage der Budget-Commission gar kein Misstrauen gegen den Stadtrath involviert ist und gelegen sein kann.

Im allgemeinen aber haben sich alle Herren dahin ausgesprochen, dass das System der Pauschalbeträge überhaupt soviel als möglich einzuschränken sei; denn es ist ja schon seit Jahren von der Budget-Commission dahin gestrebt worden, dass die Pauschalbeträge überhaupt soviel als möglich aus dem Präliminare ausgeschieden werden. Deswegen haben wir geglaubt, auch hier, um eher eine Einschränkung des Pauschales hervorzurufen als eine Vergrößerung, den vorliegenden Antrag stellen zu sollen. Wird die Erbauung eines weiteren Canales, der vielleicht im Budget nicht vorgesehen ist, nothwendig werden, so wird der Stadtrath selbstverständlich mit einem entsprechenden Antrage an das Plenum herantreten; in der Budget-Commission selbst hat es sich in erster Linie darum gehandelt, die Rechte des Gemeinderathes zu wahren. (Bravo!)

Stadtraths-Referent: Meine sehr geehrten Herren! Ich habe auf folgende Umstände aufmerksam zu machen. Durch die früheren Beschlussfassungen sind die Punkte A und B der Zusammenstellung, welche sich auf Seite 7 der Vorlage befinden, bewilligt worden. Ich habe namens des Stadtrathes Ihnen die Bitte vorzutragen, dass Sie Punkt C „Pauschale für unvorhergesehene Canal-Neu- und -Umbauten" 100.000 fl., und Punkt D „Currente Erhaltung der Canäle" 80.000 fl. bewilligen.

Was die vorgebrachten Bemerkungen über eine Differenz in den Anschauungen des Stadtrathes und der Budget-Commission anbelangt, so glaube ich mich nur auf die Bemerkung beschränken zu sollen, dass der Stadtrath durchwegs aus so ehrenhaften Männern besteht, dass ihm gewiss nicht die Absicht zugeschrieben werden kann, von den Beschlüssen des Gemeinderathes absichtlich oder gar muthwillig abzuweichen. Wenn Canalbauten, die vom Gemeinderathe bewilligt worden sind, in einem Jahre nicht zur Ausführung gekommen sind, so ist das gewiss nur durch Umstände hervorgebracht worden, die ganz außerhalb der Machtsphäre des Stadtrathes gelegen sind.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Zur Abstimmung bemerke ich folgendes: Zunächst gelangt zur Abstimmung das Pauschale für unvorhergesehene Canal-Neu- und -Umbauten, dann jenes für currente Erhaltung der Canäle. Sohin bringe ich zur Abstimmung den Antrag der Budget-Commission und zwar als Gegen-Antrag zuerst.

Ich bitte jene Herren, welche das Pauschale für unvorhergesehene Canal-Neu- und -Umbauten per 100.000 fl. bewilligen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen. Desgleichen das Pauschale für currente Erhaltung der Canäle per 80.000 fl. (Zustimmung.) Angenommen.

Nun bringe ich zur Abstimmung:

1. Genehmigung des vorstehenden Canalbauten-Präliminares, dessen einzelne Posten Sie bereits bewilligt haben. Ich erklärte dies für angenommen.

2. Es seien die Ersparungen, welche sich bei den in das Präliminare eingestellten Objecten durch Mindererfordernisse, Nachlässe ergeben, dem Pauschale für unvorhergesehene Canal-Neu- und -Umbauten zuzuschlagen.

Ich bitte, jene Herren, die diesen Anträgen der Budget-Commission zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Beschluss: I. Bezirk:

Reconstruction der Sohle des Choleracanales von Or.-Nr. 15 Kärnthnerring aufwärts auf 200 m Länge	5.800 fl.
II. Bezirk.	
Große Sperlgasse, von der Kleinen Sperlgasse bis zur Oberen Augartenstraße, Umbau	19.200 fl.
Pfeffergasse von Or.-Nr. 3 durch die Taborstraße bis zur Konradgasse, Umbau	3.700 fl.
Canalisierung der Straßen um die neue Infanterie-Kaserne in der Donaustadt	37.000 fl.
Canalisierung von Kaisermühlen	90.000 fl.
Canalumbau in der Lilienbrunngasse von der Negerlegasse aufwärts	7.000 fl.
III. Bezirk.	
Sophienbrückengasse zwischen Haupt- und Erdbergstraße, Umbau	3.900 fl.
Pettenkofengasse, Neubau	1.200 fl.
IV. Bezirk.	
Wohllebengasse, Umbau	6.500 fl.
V. Bezirk.	
Griesgasse von Or.-Nr. 10 bis zur Rampersdorfgasse und von Or.-Nr. 35 bis 23, Umbau	14.400 fl.
Wolfganggasse von der Damm- bis zur Marx-Meidlingerstraße, Neubau .	7.000 fl.
Die Verlängerung des Haupt-Unrathscanales in der Rampersdorfgasse, Neubau	5.200 fl.
VI. Bezirk.	
Haupt-Unrathscanal der Gumpendorferstraße, Umbau	1.900 fl.

VII. Bezirk.

Lindengasse von Or.-Nr. 28 bis zur Kirchengasse, Umbau . . . . . . 3.200 fl.
Verlängerte Dreilaufer- und Kenyongasse, Neubau . . . . 6.600 fl.

VIII. Bezirk.

Lederergasse von Or.-Nr. 3 bis zur Florianigasse, Umbau . . . . . 7.500 fl.

IX. Bezirk.

Alserbachcanal von Or.-Nr. 9 Lazarethgasse bis zum allgemeinen Versorgungshause, Sohlen-Reconstruction . . . . 4.000 fl.
Alserstraße und Bennogasse im neueröffneten Theile bis Or.-Nr. 31, Neubau . . . . 6.000 fl.

X. Bezirk.

Favoriten-Sammelcanal in der Simmeringerstraße, Sohlen-Reconstruction 5.000 fl.
Knöllgasse vom Vorkopfe bis zur Spinnerin am Kreuz, Neubau . . . . . 16.500 fl.
Canalbau Simmeringerstraße von der Absberggasse aufwärts gegen die Staatsbahn, Neubau . . . . . . 46.000 fl.

XI. Bezirk:

Haupt-Unrathscanal in der Grillgasse (früher Feldgasse) vom Wiener-Neustädtercanale aufwärts, Neubau 10.000 fl.
Rappach- (früher Antoni-) und Meichlgasse, Umbau . . . . 25.000 fl.

XII. Bezirk.

Seumegasse (früher Gemeindegasse), Gaudenzdorfergürtel, Umbau . . . 4.500 fl.
Gaudenzdorfergürtel von Or.-Nr. 9 bis 23, Umbau . . . . 5.500 fl.
Dunklergasse (früher Jakobstraße) Umbau 6.000 fl.
Kobingergasse, Umbau . . . . 1.500 fl.
Mineralbadgasse, Arndtstraße (früher Lainzerstraße) bis Or.-Nr. 82, Umbau . . . . 8.500 fl.
Meidling-Schönbrunnerstraße von der Fabriks- bis zur Rothe Mühlgasse (früher Ferdinandsgasse), Umbau . 9.000 fl.
Aichholzgasse (früher Millergasse) von der Meidling-Schönbrunnerstraße bis zur Tivoligasse (früher Johannesgasse) und Zweigcanal in der Rosasgasse (früher Matzleinsdorferstraße), Neubau . . . . 8.500 fl.
Zenogasse (früher Maria Theresiastraße) von der Fabriksgasse bis Or.-Nr. 7 und Grünberggasse, Neubau . . . 17.500 fl.
Meidlinger Hauptstraße, Breitenfurterstraße und Draschegasse, Neubau . 20.000 fl.

XIII. Bezirk.

Winckelmannstraße (früher Tegetthoffstraße) von der Linzer- (früher Post-) bis zur Quaistraße, Sohlenreconstruction . . . . 4.000 fl.
Hauptgasse (Penzing) von Or.-Nr. 118 bis Ameisgasse, Neubau . . . . 3.000 fl.
Cumberlandgasse (früher Feldgasse) von Or.-Nr. 75 bis Ameisgasse, Neubau 3.500 fl.
Canalisierung von Breitensee (Fortsetzung) 20.000 fl.
Canalisierung von Hietzing . . . . . 50.000 fl.
Canalisierung von Baumgarten—Hütteldorf . . . . 40.000 fl.
Kienmayer- (früher Kirchen-), Schönerer- und Schanzstraße (früher Wienerstraße) in Breitensee, Neubau . . 15.200 fl.
Hütteldorferstraße zwischen Gummifabrik und Gußenleithnerstraße, Neubau . 12.300 fl.

XIV. Bezirk.

Jadengasse, Neubau . . . . 5.400 fl.
Johnstraße (früher Rudolfsstraße) von der Jadengasse bis Hütteldorferstraße, Neubau . . . . 16.000 fl.

XVI. Bezirk.

Ottakringerstraße vom Marktplatze bis Or.-Nr. 150, Umbau . . . . . 30.000 fl.
Neulerchenfelderstraße (früher Eisnerstraße), Umbau . . . . 7.000 fl.
Thaliastraße (früher Lerchenfelderstraße) von der Enenkelstraße (früher Breitenseerstraße) bis zur Montleartstraße, Neubau . . . . 9.000 fl.
Friedrich Kaiser- (früher Langegasse), Feßt-, Grüllemayer- und Eisnerstraße (früher Leopoldigasse), Umbau . . . . 33.700 fl.

XVII. Bezirk:

Bergsteiggasse von der Pezzl- (früher Karlsgasse) bis zur Blumengasse, Umbau . . . . 5.000 fl.
Lacknergasse (früher Annagasse) von Nr. 2 bis Alsbach, Umbau . . . 3.800 fl.
Rotherdbach-Einwölbung von der Dornbacherstraße bis zum Alsbach, Neubau . . . . 10.000 fl.
Dornbacherstraße von der Urbangasse bis Rotherdbach, Neubau . . . . . . 19.000 fl.
Urbangasse von der Laschgasse bis zur Dornbacherstraße, Neubau . . . . 5.000 fl.
Einwölbung des Alsbaches von der Zwerngasse (früher Augasse) bis Nr. 27 Neuwaldeggerstraße, Neubau . . . . 100.000 fl.

XVIII. Bezirk:

Antoni-, Lambertgasse (früher Josefigasse) und Standgasse (früher Johannesgasse), Umbau . . . . 9.000 fl.

Einwölbung des Krottenbaches vom Roth-spitale bis zum Sulzweg, Neubau	60.000 fl.
XIX. Bezirk.	
Grinzingerstraße (Nesselbach), Sohlen-reconstruction	7.000 fl.
Kahlenbergerstraße von der Armbrustergasse (früher Wienergasse) bis Or.-Nr. 10 in Nussdorf, Umbau . .	10.000 fl.
Armbrustergasse (früher Wienergasse) von Or.-Nr. 11 bis zur Kahlenbergerstraße, Neubau	9.000 fl.
Silbergasse von der Ruthgasse (früher Feldgasse) bis Or.-Nr. 54, Neubau	9.500 fl.
Einwölbung des Arbesbaches	125.000 fl.
Summe .	1,035.000 fl.
Pauschale für unvorhergesehene Canal-Neu- und -Umbauten	100.000 fl.
Currente Erhaltung der Canäle . . .	80.000 fl.
Gesammt-Erfordernis .	1,215.000 fl.

1. Genehmigung des vorstehenden Canalbauten-Präliminares.

2. Es seien die Ersparungen, welche sich bei den in das Präliminare eingestellten Objecten durch Mindererfordernisse oder Nachlässe ergeben, dem Pauschale für unvorhergesehene Canal-Neu- und -Umbauten zuzuschlagen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Zum Referate bitte ich die Herren Gem.-Räthe Dr. Daum und Dr. Vogler.

(Die Gem.-Räthe Dr. Vogler und Dr. Daum, später Gem.-Rath Dr. Prochsch treten an den Referententisch. — Bürgermeister Dr. Grübl übernimmt neuerlich den Vorsitz.)

13. (154.) **Stadtraths-Referent Gem.-Rath Dr. Vogler:** Wir haben die Ehre über das Schulbauten-Präliminare zu referieren. Ich werde keine allgemeinen Bemerkungen machen und möchte Ihnen nur über die Eintheilung der Anträge, die sie gedruckt vor sich haben, folgendes bemerken:

In dem Hauptvoranschlage sind die einzelnen präliminierten Schulbauten nach Bezirken geordnet. Es schien aber dem Stadtrathe praktisch, einen Vorgang, der schon im vorigen Jahre beobachtet wurde, auch heuer wieder einzuhalten, nämlich sämmtliche Schulbauten in drei Gruppen zu theilen. Infolgedessen finden Sie in dem jetzt vorliegendem Elaborate, welches die Anträge des Stadtrathes und der Budget-Commission enthält, als die erste Gruppe: Schulbautenfortsetzungen respective Vollendungen. In diese Gruppe werden alle diejenigen Beträge eingestellt, welche gewissermaßen die Consequenz bereits vorliegender Gemeinderaths-Beschlüsse sind. Es ist ja selbstverständlich, dass, wenn ein Schulbau bereits in Angriff genommen, wenn die Bewilligung für die erforderlichen Auslagen ertheilt worden ist, es sich hier eigentlich nicht um neu zu bewilligende Auslagen handelt, sondern dass die Auslagen, die hier angestellt worden, wie bereits erwähnt, nur eine Consequenz der früheren Beschlüsse sind, und es ist zweckmäßig, diese Anträge in eine Gruppe zusammenzulegen. In der zweiten Gruppe finden Sie dann diejenigen Schulbauten angeführt, die im Jahre 1895 in Angriff zu nehmen sind und die Sicherstellung der Kaufschillinge für die bereits angekauften Schulplätze. Das sind Anträge, welche bereits einer nahen Realisierung entgegensehen. In der dritten Gruppe endlich finden Sie diejenigen Anträge eingestellt, welche Schulbauplatzerwerbungen betreffen, die erst zu gewärtigen sind, oder solche Schulbauführungen, die zwar beantragt, aber noch nicht beschlossen sind.

Der Magistrat hatte vorgeschlagen, für die letzte Gruppe ein Pauschale anzusetzen, und zwar ein solches von 400.000 fl. Dem Stadtrathe aber erschien es nicht zweckmäßig, mit einem solchen Pauschalantrage vor den Gemeinderath zu treten, weil man ja weiß, dass der Gemeinderath eifersüchtig auf seine Rechte pocht und dieselben wahrt, und dass es infolgedessen zweckmäßiger sein dürfte, wenn man gleich die einzelnen Positionen, für welche die Beträge bewilligt werden sollen, in dieses Präliminare aufnimmt. Etwaige Änderungen können ja selbstverständlich durch Beschlussfassungen des Gemeinderathes jederzeit erfolgen.

Das sind die Bemerkungen, auf welche ich mich beschränken würde.

(Commissions-Referent Gem.-Rath Dr. Daum verzichtet.)

Bürgermeister: Wir kommen nun zur Gruppe I, und zwar zum Punkte 1 (liest): Im II. Bezirke für den Schulbau in der Leygasse; Antrag des Stadtrathes und der Commission 29.300 fl.

Stadtraths-Referent: Meine Herren! Es wäre eigentlich zweckmäßig, wenn Sie diese ganze erste Gruppe auf einmal genehmigen würden. Die Positionen, wie sie hier eingestellt worden sind, theilweise abweichend von den Stadtraths-Anträgen, basieren eigentlich auf den letzten Mittheilungen der Buchhaltung. Der Stadtrath hat seine Beschlüsse noch im December des vorigen Jahres gefasst und in diesem Zeitpunkte war es noch nicht ziffernmäßig feststehend, welche Beträge für die bereits in Angriff genommenen Schulbauten noch im Jahre 1894 effectiv verausgabt werden und welche Beträge daher für das Jahr 1895 vorzutragen sein werden.

Die Budget-Commission hat jedoch ihre Berathungen am 4. Februar gepflogen, und zu dieser Zeit war der Herr Buchhalter bereits in der Lage, bei jeder Position genau anzugeben, welche Beträge im Jahre 1895 mit Rücksicht auf die im Jahre 1894 liquidierten Theilzahlungen noch erforderlich sind. Infolgedessen sind alle diese Positionen eigentlich ziffernmäßig nicht anzufechten. Ich bin zwar nicht berechtigt, hier einen formalen Antrag zu stellen, aber ich würde den Herren empfehlen, dass Sie vielleicht diese Gruppe summarisch annehmen.

Gem.-Rath Steiner: Ich habe mich nur zum Worte gemeldet, um etwas zur Kenntnis des Herrn Bürgermeisters und des Herrn Schul-Referenten im Stadtrathe zu bringen.

Wie mir mitgetheilt worden ist, wird geplant, die bestehende Volksschule in Heiligenstadt, welche aus zwei Classen besteht, aufzulassen. Ich erkläre mich nur dann mit der Auflassung einverstanden, wenn diese Classen in die jetzt fertigzustellende und bereits im Bau begriffene Bürgerschule eingeschult werden. Wenn Sie dies aber nicht thun und die Schule aufgelassen wird, so würden das die Kinder, die doch im zartesten Alter stehen, sehr schwer empfinden; sie müssten von Heiligenstadt entweder nach Nussdorf hinunter gehen oder die an der Nussdorferstraße gelegene Schule besuchen oder hinauf nach Grinzing gehen. Das ist für Kinder in diesem Alter ein Weg von einer halben Stunde. Das werden Sie aber nicht verlangen, dass man die Kinder eine halbe Stunde weit, zumal während des schwierigen Verkehres im Winter, in die Schule schickt.

Wie ich mich informiert habe, hat bereits vorige Woche eine Oberlehrer-Conferenz unter dem Vorsitze des Herrn Bezirksschul-inspectors stattgefunden, und wenn die in dieser Angelegenheit geplante Eingabe kommen sollte, so will ich den Schul-Referenten schon vorher darauf aufmerksam gemacht haben.

Mit der Eintheilung bin ich auch mit Rücksicht auf die Ersparungen einverstanden, welche durch Auflassung der Oberlehrerstelle u. s. w. eintreten würden, denn in der Schule in Heiligenstadt sind 36 Mädchen und 27 Knaben. Das ist also keine Schülerzahl, um derentwillen man eine Schule aufrecht erhalten sollte. Mir wurde aber mitgetheilt, dass die Bevölkerung, wenn die Volksschule aufgelassen werden sollte und die Einschulung nach Nussdorf und Grinzing stattfinden würde, eine Petition an den Herrn Bürgermeister überreicht wird, worin gebeten werden müsste, die Schule aufrecht zu erhalten.

Ich erkläre nochmals, ich bin für die Auflassung, wenn die Kinder in die Bürgerschule eingeschult werden, welche ungefähr drei Minuten von der alten entfernt ist, da diese Schule die nöthige Schülerzahl noch nicht hat.

Gem.-Rath Rauscher: Ich möchte mich in formeller Beziehung gegen den Antrag des Herrn St.-R. Dr. Vogler wenden; er meint, es sei Gruppe I auf einmal anzunehmen. Nachdem ich finde, dass in den Gruppen II und III der XVII. Bezirk nicht tangiert erscheint, so wäre dem Bezirke Hernals eigentlich das Wort entzogen und da muss ich schon bitten, den alten Usus beizubehalten und Post für Post abzustimmen, damit ich eventuell bei den Posten 19 bis 22, was den XVII. Bezirk betrifft, auch reden kann.

Bürgermeister: In der ersten Gruppe?

Gem.-Rath Rauscher: Ja! Es hat früher geheißen, es soll auf einmal abgestimmt werden.

Bürgermeister: Das ist nicht so gemeint, dass Ihnen das Wort entzogen sein soll. Der Herr Referent hat gemeint, dass, nachdem das nothwendige Consequenzen früherer Beschlüsse sind und es sich hier nur um eine budgetmäßige Deckung von bereits bewilligten Posten handelt, das vielleicht einfacher behandelt werden könnte.

Gem.-Rath Rauscher: Das genügt mir nicht. Ich muss über den XVII. Bezirk reden.

Bürgermeister: Herr Gem.-Rath Rauscher wünschen das Wort zum XVII. Bezirke?

Gem.-Rath Rauscher: Wenn Herr Bürgermeister mir bei den Gruppen II und III das Wort geben, bin ich einverstanden.

Bürgermeister: Wie, bitte, Sie wünschen bei Gruppe I zur Post 17 zu sprechen?

Gem.-Rath Rauscher: Zu den Posten 19 bis 22, welche den XVII. Bezirk betreffen.

Bürgermeister: Also, Sie haben das Wort.

Gem.-Rath Rauscher: Erlauben Sie mir, dass ich meine wenigen Ausführungen mit einer Anfrage einleite, die ich mir an den Herrn Referenten zu richten erlaube. Da finde ich nämlich bei Post 19 eingesetzt seitens des Magistrates sowohl wie auch seitens des Stadtrathes die Restzahlung von 17.000 fl., während die Budget-Commission nur einen Betrag von 10.600 fl. verantworten zu können vermeint. Das würde ich allenfalls begreiflich finden, aber nicht begreiflich finde ich und absolut nicht einleuchtend, wie es kommt, dass beispielsweise bei einzelnen Raten und Zahlungen, die ausdrücklich als Restzahlungen angeführt erscheinen. Die Budget-Commission hat höhere Beträge eingesetzt als der Magistrat und Stadtrath. (Rufe: Das ist aufgeklärt!) Beruhigen Sie sich nur . . .

Bürgermeister: Ich bitte, keine Zwiegespräche zu führen.

Gem.-Rath Rauscher (fortfahrend): Bei Post 22 finde ich 100.000 fl. als zweite Baurate eingesetzt für den Bau einer Doppel-Volksschule in der Gabler- früher Stiftgasse. Soviel ich weiß, war im Voranschlage des Bezirksausschusses die Summe von 150.000 fl. eingesetzt und der Bezirksausschuss hat darum gebeten. Warum die 50.000 fl. gestrichen worden sind, eine Summe, die ziemlich beträchtlich erscheint, weiß ich nicht recht. Gleichzeitig will ich bei dieser Gelegenheit einem Gerüchte Ausdruck verleihen, welches sich ziemlich sicher bei uns in Hernals erhält. Man erzählt bei uns ganz offen, dass in der Stiftgasse keine Doppel-Volksschule, sondern eine Bürgerschule gebaut werden wird.

Nun finde ich dies den Zwecken des Bezirkes Hernals total widersprechend. Wir brauchen eine Bürgerschule nicht in der Stiftgasse, aber wir brauchen eine solche an der Grenze zwischen Hernals und Dornbach, beiläufig dort, wo die Clavierfabrik steht. Es dürfte dies an der Grenze des XVI. Bezirkes sein, und der Bezirksausschuss von Hernals hat beschlossen, bittstellig zu werden um Einsetzung einer Summe von 50.000 fl. zum Bau einer Volks- und Bürgerschule an der Grenze zwischen Dornbach und dem XVI. Bezirke. Darauf ist im Schulbautenpräliminare gar keine Rücksicht genommen. Warum in der Stiftgasse eine Bürgerschule errichtet werden soll, ist mir nicht recht klar. Weiters aber möchte ich noch erwähnen, dass, so viel man hört, diese Schule in der Stiftgasse erst am 1. November 1895 fertig werden soll. Wir sind zwar gewöhnt, dass der Termin gewöhnlich überschritten wird, und ich kann heute schon der Überzeugung Ausdruck geben, dass die Schule nicht am 1. November bezogen wird, sondern im günstigsten Falle erst am 1. November 1896 bezogen werden kann. Allerdings sehe ich nicht ein, warum es sich nicht durch etwas energisches Bauen, durch etwas strammere Aufsicht dahin bringen ließe, die Schule conform mit dem Schulbeginne anderer Schulen mit 15. September 1895 zu eröffnen.

Ich finde weiter im XVII. Bezirke bei den Posten 20 und 21 zwei Summen eingesetzt, welche Turnsaalbauten betreffen. Ich habe mir das alte Budget so ziemlich genau angesehen und gefunden, dass die Turnsäle nach den Anträgen des Magistrates und Stadtrathes einen Betrag von 29.000 fl., nach dem Antrage der Budget-Commission einen Betrag von 35.300 fl. erfordern. Es ist das eine Summe, welche gewiss einige wenige Worte rechtfertigt. Bei Post 22 ist eine Restzahlung von 500 fl. eingesetzt. Da muss ich zunächst constatieren, dass diese Summe den zweiten Turnsaal an der Bürgerschule am Petersplatze betrifft. Da hat man früher eine Gasleitung drin gehabt, diese hat nicht richtig functioniert, man hat die Gasleitung herausgerissen, hat große Kosten aufgerechnet und hat sie genau wieder so eingesetzt, wie sie früher war. (Hört! links.) Die Turneinrichtung in diesem Turnsaale ist total verbaut und verstellt, so dass, wenn ein Sachverständiger in diesem Saale hineintritt, er ein furchtbares Urtheil über die Turnzustände an unseren Wiener Communalschulen wird abgeben müssen. Die Turnsäle an und für sich sind zu klein, sie haben zu geringe Dimensionen sowohl der Länge wie der Breite und Höhe nach; auf Nebenräumlichkeiten ist gar keine Rücksicht genommen worden, überhaupt scheint man bei den Auslagen für Turngeräthschaften und Turnräumlichkeiten sich einer ganz besonderen Utopie hinzugeben. Man meint wahrscheinlich, das gehe alles von selbst. Soviel ich weiß,

hat man erst in der letzten Zeit in der Schule in der Kirchengasse die Kletterstangen umgewechselt und es trat der interessante Umstand in Erscheinung, dass die Kletterstangen, welche mit beträchtlichen Kosten eingesetzt wurden, schlechter sind, wie diejenigen, welche ausgewechselt wurden. Die früheren waren wenigstens gut, aber die jetzigen bestehen aus wurmstichigem Holze und es kann dem betreffenden Turnlehrer das Malheur passieren, dass, wenn er einen Buben hinaufklettern lässt, die Stange abbricht. Er hat dann die Verantwortung, wenn dem Buben etwas geschieht. Unsere sämmtlichen Turnzustände sind miserabel. (Widerspruch rechts, Gem.-Rath Dr. Prockſch: Na, na!) Ja, Herr Dr. Prockſch, ich bitte recht sehr, Sie haben unsere Schulen nicht gesehen; kommen Sie einmal zu uns, ich werde sie Ihnen zeigen. Unsere Matratzen sind reine Staubentwickler. Anstatt anständiger Ledermatratzen gibt man uns solche aus Sackleinwand, die großmächtige Fugen haben und Staub aufwirbeln, wenn jemand darauf springt, so dass das Turnen, anstatt dass es die Gesundheit fördert, nur schädlich wirkt, weil die Kinder in der Stunde in einer derartigen staubgeschwängerten Atmosphäre existieren müssen und sich so den Keim zu einer Krankheit holen, welche in Wien bekanntlich alljährlich tausende hinwegrafft, der bekannten Wiener Krankheit.

Ich stelle keinen Antrag, denn Anträge nützen bei uns nichts, aber ich möchte bitten, dass nach und nach sämmtliche Sackleinwandmatratzen durch Ledermatratzen und die weichen Lattenböden durch Brettelböden ersetzt werden.

Ich gestehe, dass in dieser Beziehung schon eine Wendung zum besseren eingetreten ist. Ich weiß z. B., dass in vielen neu erbauten Schulen von vornherein die Turnsäle mit Brettelböden versehen wurden, und dass auch in vielen alten Schulen die Lattenböden durch harte Brettelböden ersetzt wurden, was auch viel richtiger ist, weil die Poren kleiner sind und sich also weniger Staub entwickelt. Es wäre nur nothwendig, dass nicht etwa einige Schulen stiefmütterlich behandelt werden, dass man einzelnen alles, den anderen gar nichts zuwendet.

Bezüglich des Turnens möchte ich noch auf etwas aufmerksam machen. Ich habe seinerzeit, ich glaube im Jahre 1893 oder vielleicht gar schon im Jahre 1892 einen Antrag wegen Schaffung von Sommerturnplätzen im Freien gestellt, und da habe ich Gründe in Aussicht genommen, welche die Commune durch die Einverleibung der Vororte infolge Freiwerdens einzelner Linienwallparcellen bekommen hat.

Was mit diesem Antrage geschehen ist, das weiß ich, offen gestanden, jetzt nach zwei bis drei Jahren noch nicht. Wie gewöhnlich ist auch über diesen Antrag sein Lebtag nichts gesprochen worden, und es scheint, dass diese Anträge, die wir einbringen, alle einen ewigen gesunden Schlaf schlafen.

Wenn wir das nächstemal Anträge einreichen — ich möchte das insbesondere den Collegen meiner Gruppe (links) empfehlen — und Sie hören, dass die Anträge einbegleitet werden mit den bekannten Worten des Vorsitzenden: „Geht zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung an den Stadtrath“, so sollten diese Worte einfach umgeändert werden in die bekannteren Worte: „Requiescat in pace et lux aeterna luceat ei“. Das ist dasselbe.

Bezüglich der Reinigung ist aber noch ein Umstand zu erwähnen. Bekanntlich existiert bei uns eine Ministerialverordnung, erschienen im Ministerial-Verordnungsblatte Nr. 73 vom Jahre 1873, datiert vom 9. Juni 1873, Z. 4816. Da besagt § 23, dass alljährlich viermal eine gründliche Reinigung der Schulhäuser vorgenommen werden soll. Heuer ist nun eine Currende des Magistrates an sämmtliche Herren Leiter von Bürgerschulen, Volks- und Bürgerschulen und Volksschulen erschienen, sie führt die G.-Z. 214681, Dp. X, datiert vom 21. December 1894, worin der Ministerial-Erlass aufgehoben wird, indem nämlich gesagt wird, dass eine Hauptreinigung, die gewöhnlich zur Zeit der Weihnachtsferien vorgenommen wird, um den Staub herauszubringen, nun an gewöhnlichen Ferialtagen, an Sonntagen u. s. w. vorgenommen werden soll. Darauf wollte ich bei dieser Gelegenheit aufmerksam machen.

Bezüglich des Turnens will ich erwähnen, dass wir seit der Vereinigung mit Wien nicht einen Fortschritt, sondern vielmehr einen Rückschritt im Turnwesen zu verzeichnen haben. Früher, solange die Gemeinde Wien für sich allein bestanden hat, war es bekannt, dass jede Riege von einem Turnlehrer beaufsichtigt worden ist, und über alle diese Riegen ist der sogenannte Turnleiter gestanden. Seit wir vereinigt worden sind, beziehungsweise seitdem dieses neue Gesetz gemacht ist, hat das aufgehört. Die Turnleiter werden nach und nach abgeschafft. Ich constatiere, dass das kein Fortschritt, sondern ein Rückschritt ist.

Bürgermeister: Ich bitte, zur Sache zu sprechen.

Gem.-Rath Rauscher: Das gehört alles hieher. Beim Präliminare kann man über alles reden. (Widerspruch.) Wann soll ich denn davon sprechen?

Bürgermeister: Hier haben wir nur Schulbauten; Turnunterricht, Reinigungspost und alles das kommt noch später vor. Alles das kann also noch Gegenstand der Debatte bei den betreffenden Posten sein. Hier handelt es sich bloß um Schulbauten und in diesem Punkte um die bereits begonnenen Schulbauten.

Gem.-Rath Rauscher: Gestatten Herr Bürgermeister eine Bemerkung. Ich muss sagen, dass ich die Erfahrung gemacht habe, dass die Berathungen des Präliminares für Schulbauten einfach bei der Budgetdebatte ausbleiben, infolgedessen bleibt mir nichts anderes übrig, als diesen Theil der Budgetdebatte bei dieser Post vorzubringen.

Bürgermeister: Das werde ich aber nicht zugeben. Ich muss überhaupt bitten, dass sich der Herr Gemeinderath an jene Disciplin halte, welche unbedingt nothwendig ist. Sie können selbstverständlich in der Budgetdebatte, welche durchzuführen sein wird, alles dasjenige vorbringen, was zu den einzelnen Gegenständen gehört, was zum Turnunterricht, Reinigung der Schullocalitäten gehört. Hier handelt es sich bloß um Schulbauten, und ich muss den Herrn Redner nochmals daran erinnern, nur das vorzubringen, was zu diesem Gegenstande gehört.

Gem.-Rath Rauscher: Gut ist es, Herr Bürgermeister. Nachdem Sie auf meine disciplinare Unterstellung unter die Autorität des Bürgermeisters verweisen, werde ich mich gewiss fügen; aber das eine muss ich betonen, dass wir mit dem Antrage auf Schluss der Debatte und Wahl von Generalrednern einfach mundtodt gemacht werden. Ich habe aber den Auftrag hiezu und es ist meine Pflicht und Schuldigkeit, das vorzubringen.

Bürgermeister: Ich bitte, Herr Gem.-Rath, das kann ich nicht zugeben, das muss ich zurückweisen. (Gem.-Rath Strobach macht einen Zwischenruf.) Herr Gem.-Rath Strobach, Sie haben nicht das Wort. Ich bitte Herrn Gem.-Rath Rauscher, fortzufahren, aber sich an den Gegenstand zu halten.

Gem.-Rath Rauscher: Ich habe eigentlich das hauptsächlichste zur Sache vorgebracht, und ich werde mir erlauben, zu

meinen Ausführungen bei diesem Punkte, welcher den XVII. Bezirk betrifft, sei es nun Gruppe II oder III, das ist mir vollkommen egal, mit einigen Anträgen zu schließen. Der erste Antrag geht dahin, dass bei Post 22, wo 100.000 fl. eingestellt sind, conform den Anträgen des Bezirksausschusses eine Summe von 150.000 fl. eingestellt wurden; weiters beantrage ich die Einstellung einer Summe von 50.000 fl. für den Bau einer Volks- und Bürgerschule an der Grenze zwischen dem Bezirkstheile Dornbach und dem XVI. Bezirke. Das sind die beiden Anträge, die ich mir zu stellen erlaube und welche ich den geehrten Herren der Majorität zur Annahme empfehle.

Gem.-Rath Sebastian Grünbeck: Ich werde mich ganz kurz fassen. Es ist von dem Herrn Vorredner die Erbauung der Schule in der Stiftgasse erwähnt worden, und zwar mit Recht; wenn man eine Schule als Volksschule baut und sie dann, wenn der Bau fertig ist, wieder zu einer Bürgerschule macht, so kostet das Geld, und zwar nicht bloß hunderte, sondern tausende Gulden. Es wäre gut, wenn sich der löbliche Stadtrath in dieser Sache einigen würde, ob es eine Bürgerschule oder Volksschule werden soll, damit hiedurch Geld erspart wird.

Dem Antrage des Herrn Collegen Rauscher betreffs Ankaufes eines Platzes in Dornbach an der Grenze des XVI. Bezirkes und Einstellung ins Präliminare pro 1895 stimme ich zu; er ist auch sehr nothwendig. Es waren wiederholt schon Commissionen, nur wegen des Platzes hat man sich noch nicht recht entschieden. Das Bedürfnis selbst ist vorhanden; die Anträge des Herrn Collegen Rauscher sind ganz richtig. Ich möchte freundlichst ersuchen, selbe dem Stadtrathe zuzuweisen.

Gem.-Rath Dr. Geßmann: Ich werde nur einige ganz wenige Worte bezüglich der Heizungen in den Schulen bemerken...

Bürgermeister (unterbrechend): Das kommt in einer eigenen Rubrik.

Gem.-Rath Dr. Geßmann: Das gehört aber doch um Gotteswillen zum Baupräliminare!

Bürgermeister: Aber, Herr Gemeinderath, das ist eine eigene Post!

Gem.-Rath Dr. Geßmann: Dann verzichte ich.

Gem.-Rath Purscht: Meine Herren! Ich möchte auch einige Worte zu diesem Thema reden. Herr College Rauscher hat hier viele Übelstände an den heutigen Schulbauten erwähnt. Nachdem eine so riesige Summe für Schulbauten präliminiert ist, so stelle ich den Antrag, dass bei den Bauten darauf Rücksicht genommen werde, dass die Einrichtungen für Turnsäle unter Aufsicht von Fachleuten erfolgen sollen. Ich bitte Sie, meine Herren, diesen Antrag anzunehmen.

Gem.-Rath Dr. Geßmann: Ich will über das System der Heizung sprechen und das ist ganz entschieden ein Theil des Baupräliminares, weil die Heizung ein integrierender Bestandtheil des Baues ist. Ich will nur in aller Kürze bemerken, dass das jetzige Centralheizungssystem in den Schulen für die Kinder geradezu ein Unglück (Ruf: Attentat!) ist.

Die Klagen sind allgemein. es leiden die Kinder fort und fort an Halskrankheiten, es kommen häufig arthritische Erkrankungen, Gelenksentzündungen u. s. w. vor, es ist eine beständig wiederkehrende Klage, und wir sind nicht imstande, eine Abhilfe herbeizuführen. Die Sache geht seit Jahr und Tag, von allen Seiten häufen sich die Klagen, die Lehrer halten sich auf, es zeigt sich ein relativ bedeutender Percentsatz von solchen Krankheiten, die mit dem Heizsystem in innigem Zusammenhange stehen, und eine Abänderung ist nicht zu erzielen. Das Central-Heizsystem hat sich als absolut unzuträglich für die Gesundheit der Kinder erwiesen, und ich bitte Sie deshalb, darauf Rücksicht zu nehmen und einfach die alte Heizungsart einzuführen, die entschieden besser ist, als das gegenwärtige Heizsystem.

Gem.-Rath Rauscher: Zu dem, was Herr Dr. Geßmann soeben vorgebracht hat, möchte ich mir im Anschlusse die Mittheilung zu machen erlauben, dass das gegenwärtige Heizsystem gar nichts wert ist. Es ist z. B. der Fall vorgekommen, dass an einer Schule in Ottakring, der gegenwärtig eine weibliche Lehrkraft vorsteht, eine Heizung besteht, welche es nothwendig macht, dass Tag für Tag, sobald Kälte eintritt, sämmtliche Kinder aus der ganzen Schule nachhause geschickt werden, weil es unmöglich ist, die Zimmer über 6 Grad Temperatur zu heizen.

Nun frage ich, wenn wir durch 14 Tage oder 3 Wochen fortwährend Kälte haben, ist das dann eine Schule, wenn man nicht Schule halten kann, wenn die Kinder blau werden wie Zwetschken. Das geht nicht. Die Heizungsanlagen sind miserabel. Das geht nicht an, das muss man ändern.

Bürgermeister: Ich mache darauf aufmerksam, es steht auf der Tagesordnung ein eigenes Referat, über das Experten einberufen worden sind, wo man die Verhältnisse vieler anderer Städte studiert hat. Das ganze gewonnene Material ist in diesem Referate niedergelegt. Ich glaube, der Herr Referent ist der Herr Baurath v. Neumann, und es wird bei dieser Gelegenheit möglich sein, zu entscheiden, nach welchem System unsere Schulen in Zukunft eingerichtet werden sollen; ich möchte daher bitten, diesen Gegenstand zu verlassen, nachdem er jetzt nicht in Verhandlung steh'. Wünscht noch jemand zur Gruppe I das Wort? (Niemand meldet sich.) Ich erkläre die Debatte für geschlossen.

Stadtraths-Referent (zum Schlussworte): Bezüglich der Ausführungen des Herrn Gem.-Rathes Rauscher möchte ich nur bemerken, dass ich bereits im vorigen Jahre Gelegenheit hatte ähnliche Bemerkungen zurückzuweisen, und ihm zu erklären, welches System unsere Buchhaltung bei der Budgetierung befolgt, und wie diese Restzahlungen zu verstehen sind. Ich bedauere, dass trotz meinen damaligen Ausführungen, nachdem seither ein Zeitraum von einem Jahre verflossen ist, und der Herr Gemeinderath Gelegenheit gehabt hätte, sich noch mehr in den Rechnungsabschluss und das Budget zu vertiefen, er noch immer nicht das Richtige gefunden hat, denn sonst könnte er nicht wieder bemerken, wieso es kommt, dass die Anträge der Budget-Commission von denen des Stadtrathes abweichen. Ich habe übrigens bei meinen einleitenden Bemerkungen wiederum Aufklärung gegeben und habe bemerkt, dass der Stadtrath seine Beschlüsse im December, die Budget-Commission die ihrigen im Februar gefasst hat, dass es im December noch nicht bekannt war und noch nicht bekannt sein konnte, welche Beträge bis zum 31. December auf bereits begonnene Schulbauten zur Auszahlung gelangen werden, dass dagegen in dem Zeitpunkte, wo die Budget-Commission Beschluss gefasst hat, genau bis auf einen Gulden bekannt war, welche Beträge ausgezahlt worden sind, und dass man daher genau festsetzen konnte, welche Restzahlungen für das Jahr 1895 erforderlich waren. Das also zur Aufklärung des Herrn Gemeinderathes und ich hoffe, dass der Herr Gemeinderath bei der nächsten Budgetdebatte mit diesen Bemerkungen nicht wieder kommen wird.

Weiters wurde ein Antrag gestellt, es sei ein Betrag von 50.000 fl. für die neue Schule an der Grenze Dornbachs und des XVI. Bezirkes zu errichten. Ich bemerke, dass ein solcher Schulbau nach den mir vorliegenden Acten nicht beantragt worden ist, dass diese Angelegenheit übrigens gewiss nicht zur Gruppe I gehört — ich habe auseinandergesetzt, welche Schulbauten in dieser Gruppe inbegriffen sind — sondern zur Gruppe III. (Gem.-Rath Rauscher: Wo nichts drinsteht!) Da ist es schwer, überhaupt zu erwidern, wenn das nicht richtig ist. Ich überlasse es also der Beurtheilung sämmtlicher anwesenden Herren, mit Ausnahme des Herrn Gem.-Rathes Rauscher, ob das nicht richtig ist. Auf die sonstigen Ausführungen der Herren Gemeinderäthe habe ich nichts zu erwidern, nachdem der Herr Bürgermeister mit Recht betont hat, dass diese Angelegenheiten nicht zum vorliegenden Gegenstand gehören. (Rufe links: Das ist nicht wahr!)

Bürgermeister: Bitte, nicht zu unterbrechen! (Ruf: Er soll nicht immer frozzeln!) Die Herren werden ja Gelegenheit haben, alle ihre Wünsche vorzubringen. Sie können sich ja auch zur Gruppe III wieder zum Worte melden.

Commissions-Referent Gem.-Rath Dr. Daum: Ich möchte nur eines bemerken, dass nämlich dem Wunsche des Herrn Antragstellers ohnehin durch die Einstellung der Post 12, Gruppe III, Rechnung getragen ist, das ist die Doppel-Bürgerschule in der Seeböckgasse, die wahrscheinlich der Herr Vorsprecher gemeint haben wird. Es wird also bei der Gruppe III zur Besprechung kommen, warum die Budget-Commission diesen Bau abgelehnt hat. (Unruhe links.)

Bürgermeister: Darf ich um Ruhe bitten! Seien wir nicht gar so lustig; wir müssen die Sache ernsthaft behandeln. Zu den Posten 1 bis 21 in der Gruppe I ist eine Einwendung nicht erhoben worden; ich erkläre die Posten für angenommen.

Zur Post 22 beantragt der Herr Gem.-Rath Rauscher, es sei statt des Betrages von 100.000 fl. ein Betrag von 150.000 fl. einzustellen. Ich bringe diese höhere Ziffer zuerst zur Abstimmung. Ich bitte jene Herren, die mit dem höheren Betrage von 150.000 fl. einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.)

Es sind für den Antrag 20. Ich bitte um die Gegenprobe; also jene Herren, welche gegen die höhere Post sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Dagegen sind 30. Der Antrag ist abgelehnt.

Die Herren, welche mit der Einstellung einer Post von 100.000 fl. einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Der zweite Antrag des Herrn Gem.-Rathes Rauscher: „Für den Bau einer Volks- und Bürgerschule an der Grenze zwischen Dornbach und dem XVI. Bezirke den Betrag von 50.000 fl. einzustellen", wird zur Abstimmung kommen bei Gruppe III. Ferner Antrag 3: „Es seien für den Turnbetrieb überall Ledermatratzen und harte Brettelböden anzuschaffen." Dieser Antrag gehört eigentlich auch nicht zu dieser Gruppe; nachdem er aber im Zusammenhange steht mit dem Schulbau und es zweckmäßig erscheint, wenn diese Ansicht bei dieser Gelegenheit zum Ausdrucke kommt, so bringe ich den Antrag zur Abstimmung. Für den Fall der Annahme wäre der Antrag dem Stadtrathe zur Vorberathung zuzuweisen. Die Herren, welche mit der Zuweisung an den Stadtrath einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Majorität. Angenommen.

Gegen die übrigen Posten 22 bis 26 ist eine Einwendung nicht erhoben worden. Ich erkläre diese Posten für angenommen.

Herr Gem.-Rath Purschke stellt den Antrag: „Bei den Schulbauten soll darauf Rücksicht genommen werden, dass die Einrichtung der Turnsäle unter der Aufsicht von Fachleuten erfolgen soll." Die Herren, welche mit diesem Antrage einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Majorität. Angenommen.

Damit ist Gruppe I erledigt.

Gruppe II, Post 1. Keine Einwendung. Angenommen.

Post 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Keine Einwendung. Angenommen.

Zu Post 13 Herr Gem.-Rath Rauscher.

Gem.-Rath Rauscher: Ich werde mir erlauben, wie im vorigen Jahre auch heuer über die Währinger Schulverhältnisse einige Auskünfte zu geben. Wir haben in Währing, meinem gegenwärtigen Dienstorte, vier Bürgerschulen, zwei Knaben- und zwei Mädchen-Bürgerschulen. Eine Knaben- und Mädchen-Bürgerschule erfreute sich der besonderen Gunst unserer Communalverwaltung. Einer Knaben- und Mädchen-Bürgerschule leuchtete aber nicht die goldene Sonne der Verwaltung. Die eine Knaben-Bürgerschule, welche so stiefmütterlich behandelt wird, ist in der Klettenhofergasse unter dem Director Lang. Die Mädchen-Bürgerschule, welche gleichrangiert mit der ebengenannten ist, ist in der früheren Josefigasse, gegenwärtigen Leitermayergasse, über welche ich im vorigen Jahre gesprochen habe. An unserer Mädchen-Bürgerschule haben wir keinen Physiksaal, keinen Industriesaal, an der Knaben-Bürgerschule keinen Physiksaal und keinen Zeichensaal, und nun denken Sie sich, meine Herren, eine Bürgerschule ohne diese nothwendigen Räumlichkeiten!

Es sind das nothwendige Räumlichkeiten. Stellen Sie sich einen Physikunterricht vor; was soll man mit den Apparaten machen? Soll man sich mit den schweren, kaum hebbaren Dingen abschleppen, die kann man doch nicht von einem Stock zum anderen tragen. Es sollen ja die Kinder zu den Apparaten hinkommen, nicht aber umgekehrt. Es ist das schon im vorigen Jahre beanständet worden und ich habe mir erlaubt, Herrn Collegen Wünsch, den Obmann Ihrer geehrten Majorität, einzuladen, einmal die Schule bei uns zu besuchen. Er ist auch gekommen und hat seine Wunder erlebt und gesehen und es nimmt mich Wunder, dass er bei seinem Einflusse als hervorragendes Mitglied der Majorität nicht imstande gewesen ist, die Übelstände, die ich charakterisiert habe und die natürlich nicht richtig sein können, weil ich sie vorgebracht habe, nicht abgeschafft worden sind, trotzdem sie von einem sehr hervorragenden Mitgliede Ihrer Majorität bestätigt sind.

Im vorigen Jahre habe ich mir weiter den Antrag zu stellen erlaubt, es sei in der Mädchen-Bürgerschule in der Josefigasse Nr. 21 ein zweites Stockwerk zu erbauen. Ich habe dem Antrage eine ausführliche Begründung vorausgeschickt. Die Herren waren so gütig, den Antrag dem Stadtrathe zuzuweisen. Ich war so frei, einmal persönlich zum Herrn Bürgermeister in sein Bureau zu gehen und ihn darüber zu interpellieren, wie es mit dieser Angelegenheit stehe. Ich muss es anerkennen, er hat sich in eifrigster Weise um die Sache angenommen.

Ich weiß nicht, war es seiner unmittelbaren Fürsprache zuzuschreiben oder sind andere Gründe vorwaltend gewesen, es hat thatsächlich eine Localaugenscheins-Commission stattgefunden, eine

ziemlich zahlreiche, die auch beträchtliches Geld gekostet haben wird, und die hat erstens anerkannt, dass sich die Stiege bauen lässt, und auch, dass sie unumgänglich nöthig ist. Nun ist ein Jahr vorbei und nicht ein Schritt ist weiter in dieser Angelegenheit geschehen. Es ist weder etwas gebaut, noch ist ein Betrag in das heurige Budget eingesetzt worden. Daraus folgt, man erkennt die Schäden allerseits an, hat aber nicht den ehrlichen Willen, diesem Übelstande abzuhelfen.

Bürgermeister: Aber, ich bitte!

Gem.-Rath Rauscher: Ja, es ist so! — Ich habe weiter über den Zustand der Schule gesprochen und beispielsweise erwähnt, dass auf dem Gange die Steinfließen alle aufgelockert sind. Meine damaligen düsteren Schilderungen haben den Erfolg gehabt, dass man jemanden hinausgeschickt hat, der die Sache zusammenflickte, und wenn Sie heute hinauskommen, finden Sie die Fließen geradeso lose wie damals. Die Aborte lassen alles mögliche zu wünschen übrig. Ein wunderbares Parfum durchzieht die Räumlichkeiten, was für die Gesundheit natürlich sehr förderlich ist. Im vorigen Jahre habe ich aufmerksam gemacht, dass ein Lehrzimmer thatsächlich nicht zu brauchen ist, nachdem es den vorgeschriebenen cubischen Luftraum nicht hat. Herr College Wünsch hat das bestätigt, er hat sich in das Zimmer führen lassen und hat gesagt: „Das ist wahr, das ist eine alte Rumpelkammer, aber kein Lehrzimmer." Es ist aber heute noch die erste Classe D; sie führt die Nummer 46 im ersten Stocke und ist überfüllt.

Im vorigen Jahre hat College Tomola eine Schilderung von der Schule in Neustift am Walde gegeben und hat gemeint, dieselbe sei zu photographieren und in die ganze Welt hinauszusenden als Muster, wie eine Schule nicht bestehen soll. Ich kann die geehrten Herren einladen, die Schule in der Leitermayergasse Nr. 43 zu besuchen, da werden Sie eine Bürgerschule für Mädchen finden, wie eine solche nicht bestehen soll, und alles dasjenige, was Sie dort nicht finden, wird für eine gute und richtige Schule passend sein. Man hat aufmerksam gemacht sogar auf die innere Einrichtung, dass die Bänke für große erwachsene Mädchen nicht passen, der Director hat eine Zuschrift an den Magistrat gerichtet und es ist ihm bewilligt worden, die Bänke umzuwechseln, mit Zuschrift des Magistrates vom 30. April 1894, Z. 34145. In dieser Zuschrift steht, dass die Umwechslung der Bänke bewilligt wird, nachdem die gegenwärtigen nicht passen. Wir haben nun fast ein Jahr vorbei, die Sache ist bewilligt und man würde meinen, sie unterliege keinem Anstande mehr. Was ist geschehen? Der Director begibt sich in das magistratische Bezirksamt, in die Bauamtsabtheilung. In dieser Bauamtsabtheilung wird ihm die Auskunft, dass im Materialdepot keine Bänke mehr vorhanden sind. (Hört! links.) Geld ist auch keines vorhanden, folglich bleibt alles beim alten. Wir haben heute dieselben Bänke, wie anno dazumal, obwohl deren Auswechslung bereits bewilligt wurde. Das kommt in Wien vor.

Ich habe anlässlich des Hagelwetters im Vorjahre, als es bei uns durchgeregnet hat und die Befürchtung bestand, dass ein Einsturz erfolgen könnte, mir die ganz bescheidene Anfrage erlaubt, ob da nicht etwas vorgekehrt werden soll. Ja, es ist etwas Großmächtiges geschehen. Ich privatim habe einen Bogen bekommen vom Stadtbauamte der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, worin gesagt wurde, der Leiter der Bauamtsabtheilung im XVIII. Bezirke so und so — den Namen brauche ich nicht zu nennen — hat ober dem durchnässten Plafond das Pflaster und den Schutt beseitigen lassen, damit die Dippelbäume und die Stuccatur austrocknen können. Es sei vorerst das wichtigste, dass das Holz nicht ersticke und faule. Das interessante aber ist, dass ich auf meine Nachfrage beim Director erfuhr, dass die Commission wohl dort war, dass aber nichts weggeräumt wurde. Solche amtliche Daten bekommt man also hinaus. Dies diene zur Illustrierung, wie man hier zum besten gehalten wird.

Ich habe mir im Vorjahre zu erwähnen erlaubt, dass wir Spätclassen haben und die Erbauung einer neuen Schule in Währing unbedingt nothwendig sei. Jetzt ist es das fünfte Jahr, dass wir mit Groß-Wien vereinigt sind. So lange Währing autonom war, wurde jedes zweite oder dritte Jahr eine neue Schule gebaut, was auch natürlich war, nachdem jährlich constatiertermaßen 200 bis 300, ja sogar 400 Kinder zuwachsen. Im Vorjahre hatten wir zwei Spätclassen und es sind uns damals etliche Zimmer abgegangen. Ich habe also aufmerksam gemacht, wir brauchen eine vollständige neue Schule. Damals hat Herr Dr. Friedjung dies bestritten, weil er natürlich amtliche Daten hatte. Heuer haben wir aber nicht mehr zwei, sondern sechs Spätclassen. Es gehen uns zwei Zimmer ab, der Knaben-Bürgerschule ebenfalls zwei, drei bis vier Zimmer werden unstreitig zuwachsen durch die natürliche Vermehrung der Bevölkerung, folglich wird künftig ein Bedarf von 13 bis 14 Zimmern sein, und was beantragt die löbliche Budget-Commission? Nichts als 40.000 fl. für einen Zubau im Schulhause Nr. 19 Schulgasse einzustellen.

Meine Herren! Dieser Zubau soll auf einem Raume erfolgen, der, wie soll ich sagen, die Größe eines großen Privatzimmers hat, darauf soll der ganze Zubau Platz haben. Da wird nun ein erster und zweiter Stock aufgesetzt, in jedem Stocke ist für ein, eineinhalb oder, wenn es gut geht, für zwei Lehrzimmer Platz, im ganzen also für sechs Zimmer. Heute rechnen wir schon mit 14 Zimmern und sechs Zimmer bekommen wir! Wo thun wir denn dann die Kinder hin? Heuer waren in meiner Classe anfangs die sämmtlichen Bänke überfüllt, in jeder Bank sind statt vier sechs Kinder gesessen, und es ist auch noch eine ganze Menge gestanden. Ich habe sie dann auf den Katheder setzen oder auch stehen lassen u. s. w., das sind aber doch nicht Zustände, die einer Großstadt wie Wien würdig sind. Wohin denn mit den Kindern? Diese Post ist ja gar nichts als — ich will da nicht einen Wiener Ausdruck gebrauchen, mir fällt ein anderer Ausdruck ein — so ein gewisses Surrogat für das, was eigentlich sein soll.

Solange Währing autonom war, haben wir keine Spätclassen gehabt; als Währing übernommen wurde, hat man sogar mehr Lehrzimmer übergeben, als thatsächlich besetzt waren, es waren überflüssige Zimmer da, und heute ist nicht einmal Platz und ist eine neue Schule unumgänglich nothwendig, das ist eben die Segnung von Groß-Wien, damit schließe ich. (Bravo! links.)

Magistratsrath Schnitt: Ich erlaube mir betreffs der angeregten Physiksäle in den Bürgerschulen folgendes zu bemerken. In den Bürgerschulen der alten Bezirke ist durchgehends kein Physiksaal untergebracht. Die Vorortegemeinden haben allerdings in der letzten Zeit, vielleicht kurze Zeit vor Einbeziehung nach Wien Physiksäle errichtet. Natürlich, wenn der Gemeinderath ein solches Opfer bringen will und eventuell in den neuen Bürgerschulen solche Physiksäle einrichten will, so werden die Schulbehörden das wohl mit Vergnügen annehmen. Aber man hat bisher die Errichtung eines Physiksaales in den Bürgerschulen nicht verlangt. (Gem.-Rath Rauscher: So!) Ich erlaube mir

weiters in Bezug auf den Stiegenbau in der Bürgerschule der Josefigasse folgendes zu bemerken: Es wurden Erhebungen vorgenommen, dieselben haben aber gezeigt, dass dieser Einbau nur dadurch möglich wäre, dass wir Lehrzimmer dazu in Anspruch genommen hätten. Nun ist aber gegenwärtig im XVIII. Bezirke, wie Sie schon von dem Herrn Gemeinderathe gehört haben, eher ein Mangel an Lehrzimmern. Dies war der Grund, warum dieser Einbau verschoben wurde; allerdings wurde in das heurige Budget wegen dieses Stiegenbaues auch nichts eingestellt. Ich erlaube mir hiebei zu bemerken, dass auch vom Ortsschulrathe des III. Bezirkes ein Ansuchen vorlag wegen Erbauung von solchen Stiegen, und zwar für die Schulen in der Salmgasse und in der Strohgasse, ein Anliegen, welches der Ortsschulrath des III. Bezirkes vielleicht schon das zehnte Jahr vorbringt. Dieser Gegenstand wurde aber immer wieder zurückgelegt, weil noch immer dringendere Bedürfnisse vorhanden waren. So wie der III. Bezirk nicht in Rücksicht genommen werden konnte, so war es auch nicht möglich, den XVIII. Bezirk zu berücksichtigen.

Es würde aber auch im heurigen Jahre gar nicht möglich werden, diesen Stiegeneinbau durchzuführen, weil uns wiederum die betreffenden Lehrzimmer, welche wir dazu verwenden müssen, abgiengen.

Es lässt sich also auch heuer in der Sache nichts machen. Vielleicht gelingt es im nächsten Jahre oder im Jahre 1897. Was die vom Herrn Gemeinderathe berührten anderen Übelstände betrifft, zum Beispiel lose Steine, ferner Aborte, die sich im schlechten Zustande befinden, Turnsäle, schlechte Zimmer u. s. w., so ist es wohl Sache der betreffenden Schulleiter, Eingaben zu machen. Es kann weder die Schulbehörde, noch weniger der Magistrat irgendwie mit einem Antrage hervortreten, wenn nicht von dem betreffenden Schulleiter oder den Herren Bezirksschulinspectoren in dieser Richtung eine Eingabe kommt. Wenn sie kommt, so wird das Stadtbauamt sofort beauftragt, Abhilfe zu treffen.

Wenn eine Umwechslung von Schulbänken bewilligt, aber nicht ausgeführt worden sein soll, so bemerke ich, dass mir eine Anzeige nicht zugekommen ist, sonst hätte ich das Bauamt sofort zur Rede gestellt und hätte einen Bericht verlangt. Ich werde jedenfalls auch das Bauamt zu einem Berichte auffordern. (Gem.-Rath Rauscher: Ich stelle das Decret zur Verfügung!) Die Spätclassen im XVIII. Bezirke bedauere ich wohl auch selbst sehr und es war mir so viel als möglich daran gelegen, wenigstens einen Bauplatz ausfindig zu machen. Es fanden auch sehr viele Erhebungen statt, leider war gerade speciell in Weinhaus ein geeigneter Bauplatz durchaus nicht zu finden, bis es endlich jetzt gelungen ist, einen wahrscheinlich passenden Bauplatz auf der Area der Zwangsarbeitsanstalt auszumitteln. Allerdings kommt die Sache spät, wenn sich aber der löbliche Gemeinderath bestimmt findet, heuer noch überdies eine Baurate in das Präliminare aufzunehmen, so wird es doch möglich werden, wenigstens heuer mit dem Bau zu beginnen.

Es wäre freilich wünschenswert gewesen, der Bau wäre heuer schon fertig geworden; wenn aber heuer begonnen wird, so wird er im Jahre 1896 fertiggestellt werden können.

Ferner erlaube ich mir noch folgendes zu bemerken: Es wurde von dem Herrn Gemeinderathe erwähnt, dass die Vororte, insbesondere auch Währing früher so viel für Schulbauten gethan hätten, dass aber die Commune Wien weniger thue.

Demgegenüber erlaube ich mir darauf hinzuweisen, dass für den XVIII. Bezirk die Mädchen-Bürgerschule in der Anastasius Grüngasse gebaut wurde, dass wir ein Stockwerk in der Köllergasse aufgesetzt und sonstige Verbesserungen vorgenommen haben. Die Verbesserungen, die in den Schulen und in den angegliederten Bezirken vorgenommen wurden, sind — ich kann es versichern — geradezu kolossale, denn ich habe, wie ich die Schulen das erstemal besucht habe, den Eindruck gewonnen, dass die meisten Sachen fehlen.

Ich habe in der Regel keine Beleuchtung gefunden, ich habe sehr häufig sehr schlechte Schulbänke gefunden, ich habe in der Regel sehr schlechte Fussböden gefunden. Die Turnsäle hatten durchgehends weiche Fussböden; das alles hat die Commune Wien bereits in vielen Fällen verbessert. Ja, ich kann sagen, dass gegenüber den angegliederten Bezirken die alten Bezirke stiefmütterlich behandelt wurden. (Ganz richtig!)

Bürgermeister: Es ist niemand mehr zum Worte gemeldet. Wir schreiten zur Abstimmung. Ein Antrag ist nicht gestellt, als der des Referenten. Die Versammlung ist mit dem Referenten-Antrage einverstanden? — Angenommen.

Punkt 14. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Gem.-Rath Rauscher (zur thatsächlichen Berichtigung): Ich habe nur sehr kurz den Herrn Magistrats-Referenten bezüglich mehrerer Punkte zu berichtigen. Er hat früher der Erwägung Ausdruck gegeben, dass in den Vororten ein Physiksaal nicht bestanden hat. (Rufe: Im Gegentheile! Er hat gesagt, dass in den alten Bezirken kein Physiksaal bestanden hat!) Dann habe ich unrichtig verstanden. In meiner Schule war ein Physiksaal. (Ruf: Das hat er ja gesagt!) Er ist später aber in Anspruch genommen worden. Aus dem Grunde, weil die Commune einfach ihre Pflicht nicht erfüllt und keine Schule gebaut hat, hat der Physiksaal herhalten müssen.

In zweiter Linie berichtige ich bezüglich der Stiegen, dass mich, als gegenwärtig in Währing befindlich, das, was im III. Bezirke vorkommt, gar nichts angeht, ob er jetzt so oder so . . .

Bürgermeister (unterbrechend): Das ist keine thatsächliche Berichtigung.

Gem.-Rath Rauscher (fortfahrend): Weiters berichtige ich, dass es unrichtig ist, dass sämmtliche Schäden, welche in Währing gefunden wurden, verbessert wurden. (Rufe rechts: Einige!) Ich weiß nur, dass an meiner Schule in der Leitermayergasse absolut keine Verbesserung stattgefunden hat. Welche von diesen vorgespiegelten Verbesserungen . . .

Bürgermeister (unterbrechend): Ich bitte, Herr Gemeinderath, sich doch zu mäßigen. Der Herr Magistrats-Referent spiegelt Ihnen nichts vor, ich muss den Ausdruck zurückweisen. Man kann sich doch anderer Ausdrücke bedienen.

Gem.-Rath Rauscher (fortfahrend): Es thut mir unendlich leid, wenn das unangehm klingt. Die Schäden muss man vorbringen.

Endlich will ich bezüglich der Beleuchtung sprechen. Es ist recht, dass von Classe zu Classe wegen der Beleuchtung gegangen wurde, und trotzdem sind, obwohl in meinem eigenen Schulhause die Beleuchtung verbessert worden ist, in meiner Classe noch immer die Gasflammen offen. Das ist einfach eine Art der Ausführung, welche nur halb ist; das geht nicht an, das muss berichtigt werden, weil es nothwendig ist.

Bürgermeister: Zum XV. Bezirke hat sich Herr Gem.-Rath Beutnitz zum Worte gemeldet.

Gem.-Rath Beutnitz: Im XV. Bezirke befindet sich am Friedrichsplatze eine Bürgerschule, die seinerzeit, wie noch die Gemeinde Fünfhaus selbständig war, erbaut wurde. Nun ist zu der Zeit die Schule nicht ganz, sondern nur theilweise ausgebaut worden, wie es eben damals die Verhältnisse nothwendig gemacht haben.

Nun glaube ich, dass es heute an der Zeit wäre, dass die Schulen vervollständigt werden, dass der fehlende und unausgebaute Theil an der Schule, für den ja der Plan schon da ist — ich glaube sogar, dass der Plan für den ganzen Ausbau damals fertiggestellt war — endlich ausgebaut werden wird. Ich kann es mir wohl erlassen, die Antwort näher zu begründen, und möchte mir nur erlauben, einen diesbezüglichen Antrag zu stellen: „Ich beantrage, die im XV. Bezirke, Friedrichsplatz, bestehende Bürgerschule, welche derzeit ein Fragment ist, vollständig auszubauen und den hiezu nothwendigen Betrag ins heurige Budget einzusetzen."

Gem.-Rath Purschl verzichtet auf das Wort zur Geschäftsordnung.

Stadtraths-Referent: Ich möchte zu diesem Antrage nur bemerken, dass der Bezirksschulrath über den gleich im vorigen Jahre vom Herrn Gem.-Rathe Beutnitz gestellten Antrag Erhebungen gepflogen hat, dass er jedoch auf Grund commissioneller Erhebungen erklärt hat, dass dieser Schulzubau nicht nothwendig sei, infolgedessen wurde vom Magistrate und Stadtrathe beantragt, auf diesen Antrag nicht einzugehen; es liegt auch ein Antrag der Schulbehörde nicht vor, und ich beantrage daher, den Antrag des Herrn Gem.-Rathes Beutnitz abzulehnen.

Bürgermeister: Der Antrag soll dem Stadtrathe zur Vorberathung zugewiesen werden. Über diese Zuweisung stimme ich jetzt ab. Der Herr Referent äußert sich negativ. Ich bitte jene Herren, welche mit der Zuweisung des Antrages Beutnitz an den Stadtrath einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Zu Post 15 ist keine Einwendung erhoben. — Angenommen.

Damit ist die Gruppe II erledigt.

Wir kommen zur Gruppe III.

Gem.-Rath K. J. Müller: Gruppe III, Post 1, betrifft zwar den II. Bezirk, ich hätte mich aber gerne für den I. Bezirk zum Worte gemeldet. (Bürgermeister: Ich bitte!) Im I. Bezirke sind zwei Schulen in einem fremden Gebäude untergebracht: die Schule bei den Schotten und bei den Michaelern in der Habsburgergasse; ich möchte mir nur den Antrag erlauben, dass von Seite des Magistrates darauf hingewirkt werde, dass diese Schulen entweder evacuiert werden, und zwar in die Schule in der Johannesgasse, oder sonstwo, oder dass ein Bauplatz ausfindig gemacht werde, der beide Schulen aufnehmen kann, denn die Räume sind sehr schlecht. Der Magistrat soll also Vorsorge treffen, dass für beide Schulen ein entsprechender Bauplatz gesucht werde oder die Ausschulung in ein anderes Gebäude vorgenommen werden solle.

Bürgermeister: Es besteht ja da ein bekanntes Rechtsverhältnis. Wir haben auf dem Hause eine Servitut; der Antrag bedeutet also, dass wir auf dieses uns zustehende Recht verzichten.

Gem.-Rath K. J. Müller: Die Schulen dort können absolut nicht bleiben, sie sind in einem elenden Zustande, sie müssen besser untergebracht werden. Mein Antrag geht also dahin, dass man entweder einen Schulbauplatz erwerben soll, der beide Schulen aufnimmt, oder dass beide Schulen sei es nun in einem Privatgebäude oder anderswo untergebracht worden.

Gem.-Rath Dr. Stern: Es ist in der Budget-Commission, glaube ich, auch davon gesprochen und erwähnt worden, dass in der neugebauten Schule in der Johannesgasse eine ganze Reihe von Schulzimmern leer stehen. Das ist in der Budget-Commission erwähnt worden, und das zu erwähnen, fühle ich mich verpflichtet.

Stadtraths-Referent: Ich erlaube mir nur zu bemerken, dass von Seiten der Organe anerkannt wird und auch schon im vorigen Jahre betont wurde, dass in den bezeichneten Schulen mancherlei Übelstände bestehen; es wird getrachtet, diesen Übelständen durch Verbesserungen möglichst gerecht zu werden. Dermalen wäre gar kein Schulbauplatz in einem geeigneten Theile der inneren Stadt ausfindig zu machen, und es hätte daher auch die Einstellung eines Betrages wenig Wert. Abgesehen davon, befinden wir uns bezüglich der Schulbauten gegenwärtig in einem gewissen Übergangsstadium. Wir müssen in erster Linie auf die Vororte Rücksicht nehmen, wo noch immer viele Neubauten platzzugreifen haben, und wenn diese Action einmal vollendet sein wird und die Vororte mit entsprechenden Schulen versehen sein werden, werden wir erst darangehen können, die Übelstände an den alten Schulen der alten Bezirke durch Neubauten zu beseitigen. Dermalen aber scheint es nicht richtig zu sein, über das Budget allzu sehr hinauszugehen.

Ich möchte daher bitten, dass dieser Antrag auf eine spätere Zeit, mindestens auf ein bis zwei Jahre vertagt werde.

Bürgermeister: Wir schreiten zur Abstimmung.

Der Antrag Müller geht dahin, dass zum Ersatze der beiden Schulen, der Schotten- und der Michaelerschule, ein entsprechender Bauplatz gewählt werde.

Ich muss aber bitten um Bestimmung eines Betrages. Wird er etwa unterlassen? (Gem.-Rath K. J. Müller: Ich unterlasse es!) Oder es wird angestrebt die Unterbringung der Schüler und Schülerinnen dieser beiden Schulen eventuell in Privathäusern. Die Herren, welche mit der Zuweisung dieses Antrages an den Stadtrath sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Minorität.

Dann kommt Post 1. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Posten 2 und 3. Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) Angenommen.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Zu Post 4. Ich habe bereits im vergangenen Jahre hierüber gesprochen und bin auch im Stadtrathe dafür eingetreten. Ich fühle mich nicht bloß als Arzt, sondern auch als Kinderfreund verpflichtet, zu diesem Punkte zu sprechen. Diese Schule ist im Jahre 1820 oder noch früher erbaut worden. Der unsterbliche Liederkönig und Componist Franz Schubert hat schon an dieser Schule gewirkt. In dieser Schule brennen den ganzen Tag über die Gasflammen. Zwei Lehrzimmer sind gesperrt, weil sie nicht geeignet sind. Diese Schulzimmer sind nicht bloß finster, sondern auch feucht. In nächster Nähe ist eine Mädchenschule und diese war früher eine Realschule, und als eine Commission im XIX. Bezirke auf die Suche nach einem geeigneten Gebäude zur Errichtung des magistratischen Bezirksamtes gieng, kam sie auch in diese Mädchenschule und erklärte, dass diese Schule zu Amtslocalitäten nicht tauge. Im Vergleiche mit jener Knabenschule, wo Schubert wirkte, ist diese Mädchenschule das reinste Glashaus, licht und hell. In dieser finsteren Schule sitzen die

Kinder vier, sechs, ja sieben Stunden des Tages. Sie werden vielleicht sagen, wenn der Übelstand schon so lange besteht, kann es ja auch ferner so bleiben. Ich muss sagen, es ist ein Verbrechen, welches man an der Gesundheit, an dem Augenlichte der Kinder begeht, und es ist kein Wunder, wenn die Kinder kurzsichtig werden und erblinden und im allgemeinen die Kurzsichtigkeit in Wien immer mehr um sich greift. Ich würde bitten, die von Seite des Magistrates angestellte Rate im Betrage von 60.000 fl. zu bewilligen. Ich brauche nicht zu erwähnen, dass dieses Gebäude uns gehört, weshalb wir sofort mit dem Bau der Schule beginnen können, damit die Kinder endlich einmal in eine bessere Schule kommen. Es ist geradezu ein Verbrechen, den gegenwärtigen Zustand weiter zu belassen. Erbarmen Sie sich der armen Kinder, ich bitte Sie, den Betrag zu bewilligen.

Gem.-Rath Eigner: Ich kann meinem Herrn Vorsprecher nur vollkommen beipflichten. Ich habe die Schule genau untersucht, allerdings nicht als Baumeister, weil ich dort nichts zu schaffen habe, aber wenn jemand in Wien diese Schule im IX. Bezirke noch Schule nennt — dann hört sich alles auf. In jedem Dorfe hat man es ja in dieser Beziehung besser. Die armen Kinder werden dort untergebracht, wo niemand mehr einziehen will — und dort wird man zum Unterrichte gezwungen. Das Licht muss dort sogar im Sommer früh und abends brennen, und eine Ausdünstung herrscht dort — kurz, wenn man alles dies ansieht, so muss man sagen, dass das wie eine alte Kaserne ausschaut. Ich bitte Sie, den Antrag, den Herr Collega Dr. Klotzberg gestellt hat, anzunehmen, und dieses Gerümpel einmal zu entfernen.

Stadtraths-Referent (zum Schlussworte): Auch hier gebe ich zu, dass Übelstände im alten Schulgebäude bestehen. Aber ich kann nur wiederholen, was ich gerade vorher bemerkt hatte, wir haben heute ein Schulbudget von 1,700.000 fl.; mit einem solchen können wir normalmäßig überhaupt nicht arbeiten, und es ist auch nur als ein Budget anzusehen, welches während weniger Jahre zu gelten hat, die noch immer ein Übergangsstadium von den alten zu den neuen Verhältnissen bilden. Es ist zu erhoffen, dass sich in ein oder zwei Jahren dieses Präliminare erheblich verringern wird, und dann ist der Zeitpunkt gegeben, wo wir daran gehen können, solche alte Schulgebäude umzubauen. Wir müssen zunächst die dringenderen Bedürfnisse in den Vororten befriedigen.

Wir haben in den einzelnen Vororten noch Spätclassen, und da ist es doch viel nothwendiger, dort für neue Schulbauten zu sorgen. Wenn die Kinder in diesen alten Schulgebäuden so lange Jahre unterrichtet worden sind, wie der Herr Antragsteller Dr. Klotzberg gesagt hat und wie es thatsächlich der Fall ist, so wird es nichts verschlagen, wenn diese Schulgebäude noch ein oder zwei Jahre in Verwendung stehen. Erhöhen wir unser Präliminare nicht unnöthigerweise. Über 1,700.000 fl. können Sie absolut nicht hinausgehen. Wenn es sich um die Bedeckung handeln wird, werden wir nicht wissen, woher wir das Geld nehmen sollen. Ich bitte, sparen Sie in diesem Falle, vertagen Sie diese Angelegenheit wenigstens auf ein oder zwei Jahre.

Bürgermeister: Die Abstimmung über den Antrag Klotzberg ist eine meritorische, weil ein Antrag seitens des Magistrates vorliegt. Ich ersuche jene Herren, welche mit dem Antrage Klotzberg auf Einstellung eines Betrages von 60.000 fl. zum Baue einer Knaben-Volksschule in der Grünethorgasse Nr. 9 einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Es ist die Majorität. Angenommen.

Gegen die Posten 5 und 6 wird keine Einwendung erhoben. Ich erkläre dieselben für angenommen.

Wir gelangen zur Post 7.

Gem.-Rath Röhrl: In Post 7 ist im XIII. Bezirke für den Bau einer Volksschule in der Gegend der Iheringgasse, früher Rochusgasse in Penzing, eventuell im XIV. Bezirke ein Betrag von 30.000 fl. eingestellt.

Ich habe dagegen nichts einzuwenden, muss aber bemerken, dass wir in Rudolfsheim eine Schule sehr nothwendig brauchen, und ich habe diesbezüglich verschiedene Anträge gestellt. Wir haben in Rudolfsheim 1300 Kinder, es mussten 256 ausgeschult und nach Penzing in die Tegetthoffstraße überwiesen werden. Ich möchte bitten, von diesem Baue abzusehen und in Rudolfsheim auf dem ehemaligen Dötz'schen Grunde, der sehr geeignet ist, die Schule zu errichten. Wir hätten dann auch einen Kinderspielplatz, welcher für unseren Bezirk sehr nothwendig ist.

Ich bemerke, dass die Post um 50.000 fl. erhöht werden muss, sonst können wir die Schule nicht bauen.

Ich beantrage also bei Post 7 die Einstellung von 80.000 fl., von dem Bau der Volksschule in der Iheringgasse abzusehen und eine Doppel-Volksschule im Centrum von Rudolfsheim zu erbauen.

Gem.-Rath Purscht: Ich möchte mir an den Herrn Referenten die Anfrage erlauben, ob die Bezirksvertretung sich diesbezüglich geäußert hat; denn es ist ja sehr maßgebend zu wissen, ob die Bezirksvertretung das befürwortet hat, dann werde ich für den Antrag stimmen.

Gem.-Rath Röhrl: Ich mache aufmerksam, dass der Schulinspector und der Bezirksausschuss einstimmig beschlossen haben, daselbst eine Schule zu erbauen. Ich stelle keine Anträge, die nicht nothwendig sind, und will das Budget nicht belasten, aber die Nothwendigkeit in einem Vororte, der so viel Steuer zahlt, muss berücksichtigt werden.

Stadtraths-Referent: Ich bemerke, dass der Antrag, auf der Dötz'schen Realität eine Schule zu erbauen, hier bereits wiederholt gestellt wurde, aber zu einer Zeit, wo es sich eben um einen dringenden Schulneubau im XIV. Bezirke gehandelt hat; derselbe ist nun mittlerweile geschaffen worden, weil aber diese Realität zu viel kostete, hat man von derselben abgesehen und hat auf den Gründen des ehemaligen Sechshauser Spitales gebaut. Diese Schule steht bereits und damit ist dem dringenden Bedürfnisse des XIV. Bezirkes abgeholfen, sogar derart, dass zwei alte Schulgebäude in diesem Bezirke, nämlich Prinz Karlgasse Nr. 1 und 7, vorläufig evacuiert werden konnten. Die Sache im XIV. Bezirke ist daher meines Erachtens absolut nicht dringlich; um übrigens die Anfrage des Herrn Gem.-Rathes Purscht sofort zu beantworten, bemerke ich, dass ein Antrag des Ortsschulrathes — diese Anträge kommen nämlich nicht von der Bezirksvertretung, sondern vom Ortsschulrathe zu uns — in dieser Richtung nicht gestellt wurde. Ich bitte also, den Antrag Röhrl abzulehnen. (Hört! Hört! links.)

Gem.-Rath Röhrl (zur Berichtigung): Ich möchte den Herrn Magistratsrath bitten, dass er hierüber Aufklärungen gibt. Mir hat ein Ortsschulrath privatim gesagt, dass der Ortsschulrath und auch der Inspector Suchomel die Schule wünscht. (Unterbrechung links. Rufe links: So? Privatim!)

Bürgermeister: Ich bitte, nicht zu unterbrechen.

Stadtraths-Referent: Ich mache aufmerksam, dass sämmtliche Ortsschulräthe im Frühjahre aufgefordert werden, bekanntzugeben, welche Bedürfnisse für den betreffenden Bezirk existieren.

In den Acten liegen lediglich die Eingaben, respective Tabellen der Ortsschulräthe vor, und in der Tabelle des XIV. Bezirkes ist eine solche Schule nicht verlangt worden. Der Herr Magistrats-Referent bestätigt mir jedoch, dass nachträglich, ich weiß nicht wann, vom Ortsschulrathe eine ähnliche Bitte gestellt wurde, die aber der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung noch nicht unterzogen, beziehungsweise dem Stadtrathe noch nicht vorgelegt wurde.

Bürgermeister: Die Debatte über diese Post ist geschlossen; wir schreiten zur Abstimmung.

Der Antrag des Herrn Gem.-Rathes Röhrl müsste dem Stadtrathe zugewiesen werden, weil eine Vorberathung nicht gepflogen wurde. Der Antrag lautet:

„Es sei diese Post 7 auf 80.000 fl. zu erhöhen, vom Bau einer Volksschule in der Rochusgasse abzusehen und eine Doppel-Volksschule in Rudolfsheim im Jahre 1895 zu erbauen."

Die Herren, welche mit der Zuweisung dieses Antrages an den Stadtrath einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Abgelehnt.

Wir kommen zur Abstimmung über Post 7 „Einstellung von 30.000 fl. zu dieser Post".

Die Herren, welche mit diesem Antrage einverstanden sind, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Post 8: Angenommen.

Post 9: Angenommen.

Post 10: Angenommen.

Zu Post 11 hat Herr Gem.-Rath Rauscher das Wort.

Gem.-Rath Rauscher: Geehrte Herren! Entschuldigen Sie, dass ich Sie abermals belästige. Ich möchte aber bei Post 11 um einige Auskünfte bitten.

Es hat früher der Herr Stadtrath und Referent Dr. Vogler in gewissermaßen achselhebendem Tone mir gegenüber erwähnt, dass er schon im Vorjahre auf etwas aufmerksam gemacht habe, und ich hätte mir das doch noch immer nicht gemerkt und nicht begriffen.

Ich verstehe bei Post 11 abermals etwas nicht, und Sie werden mir schon zugute halten, wenn ich abermals mit einer Anfrage komme. Hier ist bei Post 11 im XVI. Bezirke für den Bau einer Doppel-Volksschule mit Bürgerschulclassen, rechterseits der Neulerchenfelderstraße, und zwar in der Gaullachergasse, seitens des Magistrates der Betrag von 80.000 fl. eingesetzt. Weder der Stadtrath noch die Budget-Commission haben sich veranlasst gefühlt, etwas zu thun.

Ich muss meiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, nachdem ich mich recht gut erinnern kann, dass wir vor nicht langer Zeit — es sind vielleicht 14 Tage her — ein Project hier gehabt haben, nach welchem eine Schule dorthin gebaut werden soll. Damals ist uns schon ein Project vorgelegen, Pläne und alles mögliche. (Widerspruch rechts.) Es ist so, Herr Bürgermeister! Heute ist es aber nicht nothwendig, diese Summe ins Budget einzustellen. Das ist ein merkwürdiger Vorgang. Da werden 80.000 fl. für einen als nothwendig erkannten Schulbau einfach wegescamotiert.

Bürgermeister (unterbrechend): Sie haben eine eigene Passion, sehr eigenthümliche Ausdrücke zu gebrauchen. Das ist doch nicht nothwendig. So etwas bewährt sich nicht. Derartige beleidigende Ausdrücke lasse ich nicht zu.

Gem.-Rath Rauscher: Das thut mir unendlich leid, aber ich weiß keinen anderen.

Bürgermeister: Dann muss ich Sie zur Ordnung rufen. (Rufe rechts: Diese Post beruht halt auf einem Fehler!)

Gem.-Rath Rauscher: Wenn ein Fehler darin ist, so kann doch nicht ich dafür. Rufen Sie die zur Ordnung, die den Fehler gemacht haben, und nicht mich. Wenn die Pläne vor 14 Tagen hier waren, und man wird genöthigt, die Pläne zu berathen, und es heißt, die betreffende Schule soll in die Gaullachergasse kommen, und wenn heute weder vom Stadtrathe, noch von der Budget-Commission ein Betrag eingesetzt wird, warum gibt man dann solche Pläne her?

Bürgermeister: Sie irren sich!

Gem.-Rath Rauscher: Ich irre mich nicht. Ich muss sehr bedauern, die Irrung kann von einer anderen Seite vorgekommen sein, von meiner Seite gewiss nicht, denn ich kann sehen. Ich habe mich früher darüber aufgehalten, dass verschiedene Posten, welche eingesetzt sind, gestrichen wurden. Ich habe auch erwähnt, dass ich es erklärlich finde, wenn die Budget-Commission weniger einsetzt als der Magistrat und der Stadtrath, weil sie eben ersparen will.

Wieso kommt es aber, dass man bei einzelnen Posten ausdrücklich sagt, das ist eine Restzahlung, und die Budget-Commission überschreitet das um das zwei- und dreifache. Das verstehe ich einfach nicht, und es thut mir unendlich leid, wenn sich Herr Dr. Vogler darüber aufhält. Ich werde aber bei dieser Gelegenheit an das Scherzräthsel gemahnt: Magistrat, Stadtrath und Budget-Commission, wie reimt sich das zusammen? Es zieht sich die Schule in Post 11 wie eine Seeschlange fort. Es ist dieselbe Schule, die seinerzeit auf dem Ypenplatze gebaut werden sollte; nachdem aber keine Majorität dafür gefunden werden konnte, wurde sie in die Gaullachergasse verlegt, und nun finden Sie, dass abermals nichts daraus werden soll.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir an den Herrn Referenten die Anfrage zu stellen, was mit der Schule in der Hauptstraße Nr. 52 geschehen soll? So viel ich weiß, habe ich schon zwei- oder dreimal von den Übelständen an dieser Schule gesprochen und will dieselben nicht wiederholen, um Sie nicht zu ermüden; aber das eine glaube ich erkannt zu haben, dass man eingesehen hat, dass die Schule in der Hauptstraße Nr. 52 zu nichts taugt, und dass man darangehen muss, sie umzubauen. Davon erfährt man aber nichts; im Gegentheile, aus dem, was hier steht, kann man nur entnehmen, dass eine neue Schule gebaut, die alte aber belassen werden soll. Auch darüber möchte ich mir von dem Herrn Referenten Auskunft erbitten.

Stadtraths-Referent: Ich kann nur wiederum betonen, dass der Herr Gem.-Rath Rauscher die Vorlagen, wie es scheint, einem sehr wenig gründlichen Studium unterzieht. Denn wenn er das gethan hätte, so hätte er unmöglich diese Rede halten können, sondern hätte finden müssen, dass die 80.000 fl., welche vom Magistrate als zur Gruppe III gehörig eingestellt waren, vom Stadtrathe und der Commission unter Post 12 der zweiten Gruppe eingestellt worden sind. Der Gemeinderath hat diese 80.000 fl. auch bereits angenommen, und es sind dies dieselben 80.000 fl., welche der Magistrat beantragt hatte.

Warum diese Post von der dritten in die zweite Gruppe übertragen wurde, hat seine Begründung wieder in einem Umstande, der den Herren Gemeinderäthen, welche sich um die Angelegenheit kümmern, auch bekannt sein kann, weil hier im Gemeinderathe ein Referat darüber erstattet wurde, dahingehend, dass ein altes Haus in der Gaullachergasse angekauft werde zur Erbauung einer Schule und nachdem jetzt bereits im Jahre 1894 das Schulhaus angekauft war, wurde für das Jahr 1895 dieser, vom Magistrate noch in die dritte Gruppe eingereihte Betrag in die zweite Gruppe eingereiht, wodurch die Herren aus dem XVI. Bezirke sogar noch besser daran sind. Das bezüglich der einen Angelegenheit.

Der Herr Gem.-Rath Rauscher hat aber weiter noch die Anfrage gestellt: „Was ist mit der Schule Haus Nr. 52, von der hört man gar nichts mehr; soll diese stehen bleiben?" Nun erlaube ich mir darauf zurückzukommen, dass Herr Gem.-Rath Rauscher, wenn er meinem Referate, das ich seinerzeit bei Gelegenheit des Ankaufes des Hauses in der Gaullachergasse erstattet habe, Gehör gegeben hätte, darüber auch schon das Erforderliche erfahren hätte. Ich habe nämlich damals erklärt: „Diese Häuser in der Gaullachergasse stoßen mit ihrer rückwärtigen Front an das alte Schulgebäude im Hause Nr. 52 und es ist in Aussicht genommen, zunächst auf der Area dieser angekauften Häuser — es handelt sich hier um zwei Häuser in der Gaullachergasse — einen Neubau zu errichten. Wenn dieser fertig sein wird, dann wird das alte Schulgebäude im Hause Nr. 52, welches in einem Hoftracte gelegen ist, niedergerissen und diese Schule evacuiert werden." Darin ist die Aufklärung auch über diesen Punkt gegeben. Sie sehen also, dass in dieser Richtung dem Referenten oder dem Stadtrathe ein Vorwurf nicht gemacht werden kann.

Gem.-Rath Gräf: Ich wollte nur darauf aufmerksam machen, dass es so richtig ist, wie der Herr Referent bemerkt hat, dass sich der Betrag von 80.000 fl. unter Gruppe II vorfindet und der Bau höchstwahrscheinlich noch heuer in Angriff genommen wird, wenn das verbesserte Project dem Gemeinderathe vorgelegt wird.

Bürgermeister: Ein Gegen-Antrag zu Post 11 ist nicht gestellt worden.

Wir kommen zu Post 12.

Commissions-Referent: Es ist richtig, dass der obere Theil des XVI. Bezirkes rechterseits der Ottakringerstraße eine Bürgerschule benöthigt. Es hat jedoch der Bezirksschulinspector selbst dem Referenten der Commission die Mittheilung gemacht, dass die Verhältnisse so liegen, dass man sich doch noch durch einige Zeit fortbehelfen kann. Der Schulbau scheint deshalb nicht so unbedingt nothwendig, und die Commission hat geglaubt, Ihnen vorschlagen zu können, diesmal von der Einstellung der Post Umgang zu nehmen, umsomehr, als wir keinen Bauplatz haben und die Inangriffnahme des Baues in diesem Jahre unter allen Umständen problematisch wäre. Ich bitte deshalb, den Antrag der Commission anzunehmen.

Gem.-Rath Gräf: Meine Herren! Ich möchte Ihnen doch empfehlen, den Antrag des Stadtrathes zum Beschlusse zu erheben.

Es ist allerdings richtig, dass vor allem ein geeigneter Platz zur Erbauung dieser Bürgerschule in dem Bezirkstheile, so nothwendig sie sein wird, noch nicht vorhanden ist. Ich bitte aber, nicht aus dem Auge zu lassen, dass höchstwahrscheinlich im nächsten Jahre schon die Verbindungsbahn zwischen Penzing und Heiligenstadt hergestellt wird, und es ist zu gewärtigen, dass gerade in jenem Bezirkstheile eine bedeutende Steigerung der Grundpreise eintreten wird. Wenn Sie 30.000 fl. präliminiert haben, so steht es den Herren im Stadtrathe jederzeit frei, einen geeigneten Platz — wenn sie einen solchen finden sollten — anzukaufen. Warten wir aber ein Jahr zu, so riskieren wir, nachdem zu diesem Schulbau unbedingt vier Parcellen benöthigt werden, dass bei einer eventuellen Steigung des Grundpreises die Commune Wien um 6- bis 8000 fl. mehr ausgeben muss.

Ich würde Ihnen empfehlen, den Antrag des Stadtrathes anzunehmen, die 30.000 fl. im Budget eingestellt zu belassen. Wenn sich keine passende Gelegenheit im heurigen Jahre finden sollte, die 30.000 fl. zu verwerten, ist es auch kein Unglück, und es ist jedenfalls besser, wenn für die Erwerbung eines Schulbauplatzes die Bedeckung vorhanden ist. Und aus diesen Gründen empfehle ich Ihnen, die Anträge des Stadtrathes anzunehmen.

Gem.-Rath Purscht: Ich schließe mich dem Antrage meines sehr geehrten Herrn Collegen vollständig an; ich kann mir nicht erklären, wie die Budget-Commission dazukommt zu sagen, die Schule im XVI. Bezirke ist nicht erforderlich. Überhaupt besteht die ganze Arbeit der Budget-Commission — der Herr Referent möge mir entschuldigen — eigentlich nur aus einfachen Strichen. Es kommt mir das so vor, wie seinerzeit beim Komiker Scholz, der als Dichter auftreten sollte und sich eine Partie Bleistifte genommen hat, an den Manuscripten gestrichen hat und dann einfach gesagt hat: „Das Gestrichene ist von mir, das andere ist vom Dichter." Der Herr Referent möge mir entschuldigen, aber das ganze Referat machte keinen anderen Eindruck auf mich. (Sehr gut! links.)

Gem.-Rath Dr. Stern: Ich möchte gegenüber diesen letzten Ausführungen nur auf folgendes aufmerksam machen: Es hat der Magistrat ein Schulbauten-Präliminare aufgestellt von über 1,705.000 fl. Der Stadtrath hat dieses Schulbauten-Präliminare auf 1,725.000 fl. erhöht; die Budget-Commission hat es noch um 21.000 fl. auf 1,746.300 fl. erhöht. Ob das mit einer Streichung gleichbedeutend ist, das überlasse ich dann Ihrer Beurtheilung. (Sehr gut! rechts.)

Stadtraths-Referent: Ich kann selbstverständlich nur den Antrag des Stadtrathes aufrecht erhalten. Die Nothwendigkeit dieses Schulbaues wurde im vorigen Jahre von sämmtlichen Organen betont und auch im heurigen Jahre wurde diesfalls ein Antrag gestellt. Wenn nun im Privatwege ein Bezirksschulinspector erklärt, dass die Schule auf einmal nicht nothwendig sei, so nimmt mich das Wunder; man hätte dann früher Erhebungen pflegen und nicht mit solchen Anträgen kommen sollen. Ich bin selbstverständlich für jede Ersparung eingenommen und es ist daher den Herren überlassen, ob sie für oder gegen den Antrag stimmen. Amtlich kann ich nur für die Einstellung dieses Betrages sein, nachdem aus den Acten hervorgeht, dass ein solches Bedürfnis vorhanden ist.

Commissions-Referent: Ich möchte bemerken, dass es nicht richtig ist, dass ich behauptet hätte, eine Bürgerschule an dieser Stelle sei nicht nothwendig. Was die Kritik des geehrten Herrn Collegen aus dem XVII. Bezirke anbelangt, so möchte ich doch bemerken, dass er selbst der Arbeit der Commission nicht beigewohnt hat, und dass es ihm daher nicht ansteht, in solcher Weise zu kritisieren. Die Commission hat emsig gearbeitet und verdient diese Vorwürfe nicht. (Beifall rechts. — Heiterkeit links.)

Bürgermeister: Zu Post 12 lautet der Antrag des Stadtrathes auf Einstellung eines Betrages von 30.000 fl. Die Com-

mission beantragt die Streichung. (Gem.-Rath Rauscher: Ich habe eine höhere Summe beantragt; Punkt II 2 meiner Anträge für Hernals.)

Bürgermeister: Das kann ich ja nicht wissen. Ihr Antrag lautet: Es sei für den Bau einer Volks- und Bürgerschule an der Grenze zwischen Dornbach und dem XVI. Bezirke ein Betrag von 50.000 fl. einzusetzen. Ich habe mir Ihren Antrag als letzten Antrag zur Gruppe III eingeschrieben. Wenn Sie erklären, dass das nach Ihrer Absicht mit dem Antrage zur Post 12 identisch ist, so hat es keinen Anstand.

Gem.-Rath Rauscher: Ich halte meinen Antrag separat aufrecht.

Bürgermeister: Also der Antrag des Stadtrathes zur Post 12 geht auf Einstellung von 30.000 fl. Ich bitte die Herren, welche damit einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen. Damit fällt die Abstimmung über den Commissions-Antrag. Zur Post 13 wird keine Einwendung erhoben. Annommen.

Wir kommen zur Post 14.

Gem.-Rath Steiner: Als im vorigen Jahre im Budget zum Ankaufe des Platzes zur Erbauung einer Doppel-Volksschule in Kahlenbergerdorf 5000 fl. angesetzt waren, habe ich mir erlaubt, eine Erhöhung dieses Betrages auf 20.000 fl. zu beantragen. Dieser Antrag ist auch vom geehrten Plenum des Gemeinderathes angenommen und ein Platz für den Betrag von 13.600 fl. angekauft worden. Nun finden Sie, meine Herren, heute zur Erbauung der Doppel-Volksschule eventuell auch als Kaufschilling nach den Anträgen des Magistrates 40.000 fl., nach dem Antrage des Stadtrathes 30.000 fl., nach dem Antrage der Budget-Commission 30.000 fl.

Wenn an die Erbauung dieser Schule geschritten werden soll, o müssen dort unbedingt drei ganz kleine Objecte eingelöst werden, weil die Zufahrt nicht anders denkbar ist. Es ist nämlich die Communication dort so schmal, dass nur durch die Einlösung dieser Objecte die Erbauung einer Schule möglich ist. Wenn wir nun, wie es auch hier nach den Anträgen des Magistrates heißt, eventuell auch diese Objecte einlösen, so bleibt kein Betrag übrig, dass die Erbauung dieser Schule noch möglich wäre, und die Schulverhältnisse sind in Kahlenbergerdorf die denkbar traurigsten. Ob es möglich gewesen wäre, dass die Gemeinde Kahlenbergerdorf die Schule erbaut hätte, das will ich dahin gestellt sein lassen. Nachdem sich aber wahrscheinlich der Ortsschulrath, wahrscheinlich auch der Bezirksschulrath für die Nothwendigkeit der Erbauung einer Volksschule ausgesprochen haben, weil die Schulclassen in verschiedenen Objecten untergebracht sind, welche vom sanitären Standpunkte bedenklich sind — ich habe eine Classe gesehen, die nicht haltbar ist, es rinnt das Wasser an den Mauern herunter, also gewiss sehr sanitätswidrig — so würde ich bitten, nachdem auch der Stadtrath sehr sparsam beim Ankaufe des Grundes vorgegangen ist, trotzdem ein größerer Betrag zur Verfügung stand, den Antrag auf 40.000 fl., welchen der Magistrat gestellt hat, anzunehmen, damit man, wenn die Objecte eingelöst sind, auch an die Erbauung dieser Schule schreiten kann.

Ich erlaube mir daher den Antrag zu stellen, dass die vom Magistrate beantragten 40.000 fl. für den Bau einer Doppel-Volksschule in Kahlenbergerdorf angenommen werden.

Vielleicht gestatten Herr Bürgermeister, nachdem ich beim Worte bin, gleich einige allgemeine Worte zur Gruppe III.

Bürgermeister: Das machen wir dann später, wir haben vorher noch etwas anderes. Wünscht noch jemand zu 14 das Wort?

Gem.-Rath Rauscher: Zu 13, eine Anfrage!

Bürgermeister: Post 13 ist schon erledigt.

Stadtraths-Referent: Ich erlaube mir zu bemerken, dass der Magistrat bei Post 14 unter den 40.000 fl. auch Rücksicht genommen hat auf den Kaufschilling. Nachdem aber die Realität bereits angekauft ist und mir versichert wird, dass man mit 30.000 fl. für das Jahr 1895 das Auskommen findet — die Schule wird so rasch als nur möglich gebaut werden — so glaube ich, dass es nicht nothwendig ist, diese Post zu erhöhen.

Gem.-Rath Steiner (zur Berichtigung): Ich will Sie nicht länger aufhalten. Mir ist der Ankauf der einen Realität bekannt, aber es ist nicht denkbar, dass Sie, wenn Sie nicht die zwei anderen Realitäten kaufen, an den Beginn des Baues schreiten können. Es müssen zur Freimachung der Communication die zwei kleinen Häuser eingelöst werden, und ich würde bitten, den Antrag anzunehmen.

Bürgermeister: Das war keine Berichtigung!

Stadtraths-Referent: Wenn die Einlösung zu diesem Zwecke geschieht, so gehört sie nicht in diese Position, sondern zur Position Erweiterung der Straßen, oder so etwas ähnlichem. Da soll bei der betreffenden Position ein Betrag eingestellt werden, wenn sich die Nothwendigkeit ergibt, aber zu den Schulbauten gehört das nicht.

Bürgermeister: Wir schreiten zur Abstimmung. Von Seite des Gem.-Rathes Steiner wird der Antrag des Magistrates aufgenommen, Einstellung von 40.000 fl. — der Stadtrath und die Commission beantragen 30.000 fl. — Ich bringe die höhere Ziffer zuerst zur Abstimmung. Die Herren, welche den Antrag auf 40.000 fl. annehmen, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Ich bitte zu zählen. (Nach einer Pause:) 22 dafür; ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Es sind 22 Herren für den Antrag und 22 gegen den Antrag. (Rufe links: Ah!) Wird ein Zweifel ausgesprochen? (Rufe: Nein!) Ich stimme gegen die höhere Ziffer. Der Antrag auf 40.000 fl. ist daher abgelehnt.

Ich ersuche diejenigen Herren, welche für die Einstellung von 30.000 fl. sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Der Antrag Rauscher lautet, es sei für den Bau einer Volks- und Bürgerschule an der Grenze zwischen Dornbach und dem XVI. Bezirke der Betrag von 50.000 fl. einzustellen.

Gem.-Rath Sebastian Grünbeck: Da dieser Antrag unbedingt in die Gruppe III gehört, wo es sich um den Ankauf von Grund handelt, so ersuche ich nur 15.000 fl. einzustellen, weil das zum Ankaufe von Grund genug ist.

Bürgermeister (zu mehreren Gemeinderäthen gewendet): Ich bitte, nicht fortzugehen, meine Herren, wir haben noch einen dringenden Gegenstand auf der Tagesordnung, der in wenigen Minuten erledigt ist, und ich bitte, die Versammlung nicht beschlussunfähig zu machen. Ich bitte, platzzunehmen. Herr Gem.-Rath Rauscher beantragt, für den Bau einer Volks- und Bürgerschule an der Grenze zwischen Dornbach und dem XVI. Bezirke den Betrag von 50.000 fl. einzustellen. Herr Gem.-Rath Sebastian Grünbeck beantragt, es sei für diesen Zweck der Betrag von 15.000 fl. einzustellen. Es ist niemand zum Worte gemeldet, die Debatte daher geschlossen. Der Herr Referent hat das Schlusswort.

Stadtraths-Referent (zum Schlussworte): Ich erlaube mir zu bemerken, dass diese Angelegenheit bereits erledigt erscheint durch die Annahme der Post 12 „Bau einer Doppel-Bürgerschule in der Gegend der Seeböckgasse". Diese Schule soll eben diejenige sein, welche an der Grenze des XVI. und XVII. Bezirkes errichtet wird. Infolgedessen erscheint es nicht nothwendig, für denselben Gegenstand zwei Positionen einzusetzen.

Bürgermeister: Wir schreiten zur Abstimmung. Die Herren, welche mit der Zuweisung des Antrages Rauscher an den Stadtrath einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Nach einer Pause:) Es ist die Minorität.

Ich ersuche nunmehr die Herren, welche mit der Zuweisung des Antrages Sebastian Grünbeck an den Stadtrath einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Es sind 18 Herren dafür, es ist die Minorität; abgelehnt.

Als Pauschale für die in Gruppe III angeführten Objecte ist kein Betrag eingesetzt. An Stelle des Pauschales sind die einzelnen Posten getreten; der Herr Referent hat das im Beginne seiner Ausführungen auseinandergesetzt.

Gem.-Rath Steiner: Die Angelegenheit bezüglich der Schulgärten ist noch nicht geregelt. Ich habe schon früher erwähnt ...

Bürgermeister (unterbrechend): Das ist ja eine separate Post.

Gem.-Rath Steiner: Ich werde sehr kurz sein.

Bürgermeister: Ich bitte, das kommt ja im Budget vor. Ich bitte dann dort zu sprechen. Wir müssen doch eine gewisse Ordnung einhalten.

Gem.-Rath Rauscher: Ich bitte um das Wort zum Gesammterfordernisse.

Bürgermeister: Das Gesammterfordernis ist kein Gegenstand der Abstimmung; das ist das Resultat der einzelnen Posten. Der Gegenstand ist hiemit erledigt.

Beschluss:

Gruppe I.

Schulbau-Fortsetzungen, respective Vollendungen.

Im II. Bezirke für den Schulbau in der Leygasse (Rest)	29.300 fl.
Im III. Bezirke für den Schulbau in der Khunn- und Kölblgasse (II. Baurate)	114.000 fl.
Im III. Bezirke für die Adaptierungen in der Schule und im Pfarrhofgebäude am Kolonitzplatze	15.000 fl.
Im V. Bezirke für den Bau der Bürgerschulen in der Steinbauer- und Herthergasse ... (II. Baurate)	70.000 fl.
Im V. Bezirke für den Bau einer Doppel-Volksschule in der Fendigasse ...... (II. Baurate)	100.000 fl.
Im IX. Bezirke für den Schulbau in der Galileigasse (Mädchenschule) (Rest)	27.100 fl.
Im X. Bezirke für den Zubau zur Werkmeisterschule .... (Rest)	3.300 fl.
Im X. Bezirke für den Schulbau in der Knöllgasse ... (II. Baurate)	85.000 fl.
Im XI. Bezirke für den Schulbau in Kaiser-Ebersdorf ..... (Rest)	10.000 fl.
Im XII. Bezirke für den Zubau im Schulhause in der Vierthalergasse (früher Schillergasse 13) . (Rest)	10.000 fl.
Im XIII. Bezirke für den Schulbau in Unter-St. Veit .... (Rest)	13.300 fl.
Im XIII. Bezirke für den Schulzubau in Ober-St. Veit .... (Rest)	6.600 fl.
Im XIII. Bezirke für den Schulbau in Hütteldorf .... (Rest)	13.000 fl.
Im XIV. Bezirke für den Schulbau auf den ehemaligen Sechshauser Spitalsgründen ..... (Rest)	34.800 fl.
Im XV. Bezirke für den Schulbau in der Zinkgasse ...... (Rest)	30.000 fl.
Im XVI. Bezirke für den Schulbau in der Lorenz Mandlgasse (II. Baurate)	100.000 fl.
Im XVI. Bezirke für den Turnsaalbau in der Schule in der Seitenberggasse .... (Rest)	1.000 fl.
Im XVI. Bezirke für den Schulbau in der Panikengasse ..... (Rest)	3.500 fl.
Im XVII. Bezirke für den Schulbau in der Wichtelgasse (früher Schmerlinggasse) .... (Rest)	10.600 fl.
Im XVII. Bezirke für den zweiten Turnsaal im Schulhause am Parhamerplatze (früher Petersplatz) . (Rest)	500 fl.
Im XVII. Bezirke für die Turnsaal-Erweiterung in der Kindermanngasse (früher Schulgasse 1) (Rest)	500 fl.
Im XVII. Bezirke für den Bau einer Doppel-Volksschule in der Geblergasse (früher Stiftgasse) (II. Baurate)	100.000 fl.
Im XVIII. Bezirke für den Bau einer Volks- und Bürgerschule für Mädchen in der Anastasius Grüngasse (Rest)	7.100 fl.
Im XVIII. Bezirke für den Turnsaalbau in der Schule in Gersthof (Rest)	5.300 fl.
Im XIX. Bezirke für den Bau einer Bürgerschule in Heiligenstadt in der Grinzingerstraße .. (II. Baurate)	110.000 fl.
Im XIX. Bezirke für die Turnsaal-Erweiterung in der Schule in der Kreindlgasse ...... (Rest)	2.800 fl.
Zusammen .	902.700 fl.

Gruppe II.

Schulbauten, welche im Jahre 1895 in Angriff zu nehmen sind, respective Sicherstellung der Kaufschillinge für bereits angekaufte Schulbauplätze.

Im II. Bezirke für den Bau eines Volksschultractes für Knaben und Mädchen am Schüttel	60.000 fl.
Im IV. Bezirke für Adaptierungen im Schulgebäude IV., Alleegasse 11 (Errichtung mehrerer Bürgerschulclassen für Mädchen)	7.000 fl.

Im IV. Bezirke für Stockwerks-Aufsetzung auf den Turnsaal im Schulgebäude IV., Schaumburger-Starhemberggasse zur Errichtung eines zweiten Turnsaales . . . . . . 11.000 fl.
Im V. Bezirke für den Garderobebau für den Turnsaal der Schulen in der Grüngasse 14 . . . . 2.200 fl.
Im VI. Bezirke für den Bau des Schultractes in der Mittelgasse (I. Baurate) 70.000 fl.
Im IX. Bezirke für den Bau eines Volksschultractes oberhalb des neuen Schulbaues in der Galileigasse (Knabenschule) . . . (I. Baurate) 50.000 fl.
Im X. Bezirke für die an das Schulhaus in der Alxingergasse (alt Kinskygasse) anstoßenden Bauparcellen zur seinerzeitigen Erweiterung des Schulhauses (Kaufschilling und Übertragungsgebüren) 11.000 fl.
Im XII. Bezirke für den Ankauf eines Schulbauplatzes für eine Doppel-Volksschule in der Wilhelm- und Neuwallgasse in Meidling zur Deckung des Kaufschillings und der Übertragungsgebür . . . . . . 15.400 fl.
Im XII. Bezirke für den Bau eines Schultractes in der Hetzendorferstraße in Hetzendorf . (I. Baurate) 50.000 fl.
Im XIII. Bezirke für den Schulbau zwischen Penzing und Breitensee in der Neubergenstraße (I. Baurate) 150.000 fl.
Im XVI. Bezirke für den Bau einer Doppel-Volksschule mit Bürgerschulclassen in der Gegend rechterseits von der Neulerchenfelderstraße und zwar in der Gaullachergasse (I. Baurate) 80.000 fl.
Im XVIII. Bezirke für den Zubau im Schulhause in der Schulgasse Nr. 19 in Währing (als Baurate) 40.000 fl.
Im XVIII. Bezirke für eine Volksschule in Neustift am Walde und Salmannsdorf . . . (Baurate) 50.000 fl.
Im XIX. Bezirke für den Bau eines Turnsaales an der Doppel-Volksschule in Nussdorf . (I. Baurate) 12.000 fl.

Zusammen . 608.600 fl.

Gruppe III.

Voraussichtlich zu gewärtigende Schulbauplatz-Erwerbungen, respective beantragte, aber noch nicht beschlossene Schulbauführungen im Jahre 1895.

Im II. Bezirke für den Bau einer Doppel-Volksschule in der Gegend des Brigittaplatzes (Kaufschilling, event. auch Baurate) 35.000 fl.
Im VII. Bezirke für den Bau einer Mädchen-Volksschule in der Gegend der Mondschein- und Zollergasse (Kaufschilling) 60.000 fl.
Im IX. Bezirke für den Bau einer Knaben-Volksschule auf der städt. Realität Grünethorgasse 9, Ersatzbau (Baurate) 60.000 fl.
Im X. Bezirke für den in der Gegend der Quellengasse linkerseits der Himbergerstraße für eine Doppel-Volksschule mit Bürgerschulclassen (für den Bauplatz und die I. Baurate) . . . . (Bauplatz) 30.000 fl.
Im XIII. Bezirke für den Bau einer Volksschule in der Gegend der Iheringgasse (früher Rochusgasse in Penzing) eventuell im XIV. Bezirke . . . . . . (Kaufschilling) 30.000 fl.
Im XIII. Bezirke für den Bau einer Volksschule in Speising (Baurate) 20.000 fl.
Im XVI. Bezirke für den Bau einer Doppel-Bürgerschule in der Gegend der Seeböckgasse (Kaufschilling, eventuell Baurate) 30.000 fl.
Im XVIII. Bezirke für den Bau einer Volks- und Bürgerschule für Knaben in der Gegend der ehemaligen Zwangsarbeitsanstalt in Weinhaus (Kaufschilling, eventuell auch Baurate) . . . . 30.000 fl.
Im XIX. Bezirke für den Bau einer Doppel-Volksschule in Kahlenbergerdorf (Baurate, eventuell Kaufschilling) . . . . 30.000 fl.

Zusammen . 325.000 fl.
Gesammterfordernis . 1,836.300 fl.

Bei den Schulbauten soll darauf Rücksicht genommen werden, dass die Einrichtung von Turnsälen unter der Aufsicht von Fachleuten erfolgen soll.

14. (779.) **Referent Gem.-Rath Josef Müller:** Ich habe die Ehre, Bericht zu erstatten, das Rohrnetzproject Baulos VII a für die Trinkwasserversorgung von Dornbach und Neuwaldegg betreffend.

Es hat das Stadtbauamt wieder einen Theil der Wasserversorgungsarbeiten vorgelegt, und zwar handelt es sich um die Versorgung von Neuwaldegg und Dornbach. Die Ausführung ist in derselben Weise geplant, wie die bereits bestehenden Wasserleitungen. Die Länge der Rohrleitung ist 5090 m, die Kosten betragen für die Baumeisterarbeiten 11.500 fl., für die Maschinistenarbeiten 4000 fl., daher zusammen effective Kosten 15.500 fl. Der Wert der erforderlichen Rohre, welche bereits bestellt sind und im Depot erliegen, ist 18.500 fl., die Gesammtsumme daher 34.000 fl.

Diese Arbeiten sollen im Offertwege vergeben und in das Präliminare eingestellt werden, damit man eventuell noch im Jahre 1895 fertig werden kann, weil die Pumpstationen auch in

nächster Zeit fertig werden. Im Budget ist jedoch für die effective Auslage von 15.500 fl. nicht vorgesorgt und handelt es sich also darum, dass der Gemeinderath beschließe, diese 15.500 fl. ins Budget einzustellen. Ich ersuche um die Annahme dieses Antrages.

Bürgermeister: Keine Einwendung? — Angenommen.

Beschluss: Das Project für die Erweiterung des Wasserleitungsrohrnetzes für Dornbach und Neuwaldegg (Baulos VII a) wird mit dem Kostenbetrage von 34.000 fl. genehmigt. Die Position der Rubrik XXVI 6 d ist um den Betrag von 15.500 fl. zu erhöhen.

Bürgermeister: Meine Herren, ich möchte bitten, noch einige wenige Minuten für eine vertrauliche Sitzung zu bleiben. Die öffentliche Sitzung ist geschlossen.

(Schluss der Sitzung um 10 Uhr abends.)

Beschluss-Protokoll

der **vertraulichen** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

vom **15. Februar 1895.**

Vorsitz: **Bürgermeister Dr. Grübl.**

1. (1219.) **Gem.-Rath Matthies** beantragt die Verleihung der großen goldenen Salvator-Medaille an den praktischen Arzt Dr. Karl Reitter. (Angenommen.)

2. (300.) **Gem.-Rath Dr. Vogler** beantragt den Fortbezug der Gnadengabe von jährlich 120 fl. für Leopoldine Adam, Turnsaalaufsehers-Witwe, auf weitere drei Jahre. (Angenommen.)

3. (689.) **Derselbe** beantragt die Verleihung der großen goldenen Salvator-Medaille an den Metallwarenfabrikanten A. M. Beschorner. (Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

Stadtrath.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **7. Februar 1895** (vormittags).

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Matzenauer.

Anwesende: Dr. v. Billing, Boschan, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Dr. Klotzberg, Kreindl, Dr. Lueger, Matthies, Mayer, Müller, Dr. Nechansky, v. Neumann, Schlechter, Schneiderhan, Stiaßny, Dr. Vogler, Witzelsberger.

Entschuldigt: St.-R. Dr. Lederer, Wurm.
Krank: St.-R. Rückauf.
Beurlaubt: St.-R. Baugoin.
Experte: Magistratsrath Dr. Lekisch.
Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Bibl.

Vice-Bürgermeister Matzenauer eröffnet die Sitzung.

St.-R. Wurm entschuldigt sein Ausbleiben für heute vor- und nachmittags.

St.-R. Kreindl entschuldigt sein Späterkommen.

(Zur Kenntnis.)

(925.) **St.-R. Schlechter** referiert über das Präliminare der Gewerbeschulen pro 1895 und beantragt: Der Gemeinderath erklärt seine Zustimmung zu dem vorgelegten Präliminare mit Ausnahme der Post I 5 „Pauschalien der zehn Bezirksschulinspectoren", welche als keine aus dem Gewerbeschulfonde zu bestreitende Auslage bezeichnet werden muss. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(900.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über den Bericht des Stadtanwaltes, betreffend das Urtheil des k. k. Oberlandesgerichtes Wien in Sachen der Gemeinde Wien gegen die Liesinger Brauerei puncto Schadloshaltung für den von der Cat.-Parc. 116/2, Einl.-Z. 718 in Fünfhaus, Ecke der Grenz-, Victoria- und Würfelgasse abzutretenden Straßengrund, und beantragt, die außerordentliche Revision nicht zu ergreifen. (Angenommen.)

(731.) **Derselbe** referiert über die Genehmigung der Kosten für Glaserarbeiten im Schulgebäude VII., Neubaugasse 42, anlässlich des Hagelschlages vom 7. Juni 1894 und beantragt, die vorgelegten Rechnungen der Firma Karl Waniczeks Witwe und des Rudolf Halbig im angeforderten Betrage von 37 fl. 50 kr., respective 24 fl. zu genehmigen. (Angenommen.)

(792 und 705.) **Derselbe** referiert über die Gesuche der Diurnisten Ludwig Tulai und Josef Karl Walch um Studiennachsicht behufs Erlangung einer Kanzleipraktikantenstelle und beantragt in beiden Fällen die Gesuchsgewährung. (Angenommen.)

(865.) **Derselbe** referiert über die Bewilligung des Uniformierungsbeitrages für den neuernannten, in den Permanenz-, Theater-, Inspections- und Reservedienst einzureihenden Ingenieurs-Adjuncten II. Classe Karl Göller und beantragt die Genehmigung eines Uniformierungsbeitrages von 100 fl. (Angenommen.)

(265 ex 1895.) **St.-R. Matthies** referiert über den Ankauf des Hauses Nr. 77 Erdbergstraße, III. Bezirk, und beantragt:

I. Der Ankauf des der Elisabeth Ruß gehörigen Hauses Nr. 77 Erdbergstraße, III. Bezirk, im Ausmaße von 724 m² zum Zwecke der Verbreiterung der Erdbergstraße um den Preis von 23.000 fl., wobei die Gemeinde die Vertragskosten und Übertragsgebüren trägt, wird genehmigt.

Die auf der erstgenannten Realität zu Gunsten der I. österr. Sparcassa haftende Satzpost per 4500 fl. wird von der Gemeinde auf Abschlag vom Kaufschillinge zur Zahlung übernommen.

Die Verkäuferin verpflichtet sich, die im Hause wohnhaften Parteien, welche vierteljährige Kündigung haben, im Februar d. J. pro Maitermin zu kündigen.

II. Das vorgedachte Haus ist nach dem Mai-Auszichtermine d. J. zu demolieren; die Demolierungsarbeiten sind im Wege einer beschränkten Offertverhandlung zu vergeben.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(571.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Otto und der Christine Sedlmayer um Consens zum Bau einer Eishütte auf der Realität Conscr.-Nr. 157 b, Ober-Laa (Stadt), der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft und beantragt die Bestätigung des Bauconsenses. (Angenommen.)

(573.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Rudolf und der Juliana Fischer noe. Ferdinand Erm um Einleitung der Verhandlung wegen Feststellung der Schadloshaltung für den vom

Hause Or.-Nr. 2 Pfarrhofgasse, III. Bezirk, abzutretenden Straßengrund vor erfolgtem Umbaue dieses Hauses und beantragt die Genehmigung. (Angenommen.)

(662.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Mobilien-Sicherstellungskosten per 4 fl. 90 kr. nach Julius Koller im III. Bezirke und beantragt die Abschreibung. (Angenommen.)

(793.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Dr. Emil Guttmann noe. Karl Hofmeier um Schadloshaltung für den von der Realität III. Bezirk, Gerlgasse 2, abzutretenden Straßengrund per 108·21 m² und beantragt, die Schadloshaltung mit 20 fl. per Quadratmeter, zusammen mit 2164 fl. 20 kr. zu bestimmen. (Angenommen.)

(803.) **Derselbe** referiert über die Eröffnung der Rothenhofgasse im X. Bezirke und beantragt zu genehmigen, dass von der Eröffnung der Rothenhofgasse in ihrer ganzen Länge aus den vom Stadtbauamte angeführten Gründen dermalen abgesehen und derzeit nur das im vorgelegten Plane mit M N bezeichnete, zwischen der Sonnleithner- und der Altmüttergasse liegende Stück der Rothenhofgasse eröffnet und mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 537 fl. 18 kr. hergestellt werde.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, es sei der Magistrat aufzufordern, für den Fall, als Theile der Rothenhofgasse in der Strecke vom Punkte M des Planes bis zur Triesterstraße noch nicht als Straßengrund im Grundbuche ausgezeichnet sein sollten, diesbezüglich das nöthige sofort zu veranlassen.

Referenten-Antrag und Antrag Dr. Lueger angenommen.

(866.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Peter Banič, k. und k. Oberlieutenants beim Monturdepot Nr. 4 in Wien, um Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Gesuchsgewährung unter gnadenweiser Ermäßigung der Taxe von 200 fl. auf 50 fl. (Angenommen.)

(156.) **St.-R. Dr. Nechansky** referiert über das Ansuchen des Owen Mauriz Roberts van Son um Grundtrennung und Zuschreibung Einl.-Z. 3905, II. Bezirk, Prater, Gürtelstraße, und Einl.-Z. 3904 im II. Bezirke und beantragt, es sei die angesuchte Bewilligung zu ertheilen, von der Realität Grundb.-Einl.-Z. 3905 des II. Bezirkes, Cat.-Parc. 1315/9 an der Kronprinz Rudolfstraße (Prater-Gürtelstraße), den Theil r s t a r (roth) im Ausmaße von 128·54 m² abzutrennen und zur Realität Einl.-Z. 3904 des II. Bezirkes zuzuschreiben gegen dem, dass die auf der Realität Einl.-Z. 3905 zu Gunsten des Hofärars haftenden Reallasten auch bezüglich des Trennstückes aufrecht erhalten werden. (Angenommen.)

(822.) **St.-R. Dr. Klotzberg** referiert über das Ansuchen des Dr. Jakob Kanitz, städtischen Arztes im XVI. Bezirke, um Anweisung der ersten Quinquennalzulage und beantragt, dem Genannten die erste Quinquennalzulage von 100 fl. vom 30. October 1894 ab zu bewilligen. (Angenommen.)

(546.) **Derselbe** referiert über Bürgerrechtsgesuche aus dem XVII. Bezirke, und beantragt die Verleihung des Bürgerrechtes an:

Laube Franz, Tischlermeister;
Bayer Alois, Cafetier;
Groß Johann, Leinenwarenhändler, und
Zima Daniel, Schuhmachermeister. (Angenommen.)

(636.) **Derselbe** referiert über Gesuche um Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband aus dem IX. Bezirke und beantragt die Verleihung der Zuständigkeit an:

Sestak Josef, Fleischselchergehilfe;
Wisgott Franz, Taglöhner;
Stamprech Matthias, Portier;
Tausch Antonie, geb. Hulka, Hausbesorgerin;
Rebene Franz, Hausbesorger;
Bondy Eduard, Handelsgesellschafter;
Bondraček Wenzel, Stallübergeher;
Schweigl Karl, Commis;
Jaroschik Wenzel, Kutscher;
Lorbek Marie, geb. Maier, Selchwaren-Verschleißerin;
Kyziwat Karl, k. k. Universitätsdiener;
Scholz Josef, Gemischtwaren-Verschleißer;
Grandhofer Elisabeth, Haushälterin, und
Kromp Adolf, Dr., Hof- und Gerichtsadvocat. (Angenommen.)

(927.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über die Entscheidung des Landesschulrathes vom 12. Jänner 1895, Z. 12416, betreffend die Zuerkennung einer Remuneration an den aushilfsweise in Verwendung gestandenen Lehrer der französischen Sprache Adolf Kretschmer während der Ferialmonate 1893/94 und beantragt die Ergreifung des Recurses gegen diese Entscheidung. (Angenommen.)

(532.) **St.-R. Dr. v. Billing** referiert über das Ansuchen des Johann Gasser, k. und k. Hof-Waffenfabrikanten, um Überlassung eines Platzes am Ottakringer Friedhofe zur Errichtung eines Mausoleums und beantragt, dem Genannten das Benützungsrecht an dem im Plane bezeichneten Platze im Ausmaße von rund 40 m² für die Dauer des Bestandes des Friedhofes zur Errichtung eines Mausoleums um den Betrag von 2400 fl. und Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen, wofür derselbe eine entsprechende Caution zu leisten hätte, zu überlassen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt 3000 fl.

St.-R. Dr. Klotzberg beantragt, der Magistrat werde neuerdings aufgefordert, das Referat wegen einheitlicher Gebürenbestimmung rücksichtlich sämmtlicher Friedhöfe möglichst bald zu erstatten.

Es wird der Referenten-Antrag mit der vom St.-R. Dr. Lueger beantragten Abänderung, sowie der Antrag Dr. Klotzberg angenommen.

(819.) **St.-R. Dr. Vogler** referiert über die Zuerkennung der Concretalpension für die minderjährigen Volksschullehrers-Waisen Katharina und Marie Imhof anlässlich des am 15. November 1894 erfolgten Ablebens ihrer Mutter, der Lehrerswitwe Katharina Imhof, und beantragt, es sei der Genannten die normalmäßige Concretalpension im Betrage von 216 fl. 66 kr. jährlich bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres oder bis zu dem Tage einer etwa früher erlangten Versorgung aus der Wiener Lehrerpensionscassa gegen seinerzeitige entsprechende Abrechnung mit der n.-ö. Landes-Lehrerpensionscassa zuzuerkennen und zu Handen des Vormundes der Bezugsberechtigten, Dr. E. Klotzberg, vom 1. November 1894 angefangen, nach Einstellung der Witwenpension der verstorbenen Katharina Imhof und der bisher bezogenen Erziehungsbeiträge für die Waisen mit Ende November 1894 flüssig zu machen. (Angenommen.)

(Für die Dauer des vorstehenden Referates hatte sich St.-R. Dr. Klotzberg aus dem Sitzungssaale entfernt.)

(300.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Leopoldine Adam, Turnsaal-Aufseherswitwe, um Fortbezug und Erhöhung der Gnadengabe und beantragt die Weiterbelassung der zugestandenen Gnadengabe auf drei Jahre, eventuell bis zu einer früher eintretenden anderweitigen Versorgung vom 8. März 1895 angefangen; das Ansuchen um Erhöhung der Gnadengabe sei abzulehnen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(256.) **Derselbe** referiert über den Ankauf des Hauses Nr. 119 Lerchenfelderstraße im VII. Bezirke behufs Schaffung eines Zuganges zu dem auf der Realität Nr. 104 Kaiserstraße befindlichen Kinderspielplatze und beantragt:

1. Der Ankauf des in die Verlassenschaft nach Johanna Probst gehörigen Hauses Nr. 119 Lerchenfelderstraße Einl.-Z. 655, VII. Bezirk, um den Preis von 18.500 fl. zum Zwecke der Schaffung eines zweiten Zuganges zu dem auf der Realität Nr. 104 Kaiserstraße befindlichen Kinderspielplatze sei vorbehaltlich der Genehmigung der Abhandlungsbehörde zu genehmigen.

Die Vertragskosten und Übertragungsgebüren trägt die Gemeinde.

2. Der oberwähnte Zugang ist bereits im Frühjahre laufenden Jahres zu eröffnen und sind zu diesem Behufe die etwa erforderlichen Herstellungen rechtzeitig zu veranlassen.

3. Das Stadtbauamt ist zu beauftragen, entsprechende Vorschläge bezüglich der künftigen Verwertung der durch Demolierung des erwähnten Hauses gewonnenen Bauarea unter Berücksichtigung des Bestandes dieses Zuganges zu erstatten.

(Angenommen; Punkt 1 an den Gemeinderath.)

(689.) **Derselbe** referiert über die Verleihung einer communalen Auszeichnung an den Metallwaren-Fabrikanten A. M. Beschorner und beantragt, dem Genannten die große goldene Salvator-Medaille zu verleihen. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(615.) **Derselbe** referiert über Bürgerrechtsgesuche aus dem VII. Bezirke und beantragt die Verleihung des Bürgerrechtes an:

Absenger Alois, Blechrohr-Erzeuger, und

Dietl Franz, Gemischtwaren-Verschleißer. (Angenommen.)

(1034.) **St.-R. Müller** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 31. Jänner 1895, Z. 10614, betreffend die politische Begehung bezüglich des Projectes der Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen für die Verlängerung des am Westbahnhofe bestehenden Geleises Nr. 14 gegen den Neubaugürtel behufs Zufuhr von Materialien zum Stadtbahnbau und beantragt, der projectierten Geleiseanlage unter folgenden Bedingungen zuzustimmen:

1. dass unmittelbar vor und während der Ankunft von Personenzügen auf der Westbahn und während des Abganges des Publicums vom Bahnhofe ein Verkehr auf dem Geleise längs des Bahnhof-Hauptgebäudes nicht stattfinde;

2. dass die Aufstellung von Materialzügen auf dem Geleise in der Ausdehnung vom Betriebs-Administrationsgebäude an längs der Personenankunftshalle während der ganzen Tageszeit und während der im Punkte 1 angeführten Zeiträume auch zur Nachtzeit unterbleibt;

3. dass während des Betriebes der Geleiseanlage die Zugänge von der Felberstraße zum Bahnhofterritorium abgesperrt gehalten werden.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, die Tageszeit mit dem Zeitraume von 3 Uhr morgens bis 11 Uhr nachts zu fixieren.

Referent accommodiert sich.

Modificierter Referenten-Antrag angenommen.

(796.) **Derselbe** referiert über die Sicherstellung der Lieferung der Röhren Serie VI zur Herstellung des Rohrnetzes für die Wasserversorgung der Bezirke XI bis XIX und beantragt, die Anschaffung der im vorgelegten Kostenanschlage verzeichneten Röhren mit dem Gesammterfordernisse von 600.000 Kronen, welche in der Rubrik XXVI 6 c zu verrechnen sind und in dem 35-Millionen-Kronen-Anlehen ihre Deckung finden, im Offertverhandlungswege zu bewilligen.

(Angenommen.)

(743 und 816.) **Derselbe** referiert über die Gesuche der Helene Mlocka v. Myslowska um Consens zu Adaptierungen in ihrem Hause XVII. Bezirk, Dornbach, Promenadegasse 67, und zur Herstellung eines Zubaues an der Gassenseite des Vorgartens dieses Hauses und beantragt rücksichtlich der Adaptierungen die Bestätigung des Bauconsenses, rücksichtlich des Zubaues dagegen die Gesuchsabweisung. (Angenommen.)

(736.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl Marksteiner um Schadloshaltung für den vom Hause Or.-Nr. 90 Gentzgasse in Währing, XVIII. Bezirk, abzutretenden Grund im Ausmaße von 122·31 m^2 und beantragt, die Entschädigung mit 10 fl. per Quadratmeter, sonach im ganzen mit 1223 fl. 10 kr. zu bestimmen.

(Angenommen.)

(737.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef und der Marie Köhl um Schadloshaltung für den vom Hause Or.-Nr. 29 Gentzgasse in Währing, XVIII. Bezirk, abzutretenden Grund im Ausmaße von 76·55 m^2 und beantragt, die Entschädigung mit 17 fl. per Quadratmeter, sonach im ganzen mit 1301 fl. 35 kr. zu bestimmen.

(Angenommen.)

(162.) **Derselbe** referiert über die Zuschrift der Commission für Verkehrsanlagen vom 29. December 1894, Z. 487, betreffend die Genehmigung des Voranschlages pro 1895 für den Bau, resp für die Erhaltung und den Betrieb der Haupt-Sammelcanäle, sowie für die Wienfluss-Regulierung und beantragt in Abänderung des Stadtraths-Beschlusses vom 17. v. M. die bloße Kenntnisnahme.

(Angenommen.)

(575.) **Derselbe** referiert über die Zuschrift der Commission für Verkehrsanlagen in Wien vom 3. December 1894, Z. 471, betreffend die Genehmigung des Projectes für den rechtsseitigen Haupt-Sammelcanal längs des Donaucanales und beantragt, die citierte Zuschrift mit dem Beifügen zur Kenntnis zu nehmen, dass die im Punkte C dieser Zuschrift angeführten Grundeinlösungs-Verhandlungen im Sinne des Beschlusses der Commission für Verkehrsanlagen von der Gemeinde Wien im Vollmachtsnamen der genannten Commission geführt werden und dass die Auftheilung der Kosten für die Einlösung des Wasserzollamtsgebäudes seinerzeit den Gegenstand einer besonderen Verhandlung mit dieser Commission zu bilden haben wird. (Angenommen.)

(815.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Eduard Haberl noe. des Deutschen Ritterordens um Consens zur Errichtung eines Gärtnerhauses auf dem von letzterem gepachteten Grunde Cat.-Parc. 176 b und 177 a, Einl.-Z. 207 in Hütteldorf, Bahngasse, und beantragt die Bestätigung des Bauconsenses unter der Bedingung, dass vom Grundeigenthümer, der Deutschen Ritterordens-Landes-Commende in Wien und Wiener-Neustadt, ein grundbücherlich einzuverleibender Revers ausgestellt werde des Inhaltes, dass dasselbe jederzeit über jeweiliges Verlangen der Gemeinde Wien das provisorische Object wieder entferne. (Angenommen.)

(400.) **Derselbe** referiert über die Vorstellung des Julius Pastrée puncto Parcellierung der Realitäten Einl.-Z. 1367 und 1384 im XI. Bezirke, Simmering, und beantragt, dem Gesuchsteller zu eröffnen, dass die Gemeinde Wien, falls Gesuchsteller nicht bereit ist, die im Parcellierungsconsense vom 15. August 1894, Z. 162218 (Stadtraths-Beschluss vom 3. August 1894, Z. 6328), gestellte Bedingung: „Der über die halbe Straßenbreite (der Straße III, IV) entfallende Grund ist in eine eigene Grundbuchseinlage mit der Bezeichnung „Straßengrund“ in das Eigenthum der Gemeinde Wien zu übertragen“, durchzuführen, von der Bedingung, den über die halbe Straßenbreite entfallenden Grund an die Gemeinde Wien abzutreten,

überhaupt absieht, dieser Grund vielmehr erst dann abzutreten sein wird, wenn die angrenzenden Gey'schen Gründe parcelliert werden.

Es ist sohin dieser Grund mit der Bezeichnung „künftiger Straßengrund" in eine Grundbuchseinlage zu legen, das Eigenthum des Parcellierungswerbers auf demselben auszuzeichnen und mit dem Bauverbote zu belegen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, dass die in Rede stehende zweite Straßenhälfte sofort auch in das Eigenthum der Gemeinde mit der Widmung als Straßengrund grundbücherlich übertragen werde, jedoch mit dem Bemerken, dass die Gemeinde die Verpflichtungen des Julius Pastrée gegenüber den Geschwistern Gey wegen Abtretung des mehrgedachten Grundes übernimmt.

Antrag Dr. Lueger abgelehnt.

Referenten-Antrag angenommen.

(613.) **St.-R. Kreindl** referiert über die Demolierung des ehemaligen Gemeindehauses in Grinzing und beantragt:

1. Die Zuweisung der Naturalwohnung an Franz Kretschmayer ist vom Magistrate gegen Anweisung des Quartiergeldes in der Weise zu widerrufen, dass die Wohnung längstens am 14. Mai 1895 vollständig geräumt wird.

2. Ein gleicher Widerruf mit dem gleichen Räumungstermine ist an die Feuerwehr Grinzing zu erlassen.

3. Der Mietpartei Theresia Saxlehner ist vierzehntägig, und zwar Ende April 1895, zu kündigen. (Angenommen.)

(Schluss der Sitzung.)

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom 7. Februar 1895 (nachmittags).

Vorsitzender: Vice-Bürgermeister Matzenauer.

Anwesende: Dr. v. Billing, v. Götz, Dr. Hackenberg, Dr. Huber, Dr. Klotzberg, Kreindl, Dr. Lederer, Dr. Lueger, Matthies, Mayer, Müller, Dr. Rechansky, v. Neumann, Schlechter, Schneiderhan, Stiaßny, Dr. Vogler, Witzelsberger, Wurm, Bürgermeister Dr. Grübl.

Krank: St.-R. Rückauf.

Beurlaubt: St.-R. Baugoin.

Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Weiser.

Vice-Bürgermeister Matzenauer eröffnet die Sitzung.

(643.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über das Ansuchen der Internationalen Elektricitäts-Gesellschaft um Genehmigung des Preistarifes für Hausanschlüsse pro 1895 und beantragt, den bezüglichen Magistratsbericht zur Kenntnis zu nehmen. (Zur Kenntnis.)

(55.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Allgemeinen österreichischen Elektricitäts-Gesellschaft um Gestattung der Kabellegung im I., II. und III. Bezirke und beantragt, die Bewilligung hiezu unter den im Magistrats-Antrage enthaltenen Bedingungen zu ertheilen. (Angenommen.)

(691.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Allgemeinen österreichischen Elektricitäts-Gesellschaft um Gestattung der Kabellegung im IV. Bezirke, Favoritenstraße, und zwar von der Gusshausstraße bis zur Taubstummengasse, und beantragt, die Bewilligung hiezu unter den im Magistrats-Antrage enthaltenen Bedingungen zu ertheilen.

St.-R. Mayer beantragt als Bedingung beizufügen, es solle die Kabellegung noch vor der Pflasterung der Straße erfolgen.

Referenten-Antrag mit Zusatz Mayer angenommen.

(521.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Wiener Baugesellschaft um grundbücherliche Löschung bezüglich der Einl.-Z. 1486 bis 1491 im IX. Bezirke, Schwarzspanierstraße, und beantragt, dieses Ansuchen hinsichtlich der Realitäten E.-Z. 1486 bis 1490 zu bewilligen, bezüglich der Realität Einl.-Z. 1491 jedoch abzulehnen. (Angenommen.)

(614.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Paula Lang um grundbücherliche Löschung bezüglich der Einl.-Z. 888 im VIII. Bezirke und beantragt, die Ausfertigung der angesuchten Löschungserklärung auf Kosten der Partei zu bewilligen. (Angenommen.)

(644.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Sucharipa durch Dr. Hermann Wolf um grundbücherliche Löschung bezüglich der Einl.-Z. 1152 und 1403 im IX. Bezirke und beantragt die Ausstellung der vom Magistrate formulierten Löschungserklärung auf Kosten der Partei. (Angenommen.)

(788.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Spilka durch Dr. Emil Gutmann um grundbücherliche Löschung bezüglich der Einl.-Z. 754, V. Bezirk, und beantragt:

Der Stadtrath wolle

1. die Ausfertigung der Löschungserklärung bezüglich der auf der Baustelle 1, Einl.-Z. 754, V. Bezirk, auf Grund der Erklärung vom 29. Juli 1878 und des Magistrats-Decretes vom 21. December 1888, Z. 346698, zu Gunsten der Gemeinde Wien einverleibten Reallasten zur unentgeltlichen Straßengrundabtretung und Niveauherstellung, sowie zur kosten- und lastenfreien Übergabe des abzuschreibenden Straßengrundes in den physischen Besitz der Gemeinde Wien und zur Herstellung des richtigen Niveaus für Josef Spilka gegen Einhebung der Stempel- und Legalisireungsgebüren;
2. die Ausstellung der gleichen Löschungserklärung bezüglich der Baustellen 2 bis 11, Einl.-Z. 1844 bis 1853, und Nr. 16 bis 18 Einl.-Z. 1858 bis 1860 ebenda über seinerzeitiges Ansuchen der Eigenthümer und gegen Einhebung der auflaufenden Stempel- und Legalisierungsgebüren —

bewilligen. (Angenommen.)

(542.) **Derselbe** referiert über die Grundtransaction mit den Eheleuten Thomas und Francisca Goldstein bezüglich der Einl.-Z. 33 im XII. Bezirke, Unter-Meidling, Tivoli-(Johannes-)gasse 13, und beantragt die Überlassung der im vorgelegten Plane in der roth lasierten Figur abcda dargestellten und innerhalb der Baulinie gelegenen Grundfläche per 53·03 m² der Straßenparcelle 338/1 in Unter-Meidling behufs Arrondierung des Hauses Conscr.-Nr. und Einl.-Z. 33 Grundbuch Unter-Meidling an die Ehegatten Thomas und Francisca Goldstein gegen dem als Baugrund überlassen, dass dieselben die im obigen Plane gelb lasierte Grundfläche des vorgenannten Hauses per 323·12 m² an die Gemeinde Wien als Straßengrund in der Pohl-(Radetzky-)gasse abtreten und dass von keinem Theile eine Aufzahlung (Schadloshaltung) geleistet werde; dass ferner die Kosten des Vertrages und der grundbücherlichen Durchführung von der Gemeinde Wien bestritten werden und dass endlich

jeder Contrahent die Übertragungsgebür von der von ihm erworbenen Grundfläche trägt. (Angenommen; an den Gemeinderath.)

(854.) **Bürgermeister Dr. Grübl** referiert über den Erlass des Ministeriums des Innern, womit dem Recurse der Gemeinde Wien gegen den Statthalterei-Erlass, betreffend die Abänderung des § 9 der Marktordnung für den täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle, keine Folge gegeben wurde, und beantragt, von einer Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof Umgang zu nehmen.

(Angenommen.)

(255.) **St.-R. Dr. Huber** referiert über das Ansuchen des k. k. Notars Dr. Meister noe. Leopold und Josefa Färber um grundbücherliche Löschung bezüglich der auf Einl.-Z. 23 in Liesing eingetragenen Servituten und beantragt, die Ausstellung der vom Magistrate vorgelegten Löschungserklärung gegen Einhebung der entfallenden Stempelgebüren zu bewilligen.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, diese Bewilligung nur unter der Voraussetzung zu ertheilen, dass die bisher auf der Einl.-Z. 23 eingetragenen Lasten auf der Einl.-Z. 639 Grundbuch Liesing primo loco einverleibt werden.

Referenten-Antrag mit Zusatz Dr. Lueger angenommen.

(235.) **Derselbe** referiert über die Anschaffung von 100 Stück Kübeln für die Unrathsverschiffung im Donaucanale und beantragt:

1. Es wären 100 Stück neue Kübel für die Unrathsabfuhr anzuschaffen mit dem Kostenbetrage von . . . . 3250 fl.

2. Die erforderlichen

a) Tischlerarbeiten im Betrage von . . . . 1200 fl.

b) Schlosserarbeiten im Betrage von . . . . 1800 fl.

wären im Wege einer öffentlichen Offertverhandlung im Sinne des Magistrats-Antrages sicherzustellen. (Angenommen.)

(610.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Vereines der Lehrerinnen und Erzieherinnen um Verlängerung des Bestandverhältnisses bezüglich der Localitäten im alten Rathhause und beantragt, diese Localitäten dem ansuchenden Vereine vom 1. Mai 1895 ab auf unbestimmte Zeit um den bisherigen Jahresbestandzins von 3000 fl. sammt Nebengebüren und unter den Bedingungen des derzeitigen Bestandvertrages weiter zu vermieten.

Referenten-Antrag mit der vom Vorsitzenden angeregten Abänderung genehmigt, dass die Weitervermietung in der ortsüblichen Weise gegen halbjährige Kündigung bewilligt wird.

(830.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Vereines der Lehrerinnen und Erzieherinnen in Österreich um Überlassung des Turnsaales I., Johannesgasse 4, und beantragt die Bewilligung.

(Angenommen.)

(870.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Eduard v. Trexler, Officials, um Remunerierung für die Besorgung der Schreibgeschäfte beim Armeninstitute XI. Bezirk vom 1. Jänner 1892 bis 19. September 1894 und beantragt, demselben aus diesem Anlasse eine Remuneration von 200 fl. zu bewilligen.

(Angenommen.)

(663.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Michael Marktrenker gegen die Abweisung seines Ansuchens um Benützung seiner Wohnung in dem Hause V., Johannagasse 26, zu religiösen Übungen seitens mehrerer Personen und beantragt, dem Recurse keine Folge zu geben.

St.-R. Dr. Klotzberg beantragt, dem Recurse Folge zu geben.

Antrag Dr. Klotzberg angenommen.

(600.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Jaroslav R. v. Widmann um Abschreibung eines Schulgeldbetrages per 25 fl. nach dem gewesenen Schüler der jetzigen Staats-Realschule im IV. Bezirke Jaroslav Skalitzky und beantragt die Abschreibung dieses Betrages aus dem Titel der Uneinbringlichkeit.

(Angenommen.)

(607.) **St.-R. Stiaßny** referiert über die Baulinienbestimmung für die Schlachthausgasse im III. Bezirke und beantragt: Es werde die Baulinie für die Schlachthausgasse im III. Bezirke nach den Linien A B C D einerseits und E F andererseits mit einer Straßenbreite von 18·96 m bestimmt.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(790.) **Derselbe** referiert über die Baulinienbestimmung für Nr. 21 Erdbergstraße im III. Bezirke und beantragt: Es werde die ad M.-Z. 155601 ex 1874 bereits genehmigte Baulinie für die verlängerte Kübeckgasse beibehalten.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(747.) **Derselbe** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 11. Jänner 1895, Z. 104009, puncto Consens zum Bau und zum Betriebe einer Brotbäckereianlage im Gefangenhause des Landesgerichtes und beantragt die Kenntnisnahme. (Zur Kenntnis.)

(154.) **Derselbe** referiert über den Statthalterei-Erlass vom 21. December 1894, Z. 101203, betreffend das Project des k. u. k. Obersthofmeisteramtes für den Bau eines Fouragedepots im Prater, Parcelle 1849, und beantragt die Kenntnisnahme.

(Zur Kenntnis.)

(9537 ex 1894.) **Derselbe** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Jedlička wegen Umwandlung des Reservoirs der Ferdinands-Wasserleitung in Währing in eine Gartenanlage und beantragt, den Magistratsbericht, wonach bezüglich der Verwendung dieses betreffenden Platzes vorläufig keine Verfügung zu treffen wäre, zur Kenntnis zu nehmen.

St.-R. Dr. Lederer beantragt, den Magistrat weiters zu beauftragen, wegen Umwandlung des Platzes in eine Gartenanlage unter Aufrechthaltung des dort bestehenden Hügels und Thurmes Vorschläge zu erstatten.

Referenten-Antrag sowie Antrag Dr. Lederer, letzterer bei getrennter Abstimmung, angenommen.

(9533 ex 1894.) **Derselbe** referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Maresch wegen Herstellung eines Gehweges längs der Realität Nr. 3 und 5 Ottakring, Degengasse, und beantragt, von dieser Anregung angesichts der bevorstehenden Verbauung dieser Realität abzusehen. (Angenommen.)

(540.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der Brüder Steininger um Ertheilung der Baubewilligung für VI., Mollardgasse 65, und beantragt, den Magistrats-Antrag auf Ertheilung der Baubewilligung gegen Ausstellung eines intabulationsfähigen Demolierungsreverses zu bestätigen. (Angenommen.)

(734.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der k. u. k. Geniedirection, bei Neubauten an Stelle der Häuser Nr. 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16 van Swietengasse, IX. Bezirk, mit Rücksicht auf das Garnisonsspital Nr. 1 nur den Bau von zweistöckigen Häusern zu gestatten, und beantragt die Abweisung.

Der Magistrat werde aufgefordert, über die Baulinien in der van Swietengasse eine neue Vorlage zu erstatten.

Es wird nachstehender Beschluss gefasst:

Der Stadtrath ist auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen nicht in der Lage, dem Ansuchen zu entsprechen.

Ferner wird der Magistrat angewiesen, bezüglich der Baulinie auf der rechten Seite der van Swietengasse (mit den geraden Nummern)

neue Vorschläge unter Zugrundelegung einer größeren Straßenbreite und mit Bedachtnahme auf die bestehende Baulinie des Josefinums zu erstatten und bis zur diesbezüglichen Entscheidung durch den Gemeinderath über ein etwa gestelltes Ansuchen eine Baulinie nicht hinauszugeben.

(260.) **St.-R. Wurm** referiert über die Baulinienbestimmung für den zum Bau eines Garnisonsspitales bestimmten Theil des „Gatterholz" im XII. Bezirke und stellt folgende Anträge:

A. Baulinien:

1. Die bereits bestimmten Baulinien:

a) der Hohenberg- (früher Gloriette-) Straße mit 22·76 m Breite und beiderseits 7·585 m breiten Vorgärten;

b) der nördlich derselben einmündenden Straßenzüge und des freien Platzes zwischen der Miller- (jetzt Aichholz-) Gasse, der Ferdinands- (jetzt Rothe Mühl-) Gasse und Kletzinskygasse;

c) der in der Trace der 33" und 20" Hochquellenleitung führenden Straße wären beizubehalten, beziehungsweise die Baulinien dieser letzteren in der mit 18·96 m bestimmten Strecke nach B' B einerseits und E F andererseits geradlinig zu verlängern und von F nach F' längs des Südbahngrundes Cat.-Parc. 174 mit 23 m Breite parallel zur gegenüberliegenden Baulinie, dann O P und P N als künftige Straßenbegrenzungslinie neu zu bestimmen, ferner zwischen der verlängerten Ruckergasse und der Laxenburger Allee beiderseits eine im Minimum 7·585 m breite Vorgartenherstellung festzusetzen.

2. Als neue Baulinien wären für die Spitalbaugruppe (und Umgebung) weiters zu bestimmen:

a) an der östlichen Seite: die Verlängerung der Ruckergasse nach A B mit im Minimum 7·585 m breiten Vorgarten; parallel zu A B die Linie M O und die 5 m breiten Abkappungen M' M und O' O;

b) an der westlichen Seite: eine auf die Verlängerung der Schwenkgasse zu alliquierende Straße nach den Linien C' D und G' H mit 6 m langen Eckabkappungen bei C' und D und einer Straßenbreite von 15 m und im Minimum 4 m breiten Vorgärten;

c) die Durchführung der Schwenkgasse über die Baugruppen XIX, XXIV und XXX bis zur Hohenbergstraße (Gloriettegasse) in gerader Linie mit 15 m Breite nach a b einerseits und c d, e f, g h andererseits.

3. Die bereits bestimmten Straßenzüge im Gemeindegebiete von Hetzendorf mit α und β, γ und δ bezeichnet, wären aufzulassen und wäre deren Neufixierung dem General-Regulierungsplane vorbehalten.

B. Niveaux:

4. In der Hohenberg-(Gloriette-)straße die Beibehaltung der bereits bestimmten Niveaux an der Kreuzung der Erl-, Rucker- und Aichholz-(früher Miller-)gasse nach den rothen Coten und die Abänderung, beziehungsweise Neubestimmung nach den blauen Coten.

5. In den nördlich anschließenden Straßen zwischen der Hohenberg-(Gloriette-)straße und Ratschky-(Laudon-)gasse einerseits, dann der Aichholz-(Miller-)gasse bis Schwenkgasse andererseits nach den blau eingeschriebenen Coten.

6. In der Straße längs der Wasserleitungstrace im Anschlusse an die Wilhelmsstraße und Laxenburger Allee nach den eingezeichneten Coten.

C. Verbauungsart:

7. Die westlich der Schwenkgasse, sowie die östlich der Spitalbaugruppe gelegenen Gebietstheile werden zur Verbauung nach § 82 und 83 der Wiener Bauordnung bestimmt. Für die Spitalbaugruppe hat der principielle Stadtraths-Beschluss vom 13. October 1894, Z. 7226, zu gelten, wonach die Verbauung im Pavillonsysteme innerhalb einer Gartenanlage zu erfolgen und die Vorgartenbreite als Minimum zu gelten hat, wofür jede Verbauung ausgeschlossen ist.

Als straßenseitiger Abschluss wäre ein Gitter zu bedingen, bei welchem die Sockelhöhe 1 m im Maximum zu betragen hat.

Bei den an der Abdachung nördlich der Gloriette-(jetzt Hohenberg-)straße liegenden Baugruppen wäre für jene zwischen der Meidlingerstraße und Schwenkstraße die Verbauung nach § 42 exclusive Absatz 1 bis 7 der Wiener Bauordnung jedoch unter Einhaltung der bereits bestimmten Vorgartenanlage in obiger Straße (Hohenbergstraße) zu bestimmen.

D. Parcellierung.

8. Vor Verbauung der Spitalbaugruppe wäre die Parcellierung der betreffenden Realitäten durchzuführen, wobei die hievon entfallenden Straßen und Platzgründe im Sinne der Bauordnung und im richtigen Niveau an die Gemeinde abzutreten sind, insbesondere die Eröffnung der in der Richtung der Wilhelmstraße zur Spitalbaugruppe führenden Straße mindestens in der halben Breite zu erfolgen hat.

9. Die Genehmigung der in der Eingabe der Allgemeinen österr. Baugesellschaft verlangten bücherlichen Zusammenlegung der westlich der verlängerten Schwenkgasse gelegenen der Allgemeinen österr. Baugesellschaft gehörigen Baugründe der Gruppen XIX, XXIV und XXX sowie der Cat.-Parc. 120/12 und der Theile von Cat.-Parc. 121/12 und 123/2 „reservierte Straßengründe" unter Löschung der letzteren Bezeichnung, ferner des rückzustellenden Straßengrundtheiles der Cat.-Parc. 120/1 per circa 865 m^2 unter Ausscheidung aus dem Verzeichnisse für das öffentliche Gut in eine eigene Grundbuchseinlage mit Auszeichnung des in der Eingabe diesfalls gemachten Zugeständnisses wegen der seinerzeitigen Straßendurchführungen gegen dem, dass

10. die von Cat.-Parc. 118/4 und Cat.-Parc. 41/1 und 2, Einl.-Z. 38 Unter-Meidling zur theilweisen Verbreiterung der Tivoli-(früher Johannes-)gasse entfallenden, gelblasierten Grundtheile per circa 930 m^2 sofort als Straßengrund kosten- und lastenfrei abgeschrieben und im richtigen Niveau an die Gemeinde übergeben, und

11. bei Umparcellierung der restlichen Baugrundtheile dieser drei Baugruppen auch die nach der Parcellierung des Jahres 1876 entfallenden, noch nicht abgeschriebenen reservierten Straßengrundtheile der Einl.-Z. 961 Unter-Meidling sofort in das Verzeichnis für das öffentliche Gut übertragen und unentgeltlich und im richtigen Niveau an die Gemeinde Wien übergeben werde.

St.-R. Mayer beantragt die Freilassung des Platzes c.

Die St.-R. Mayer und Müller beantragen, die Sockelhöhe des im Punkte 7 beantragten Gitters mit 1 m im Maximum zu bestimmen.

St.-R. Dr. Hackenberg beantragt, die Breite der Vorgärten in den von der Laxenburgerallee bis zur Wilhelmshöhe befindlichen Straßenzügen soll so wie die der Hochbergstraße 7·585 m betragen.

St.-R. Müller beantragt, das Bauamt hat über die Niveaubestimmung in der Gloriettegasse mit Rücksicht auf die daselbst auslaufenden Straßen eine neue Vorlage unter Berücksichtigung eines gleichen Gefälles zwischen der Erlgasse und der Maria Theresienbrücke

sowie mit Berücksichtigung einer geringeren Abgrabung daselbst zu erstatten.

Antrag Mayer angenommen.

Antrag Mayer-Müller angenommen.

Antrag Dr. Hackenberg angenommen.

Antrag Müller angenommen.

Im übrigen werden die Referenten-Anträge genehmigt; Punkte 1 bis 7 an den Gemeinderath.

(Schluss der Sitzung.)

Allgemeine Nachrichten.

Commission für Verkehrsanlagen.

16. Februar 1895.

Die Anzahl der bei der Ausführung der Wiener Verkehrsanlagen verwendeten Arbeiter hat in der abgelaufenen Woche 937 betragen; hievon waren 445 beim Bau des Schleusencanales nächst Nussdorf, 424 an der Gürtel-, Vororte- und Wienthallinie der Nordbahn, 68 am Sammelcanale rechts des Wienflusses beschäftigt; außerdem standen in Verwendung beim Schleusencanalbau 2 Dampfmaschinen und 1 Fuhrwerk, bei den Bahnbauten 1 Dampfmaschine und 38 Fuhrwerke, beim Canalbau 5 Fuhrwerke.

* * *

Wiener Communal-Sparcassa im Bezirke Währing.

Jänner 1895.

Einlagen	392.262 fl. 61 kr.	von	2805 Parteien
Rückgezahlt	315.967 „ 91 „	an	1470 „

Das Gesammt-Interessenten-Guthaben beträgt mit 31. Jänner 1895 . . . . 6,490.163 fl. 73 kr.

Schul-Angelegenheiten.

Bezirksschulrath der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

(Sitzung vom 6. Februar 1895.)

Der Bezirksschulrath spricht sich dafür aus, dass an den Mädchen-Bürgerschulen IX. Bezirk, Währingerstraße 43, XIII. Bezirk, Penzing, Diesterweggasse 10, und XV. Bezirk, Friedrichsplatz 2, und an der allgemeinen Volks- und Bürgerschule für Mädchen II. Bezirk, Kleine Sperlgasse 2, eine Directorstelle und an der allgemeinen Volksschule für Mädchen XVI. Bezirk, Neumayergasse 33, eine Oberlehrerinstelle zur Ausschreibung zu kommen habe. Ferner wird beschlossen, bei Feststellung der Confession des künftigen Directors der allgemeinen Volks- und Bürgerschule für Mädchen II. Bezirk, Kleine Sperlgasse 2, nur die Zahl der die Bürgerschule besuchenden Kinder in Betracht zu ziehen.

Der Magistrat wird in Willfahrung des von einem Oberlehrer gestellten Begehrens ersucht, demselben eine ihm aus seiner einstigen Dienstesstellung in Fünfhaus gebürende Gehaltsnachzahlung auf Rechnung des bestandenen Bezirksschulfondes Sechshaus flüssig zu machen.

Der Bezirksschulrath lehnt die Reservierung von Parcellen des ehemaligen Lerchenfelder Friedhofes zu Schulbauzwecken wegen constatierter Nichteignung ab.

Ferner werden mehrere Auszeichnungs- und eine Disciplinar-Angelegenheit erledigt.

Approvisionierung.

Der tägliche Fleischmarkt.

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 10. bis 16. Februar 1895.

1. Fleischsendungen:

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch . .	300.277 kg	(Davon aus Niederösterreich — 180.773; aus Ober-Österreich — 856; aus Steiermark — —; aus Tirol — —; aus Mähren — 7.479; aus Galizien — 90.984; aus Ungarn — 14.798; aus der Bukowina — 1987; aus Krain — —; aus Croatien 30; aus Böhmen — 3.370 kg)
Kalbfleisch . . .	25.921 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 843; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 75; aus Galizien — 24.990; aus Ungarn — 13; aus der Bukowina — — kg)
Schaffleisch . . .	1.273 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 57; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — —; aus Galizien — 942; aus Ungarn — 76; aus Croatien — —; aus der Bukowina — 198 kg)
Schweinfleisch . .	73.306 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 31.572; aus Ober-Österreich — 51; aus Böhmen — —; aus Steiermark — —; aus Mähren — 1.277; aus Galizien — 30.745; aus Ungarn — 9.661; aus Croatien — —; aus der Bukowina — — kg)
Kälber	2.081 Stück	(Davon aus Nieder-Österreich -- 74; aus Ober-Österreich - 1; aus Salzburg — —; aus Mähren 43; aus Galizien — 1.885; aus Ungarn — 60; aus der Bukowina — 9; aus Croatien — 9 St.)
Schafe	234 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 234; aus Ober-Österreich — —; aus Kärnten — —; aus Mähren — —; aus Galizien — —; aus der Bukowina — ; aus Ungarn — —; aus Croatien — — St.)
Schweine . . .	1.053 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 86; aus Mähren — 8; aus Galizien — 938; aus Böhmen — —; aus Ungarn — 21 St.)
Lämmer	164 „	(Davon aus Nieder-Österreich — 159; aus Mähren — 4; aus Galizien — 1; aus Ungarn — — St.)

2. Preisbewegung:

Rindfleisch { Siedfleich	von	30	bis	74	kr.	per Kg.
Rindfleisch { Rostbraten u. Rieden	„	48	„	1	fl.	„ „
„ Amerikanisches: vorderes				—	kr.	„ „
„ „ hinteres . . .		—	bis	—	„	„ „
Kalbfleisch	von	30	„	78	„	„ „
Schaffleisch	„	50	„	55	„	„ „
Schweinfleisch	„	46	„	68	„	„ „
Kälber	„	36	„	68	„	„ „
Schafe	„	40	„	48	„	„ „
Schweine	„	44	„	64	„	„ „
Lämmer	„	3½	„	6	fl.	per Stück.

Die Zufuhr an Fleischwaren war bedeutend stärker als in der Vorwoche. Der Verkehr war am Beginn der Woche äußerst lebhaft, verflaute jedoch gegen Ende derselben.

Vorderes Rindfleisch gewann 4 kr. per Kilogramm, Kälber und Kalbfleisch verloren 6 kr., Schweine 4 kr. im Preise.

Die übrigen Artikel blieben fest.

* * *

Pferdemarkt vom 15. Februar 1895.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 292 Pferde.

Preis: für Gebrauchspferde	90—350	fl. per Stück.
„ Schlachtpferde	23— 80	„ „ „

Der Markt war flau.

* * *

Schlachtviehmarkt vom 18. Februar 1895.

1. Auftrieb.

Mastvieh 3267, Weidevieh —, Beinlvieh 830.

Summa . 4097.

Davon — nach Racen:

Ungarische Thiere . .	1554
Galizische „ . . .	778
Deutsche „ . . .	1700
Büffel „ . . .	65

Davon — nach Gattungen:

Ochsen	3146
Stiere	402
Kühe	549

2. Preisbewegung.

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht **mit** Percentabzug:

Ungar. Schlachtthiere	von	53	bis	65	fl.
(extrem .	„	—	„	—	„)
Galiz. Schlachtthiere	„	53	„	63	„
(extrem .	„	—	„	64	„)
Deutsche Schlachtthiere	„	54	„	67	„
(extrem .	„	67½	„	68½	„)
Weidevieh	„	—	„	—	„

Diese Preise ermäßigen sich um den beim Handel vereinbarten Percentabzug (auf dem heutigen Markte 37 bis 45%), welchen der Verkäufer dem Käufer als Entschädigung:
a) für den Gewichtsverlust infolge der Schlachtung;
b) für die minderwertigen Stoffe, wie: Haut, Horn, Blut, Unschlitt ꝛc.;
c) für die wertlosen Stoffe, wie: Magen- und Darminhalt ꝛc., zugesteht.

b) Preis per 100 kg Lebendgewicht **ohne** Percentabzug:

Ochsen	von	23	bis	34½	fl.
Stiere	„	26	„	38	„
Kühe	„	25	„	31	„
Büffel	„	21	„	28	„
Beinlvieh	„	20	„	24	„
Weidevieh	„	—	„	—	„

c) Preis per Stück:

Beinlvieh . . . von 40 bis 82 fl.

Nach dem Modus auf Schlachtgewicht wurden 10 Stück gehandelt.

Unverkauft blieben:

Ochsen	31 Stück
Beinlvieh	7 „

Gegen den letzten Montagsmarkt wurden um 461 Stück Schlachtthiere mehr aufgetrieben. Bessere Qualitäten wurden zu unveränderten vorwöchentlichen Preisen gehandelt, während mindere Sorten bei schwachem Angebote Preissteigerungen von 1 bis 2 fl. per 100 kg erzielten.

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 16. Februar 1895.

a) Getreide.

Weizen (Qualitätsgewicht per 1 hl 78—82 kg)	von	6	fl.	65	kr.	bis	7	fl.	35 kr.
Roggen („ „ „ „ 72—78 „)	„	5	„	50	„	„	5	„	95 „
Gerste	„	5	„	—	„	„	8	„	80 „
Mais	„	6	„	75	„	„	7	„	35 „
Hafer	„	6	„	10	„	„	6	„	95 „

b) Mahlproducte.

Grieß	von	12	fl.	—	kr.	bis	13	fl.	— kr.
Weizenmehl alte Type	„	5	„	—	„	„	13	„	— „
Weizenmehl neue „	„	5	„	50	„	„	12	„	20 „
Roggenmehl	„	6	„	—	„	„	11	„	— „
Weizenkleie	„	3	„	90	„	„	4	„	20 „
Roggenkleie	„	4	„	—	„	„	4	„	25 „

Städtisches Lagerhaus.

Vom 7. bis 14. Februar 1895.

Waren eingelagert	12.991	Meter-Centner
„ ausgelagert	19.601	„

Die durchschnittliche Tagesbewegung bezifferte sich auf 5432 Meter-Centner.

Lagerstand vom 14. Februar 1895: 336.849 Meter-Centner, und zwar.

66.318	Meter-Centner	Weizen,	81.591	Meter-Centner	Roggen,
65.884	„	Gerste,	36.055	„	Hafer,
2.094	„	Mais,	29.862	„	Ölsaaten,
16.702	„	Mehl u. Kleie,	1.650	„	Wein,
2.890	„	Zucker,	—	Hektoliter à 100%	Spiritus.

Der Assecuranzwert dieser Waren stellt sich auf 3,084.080 fl. öst. Währ.

Militär-Angelegenheiten.

Hauptstellung der in Wien heimatsberechtigten Stellungspflichtigen im Jahre 1895.

Der Wiener Magistrat hat unterm 11. Februar 1895, M.-Z. 26401/XVI, nachstehendes kundgemacht:

Die Hauptstellung der in Wien heimatsberechtigten, in den Jahren 1874, 1873 und 1872 geborenen Stellungspflichtigen wird in der Zeit vom 1. März bis 30. April d. J. täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und der drei letzten Tage der Charwoche, dann am 2., 3., 4., 6. und 7. Mai, von 9 Uhr vormittags an im III. Bezirke, Landstraße, Hauptstraße Nr. 97, stattfinden.

Die einheimischen Stellungspflichtigen, welchen bis längstens 28. Februar d. J. eine Stellungsvorladung nicht zugekommen sein sollte, haben sich wegen Empfangnahme derselben ungesäumt im Conscriptionsamte des Magistrates (I. Bezirk, Rathhausstraße Nr 12, zur ebenen Erde links) zu melden.

Die Stellungspflichtigen haben rechtzeitig und reinlich am Stellungsplatze zu erscheinen und, falls sie auf eine in den §§ 31 bis 34 des Wehrgesetzes bezeichnete Begünstigung in der Erfüllung der Dienstpflicht oder auf die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes Anspruch erheben, die hiezu erforderlichen Nachweise rechtzeitig beizubringen. Stellungspflichtige, welche die Begünstigung nach den §§ 31 bis 34 des Wehrgesetzes anstreben und auch auf die Zuerkennung der Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes Anspruch haben, können im Falle einer etwaigen Abweisung des Ansuchens um eine der ersterwähnten Begünstigungen

die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes bei der Hauptstellung geltend machen.

Die Vorführung der aus Familienrücksichten Reclamierten wird bei der Stellung in der Reihenfolge der Stellungsliste veranlasst; gleichzeitig wird auch die ärztliche Untersuchung der eventuell in Betracht kommenden männlichen Angehörigen vorgenommen und sodann über die Gesuche um Begünstigung in Erfüllung der Dienstpflicht entschieden werden.

Im Falle des Nichterscheinens solcher zu dem vorerwähnten Zwecke vorgeladenen Personen ist die Reclamation nach den Bestimmungen des § 57 des ersten Theiles der Wehrvorschriften abzuweisen, wenn nicht die Erwerbsunfähigkeit des Betreffenden seitens der Gemeindevorsteher als notorisch bestätigt wird.

Stellungspflichtige, welche ohne hinreichende Entschuldigung vor der Stellungscommission nicht rechtzeitig erscheinen, werden nach § 44 des Wehrgesetzes behandelt.

Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Nichtbeachtung der Stellungspflicht, sowie überhaupt der aus dem Wehrgesetze entspringenden Pflichten durch Unkenntnis dieser Aufforderung oder des Gesetzes nicht entschuldigt werden kann; auch kann das Ausbleiben eines Wehrpflichtigen von der Stellung dann nicht als entschuldigt angesehen werden, wenn derselbe eine Vorladung hiezu nicht erhalten hat.

Öffentliche Sicherheit.

Im Monate Jänner 1895 betrug die Zahl der vom Wiener Magistrate abgeschobenen Individuen . . . 406

dem Wiener Magistrate zugeschobenen (zuständigen) Individuen 49

Durchschüblinge 259

Gesammtzahl . 714

Gewerbe-Angelegenheiten.

(Genossenschaft der Weißgerber.) Bei der am 17. Februar d. J. unter Intervention des Magistrats-Commissärs Dr. Weiskirchner vorgenommenen Wahl wurde Herr Roman Scholtes, Weißgerbergehilfe, XII., Dunklergasse 23, zum Obmann der Gehilfenversammlung der Genossenschaft der Weißgerber gewählt.

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 14. Februar bis 18. Februar 1895:

Für Neubauten:

I. Bezirk: Haus, Bauernmarkt 8, von Ferd. Dehm & F. Olbricht, Baumeister (798).
„ „ Haus, Johannesg. 11/13, von der Wiener Universität, Bauführer ? (816).
II. Bezirk: Haus, Obere Donaustraße, Grundb.-Einl. 4352, von Johann Sucharipa, Bauführer W. Klingenberg (885).
„ „ Haus, Obere Donaustraße, Grundb.-Einl. 365, von Johann Sucharipa, Bauführer W. Klingenberg (886).
VIII. Bezirk: Haus, Josefstädterstraße 48, von Moriz Brill, Alserstr. 49, Bauführer O. Luckeneder & Miserowski (863).
IX. Bezirk: Haus, Pfluggasse 4/6, von Josef Mesner, Bauführer Johann Dolezal (811).
X. Bezirk: Laxenburgerstraße 91, von Salomon und Josefine Singer, Bauführer Josef Zeitlinger (5522).
XI. Bezirk: Restaurations-Localitäten sammt Zubehör, Simmeringer Brauerei, von Theodor und Georg Meichl, Bauführer Anton Kurz (2905).
XVI. Bezirk: Zweistöckiges Wohnhaus, Bachgasse 29, von Josef Schmalhofer, ebenda, Bauführer Thomas Hofer (7341).
„ „ Dreistöckiges Wohnhaus, Gaullachergasse 18, von Anton und Marie Wudy, Friedmannsgasse 17, Bauführer Josef Seichert (7338).
XVIII. Bezirk: Hofquertract, Schindlergasse 3, C.-Nr. 326, von Alois Nicolai, ebenda, Bauführer Franz Simlinger (4803).
XIX. Bezirk: Villa, Dittesgasse Parc. 870/72 und 75, von Dr. Sigismund Wolf-Eppinger durch den Wiener Cottageverein, Bauführer Victor Fiala (3378).
„ „ Spital, Langackergasse C.-Z. 371, vom Executivcomité des Reconvalescentenheims für arme Wöchnerinnen, Bauführer Josef Kalas (3439).

Für Umbauten:

XVIII. Bezirk: Haus, Gentzgasse 31, von Siegmund Stern, Cottageg. 18 Bauführer Alois Salatmayer (4890).

Für Zubauten:

III. Bezirk: Hoftract, Gstettengasse 13, von Heinrich Winkler, Baumeister, für Josef Schedl (815).
X. Bezirk: Photographen-Atelier, Himbergerstraße 61, von Wilhelm Kral, Bauführer Herzberg, Architekt (6008).

Für Adaptierungen:

V. Bezirk: Kompertgasse 13, von Alois Beer, XVII., Palffygasse 6, Bauführer A. Niederdorfer (861).
VI. Bezirk: Mollardgasse 11, von Edmund Adam, Bauführer Rudolf Graf (859).
IX. Bezirk: Hahngasse 32, von J. Krakauer, Bauführer Leopold Köck (847).
„ „ Sobieskigasse 35, von Franz Nazler, Maurermeister (848).
X. Bezirk: Eugengasse 53, von Sante Pini, Bauführer Johann Binder (6007).
XII. Bezirk: Hauptstraße 61, von Johann Taubinger, ebenda, Bauführer Josef Hartl (4777).
XIII. Bezirk: Linzerstraße 407, von Josef Meixner, Bauführer Ignaz Schaufler (5206).

Für diverse (geringere) Bauten:

II. Bezirk: Lichthof-Eindeckung, Leystraße 125, von Prokop Marouschek, Bauführer ? (881).
III. Bezirk: Stechkammer, Fasangasse 15, von Franz Reinl jun., Bauführer E. Kamenicky (843).
V. Bezirk: Kleinkessel-Aufstellung, Siebenbrunnengasse 18, von Jakob Vogelhut, Bauführer ? (855).
XI. Bezirk: Kühlanlagen, Grillgasse 51, von der I. österr. Seifensieder-Gewerks-Gesellschaft „Apollo“, ebenda, Bauführer dieselbe (2800).
XII. Bezirk: Scheidemauer-Wegnahme und Traversen-Einziehung, Kriehubergasse 27, von ?, Bauführer Franz Schmidt (4749).
XIII. Bezirk: Werkstätte, Linzerstraße 414, von Heinrich Fuhrmann, Bauführer Ig. Schaufler (5205).
XVI. Bezirk: Canal, Friedmannsgasse 17, von Marie Wudy, ebenda, Bauführer Josef Seichert (8495).

Für Stockwerks-Aufsetzungen:

II. Bezirk: Taborstraße 71, von Moriz Brill, Bauführer O. Luckeneder & Miserowski (862).

Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

III. Bezirk: Ungargasse 14, von Collmann (857).
VI. Bezirk: Dürergasse 4, von Emil Hajzowsky, Nussdorferstraße 8 (818).
„ „ Canalgasse 10, von Georg und Ernestine Fußl, Luftbadgasse 5 (882).
VII. Bezirk: Westbahnstraße 21, von Georg und Karl Kargl (884).
VIII. Bezirk: Lerchenfelderstraße 131 bis 133, von Josef und Agnes Zant (823).
„ „ Zeltgasse 12, von L. A. Fuchsik, Albertgasse 23, für Karoline Richter und Consorten (872).
IX. Bezirk: Pfluggasse 4 bis 6, von Johann Dolezal, Baumeister für J. Mesner (810).
XI. Bezirk: Simmering, Kaiser-Ebersdorferstraße 298, von Anna Rausch (2594).

XII. Bezirk: E.-Z. 789, Cat.-Parc. 112/68 Unter-Meidling, Aichholzgasse, von Josef und Klara Schnaider (4375).
XVI. Bezirk: Grundb.-Einl. 2576 und 2575 Ottakring, Gangelbauergasse, von Johann Staf, Bachgasse 15 (8429).

Demolierungsanzeigen wurden überreicht:

IV. Bezirk: Favoritenstraße 36, von Karl Holzmann, Baumeister (822).
VI. Bezirk: Laimgrubengasse 17, von Karl Stigler, Baumeister (807).
VIII. Bezirk: Josefstädterstraße 480, von Luckeneder & Miserowski, Baumeister (814).
" " Fuhrmannsgasse 12, von Franz Prokesch, Baumeister (821).
XIV. Bezirk: Sechshaus, Sechshauserstraße 9, von Eduard Melcher, I., Babenbergerstr. 5, Demolierender Heinrich Fischer (4537).

Realitäten-Verkehr in Wien.

Vom 1. bis 31. Jänner 1895.

I. Bez., Parkring, E.-Z. 849, bisheriger Besitzer Königswarter Moriz, Freih. v., grundbücherlich übertragen an Königswarter Wilhelm, Freih. v., am 26. Oct. 1894.
" " Rathhausstraße, E.-Z. 1501, 1502, bish. Bes. Königswarter Moriz, Freih. v., grdb. übertr. an Königswarter Wilhelm, Freih. v., am 26. Oct. 1894.
" " Naglergasse, E.-Z. 774, bish. Bes. Strauß Ferdinand 1/2, grdb. übertr. an Klotzberg Lina, geb. Strauß 1/2, am 20. Nov. 1894.
" " Am Getreidemarkt, E.-Z. 353, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Nitsche v. Märheim Josef, Dr., Ritt. v., am 5. Jän. 1895.
" " Freyung, E.-Z. 325, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Österr.-ungar. Bank, am 10. Jän. 1895.
" " Blutgasse, E.-Z. 126, bish. Bes. Lotz Friedrich 5/27, Lotz Oskar 2/27, grdb. übertr. an Lotz Arnold 7/108, Lotz Gustav 7/108, Lotz Rudolf 7/108, Lotz Emma 7/108, am 9. Jän. 1895.
" " Doblhoffgasse, E.-Z. 181, bish. Bes. Schiff Paul, grdb. übertr. an Schiff Charlotte, am 16. Nov. 1894.
" " Judenplatz, E.-Z. 555, bish. Bes. Stettner Magd. Karoline, v. 1/12, grdb. übertr. an Hammer v. Nemesbany Helene, Baronin 1/12, am 16. Nov. 1894.
" " E.-Z. 1043, bish. Bes. Liebieg Franz, Freih. v., grdb. übertr. an Liebieg Franz, Ritt. v., am 19. Aug. 1894.
" " Blutgasse, E.-Z. 126, bish. Bes. Lotz Friedrich August, grdb. übertr. an Lotz Oskar 2/27, Lotz Arnold 5/27, Lotz Rudolf 5/27, Lotz Gustav 5/27, Lotz Friedrich 5/27, Lotz Emma 5/27, am 27. Nov. 1894.
" " E.-Z. 194, bish. Bes. Arnold Antonia 2/21, grdb. übertr. an Arnold Rosalia 2/21, am 23. Oct. 1894.
" " Tiefer Graben, E.-Z. 1293, bish. Bes. Bach Johann Baptist, grdb. übertr. an Päumann Marie, Freiin v., am 20. Nov. 1894.
" " Neuer Markt, E.-Z. 1592, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Hazay Gisela, am 12. Nov. 1894.
" " Kramergasse, E.-Z. 659, bish. Bes. Porod Heinrich 1/2, Porod Franciska 1/2, grdb. übertr. an Schein Samuel 1/2, Schein Rosalia 1/2, am 1. Dec. 1894.
" " Operngasse, E.-Z. 823, bish. Bes. Mayer Friederike, Freiin v. Mayran 1/2, grdb. übertr. an Pfisterer-Auhof Friederike v. 1/2, am 19. Oct. 1894.
" " Babenbergerstraße, E.-Z. 53, bish. Bes. Königswarter Moriz, Freih. v., grdb. übertr. an Königswarter Heinrich, Freih. v., am 26. Oct. 1894.
" " Elisabethstraße, E.-Z. 238, 239, bish. Bes. Königswarter Moriz, Freih. v., grdb. übertr. an Königswarter Heinrich, Freih. v., am 26. Oct. 1894.
" " Bartensteingasse, E.-Z. 90, bish. Bes. Königswarter Moriz, Freih. v., grdb. übertr. an Königswarter Heinrich, Freih. v., am 26. Oct. 1894.
" " Kärnthnerstraße, E.-Z. 604, bish. Bes. Königswarter Moriz, Freih. v., grdb. übertr. an Königswarter Heinrich, Freih. v., am 26. Oct. 1894.
" " Rothenthurmstraße, E.-Z. 985, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Mörzinger-Cabos Christiane, am 8. Jän. 1895.
II. Bez., Schmelzgasse, E.-Z. 1732, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wagner Cäcilie, am 9. Nov. 1894.
" " Bellegardegasse, E.-Z. 123, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Zlabinger Vincenz 1/2, Zlabinger Anna Marie 1/2, am 27. Dec. 1894.
" " Vereinsgasse, E.-Z. 2286, bish. Bes. Gerlich Johann 1/2, grdb. übertr. an Gerlich Gustav 1/2, am 17. Nov. 1894.
" " Jägerstraße, E.-Z. 3874, bish. Bes. Biskup Josef 1/2, grdb. übertr. an Steiner Samuel 1/2, am 20. Dec. 1894.
" " E.-Z. 2270, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Sparholz Leopold, am 12. Oct. 1894.
" " Klosterneuburgerstraße, E.-Z. 857, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Spitzer Mathilde, am 20. Dec. 1894.
II. Bez., E.-Z. 391, bish. Bes. Heitner Cäcilie 1/7, grdb. übertr. an Jonas Jeannette 1/7, am 11. Dec. 1894.
" " E.-Z. 1588, bish. Bes. Hesky Josef 1/2, grdb. übertr. an Hesky Heinrich 1/2, am 23. Oct. 1894.
" " Czerningasse, E.-Z. 3908, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Ölzelt-Newin Amalia, v., am 4. Dec. 1894.
" " Praterstraße, E.-Z. 1400, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Löwy Anna, am 15. Dec. 1894.
" " E.-Z. 821, 1019, bish. Bes. Hußak Wenzel 1/2, grdb. übertr. an Hußak Christine 1/2, am 13. Nov. 1894.
" " Schiffmühlenstraße, E.-Z. 1716, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Plitzner Marie, am 22. Nov. 1894.
" " Circusgasse, E.-Z. 260, bish. Bes. Gatterer Ferdinand 1/4, grdb. übertr. an Gatterer Elisabeth 1/4, am 27. Nov. 1894.
" " Raimundgasse, E.-Z. 1531, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Stöhr Franz, Dr., am 20. Dec. 1894.
" " Große Stadtgutgasse, E.-Z. 1964, bish. Bes. Salzer Anton 1/2, grdb. übertr. an Salzer Theresia 1/2, am 4. Jän. 1895.
" " Volkertstraße, E.-Z. 2312, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Herzog Moriz 1/2, Herzog Theresia 1/2, am 26. Jän. 1895.
" " E.-Z. 4035, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Singer Josef, am 20. Nov. 1894.
III. Bez., Wällischgasse, E.-Z. 1746, bish. Bes. Maurer Karl 1/2, grdb. übertr. an Haberl Franz 1/2, am 3. Oct. 1894.
" " Hühnergasse, E.-Z. 684, bish. Bes. Kugler Josefa 1/7, grdb. übertr. an Prossinegg Arthur 1/7, am 23. Dec. 1894.
" " Steingasse, E.-Z. 2355, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Küttag Johann, am 21. Dec. 1894.
" " Erdbergstraße, E.-Z. 336, bish. Bes. Rotter Rosa 1/4, grdb. übertr. an Rotter Heinrich 1/8, Rotter Marie 1/8, am 14. Dec. 1894.
" " Streichergasse, E.-Z. 2789, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Frei Julius, Dr., am 21. Dec. 1894.
" " Landstraßer Gürtel, E.-Z. 2738, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Buchner Wenzel 1/2, Buchner Emma 1/2, am 22. Dec. 1894.
" " Steingasse, E.-Z. 1625, bish. Bes. Seitner Karl 1/8, grdb. übertr. an Frühbauer Franz 1/24, Frühbauer August 1/24, m. Umlauf Marie 1/20, Seitner Franz 1/120, Seitner Magdalena 1/120, Seitner Antonie 1/120, Seitner Johann 1/120, am 30. Nov. 1894.
" " Hafengasse, E.-Z. 581, bish. Bes. Weisser Pauline 1/4, Weisser Josef 1/4, grdb. übertr. an Krschka Franz 1/4, Krschka Josefine 1/4, am 3. u. 5. Dec. 1894.
" " Rennweg, E.-Z. 1320, bish. Bes. König Franz 1/2, grdb. übertr. an Pummer Franz 1/4, Köck Raimund 1/4, am 22. Nov. 1894.
" " Schützengasse, E.-Z. 1570, bish. Bes. König Franz 1/2, grdb. übertr. an Pummer Franz 1/4, Köck Raimund 1/4, am 22. Nov. 1894.
" " E.-Z. 476, bish. Bes. Putz Aloisia 1/4, grdb. übertr. an Putz Rudolf 1/4, am 27. Dec. 1894.
" " E.-Z. 1162, 1163, 1164, bish. Bes. Nowotny Theodor 1/2, grdb. übertr. an Nowotny Marie 1/2, am 27. Nov. 1894.
" " Rennweg, E.-Z. 1342, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an m. Nagler Georg 1/3, m. Nagler Eduard 1/3, Nagler Anton 1/3, am 19. Oct. 1894.
" " Schützengasse, E.-Z. 1591, 2565, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an m. Nagler Georg 1/3, m. Nagler Eduard 1/3, Nagler Anton 1/3, am 19. Oct. 1894.
" " Seidlgasse, E.-Z. 2819, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Göczy Karl Julius, am 11. Dec. 1894.
" " E.-Z. 1607, bish. Bes. Freigner Anna 5/24, grdb. übertr. an Freigner Therese 45/720, Koller Marie 45/720, Freigner Josefa 50/720, Freigner Franz 10/720, am 18. Mai 1894.
" " Rennweg, E.-Z. 2597, bish. Bes. Königswarter Moriz, Freih. v., grdb. übertr. an Königswarter Wilhelm, Freih. v., am 26. Oct. 1894.
" " Baumgasse, E.-Z. 142, bish. Bes. Koller Therese 1/8, grdb. übertr. an Pabst Amalia 1/8, am 5. Dec. 1894.
" " Hörnesgasse, E.-Z. 664, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Dämeny Leopold, Dr., am 4. Dec. 1894.
" " Salesianergasse, E.-Z. 1441, 1443, bish. Bes. Hagn Franz, grdb. übertr. an Strack Friederike 1/2, Hagn Franz 1/10, Hagn Karl 1/10, Krenn Marie, geb. Hagn 1/10, Hagn Heinrich 1/10, Hagn Friedrich 1/10, am 4. Dec. 1894.
" " Hühnergasse, E.-Z. 683, bish. Bes. Duscher Amalie 2/5, grdb. übertr. an Heimel Franciska 2/5, am 1. Dec. 1894.
" " Paulusgasse, E.-Z. 1172, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Hertzka Adolf, am 29. Nov. 1894.
" " Rennweg, E.-Z. 1314, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kirchhof Raimund 1/2, Kirchhof Franciska 1/2, am 3. Dec. 1894.
" " Hühnergasse, E.-Z. 675, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 26. Nov. 1894.
" " Steingasse, E.-Z. 1623, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Zmeskall Lazar v., am 5. Dec. 1894.
" " Erdbergstraße, E.-Z. 382, bish. Bes. Mattes Franz 1/2, grdb. übertr. an Mattes Karl 1/6, Mattes Rudolf 1/6, Fexer Marie 1/6, am 4. Dec. 1894.

III. Bez., Schulgasse 10, C.-Z. 1567, bish. Bes. Bittdorfer Magdalena, grdb. übertr. an Roßbora Barbara 1/4, Ostermaier Elisabeth 1/8, Ostermaier Elis. Magdalena 1/40, Ostermaier Josef 1/40, Ostermaier Karl 1/40, Ostermaier Magdalena Marie 1/40, Ostermaier Maximilian Herm. 1/40, Bittdorfer Hermann Josef 1/16, Bittdorfer Marie Francisca Antonie 1/16, Bittdorfer Leopoldine Barbara 1/16, m. Bittdorfer Leopoldine Barbara 1/16, Bittdorfer Karl Richard 1/16, Bittdorfer Rich. Jos. 1/16, am 23. Oct. 1894.

IV. Bez., Karolinenplatz, C.-Z. 367, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Poschacher Johann, Edler v. Arelshöh ½, Poschacher Pauline Edle v. Arelshöh ½, am 15. Dec. 1894.

" " Dannhausergasse, C.-Z. 97, bish. Bes. Maar Franz, grdb. übertr. an Winterle Katharina ½, Hauszmann Anna ½, am 23. Nov. 1894.

" " Victorgasse, C.-Z. 832, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Dyck Ernst, van, am 15. Dec. 1894.

" " Alleegasse, C.-Z. 4, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Bettelheim Gottlieb, am 12. Dec. 1894.

" " Starhemberggasse, C.-Z. 376, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Ebenstein Angela, am 10. December 1894.

" " Apfelgasse, C.-Z. 59, bish. Bes. Putterlik Josef Ferdinand ½, grdb. übertr. an Putterlik Agnes ½, am 3. Aug. 1894.

" " Karlsgasse, C.-Z. 336, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an m. Hardt Angela, am 10. u. 14. Dec. 1894.

" " Gußhausgasse, C.-Z. 210, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an m. Hardt Camillo, am 10. u. 14. Dec. 1894.

" " Gußhausgasse, C.-Z. 209, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an m. Hardt Theodor, am 10. u. 14. Dec. 1894.

" " C.-Z. 503, bish. Bes. Breunig Francisca ½, grdb. übertr. an Hammer Marie, geb. Breunig 1/10, Moser Leopoldine, geb. Breunig 1/10, Breunig Johann 1/10, Breunig Josef Matth. 1/10, Breunig Franz 1/10, am 16. Nov. 1894.

" " Alleegasse, C.-Z. 2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Bettelheim Gottlieb, am 12. Dec. 1894.

" " Favoritenstraße, C.-Z. 114, bish. Bes. Schiff Paul, grdb. übertr. an Schiff Rosa 3/8, Schiff Maxim. Paul 1/4, Schiff Rudolf Paul 3/8, am 31. Dec. 1894.

" " Alleegasse, C.-Z. 13, bish. Bes. Sasser Arthur 3/16, Sasser Pauline 3/16, grdb. übertr. an Ettmár Josef Hugo 6/16, am 24. Jän. 1895.

" " Alleegasse, C.-Z. 13, bish. Bes. Czeloth Johann ½, grdb. übertr. an Ettmár Josef Hugo ½, am 17. Jän. 1895.

V. Bez., Reinprechtsdorferstraße, C.-Z. 980, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schäffmann Eduard 2/3, Schäffmann Leopoldine 1/3, am 19. Dec. 1894.

" " Reinprechtsdorferstraße, C.-Z. 1701, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Veit Ferdinand, am 27. Dec. 1894.

" " Schlossgasse, C.-Z. 1009, bish. Bes. Gröbl Katharina ½, grdb. übertr. an Hofbauer Andreas 1/4, Hofbauer Aloisia 1/4, am 20. Nov. 1894.

" " Gartengasse, C.-Z. 272, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Patsch Anton, am 31. Dec. 1894.

" " Nikolsdorfergasse, C.-Z. 871, 873, bish. Bes. Heinrich Anton 1/6, grdb. übertr. an Heinrich Antonia 1/6, am 29. Dec. 1894.

" " Brandmayergasse 53, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Blicher Adolf ½, Blicher Friederike ½, am 2. Jän. 1895.

" " Ziegelofengasse, C.-Z. 1403, bish. Bes. Bornschlögl Isidor, grdb. übertr. an Bornschlögl Marie, am 30. Nov. 1894.

" " Siebenbrunnengasse, C.-Z. 1076, bish. Bes. Schüßler Leopold, Dr., grdb. übertr. an Schüßler Marie, am 19. Oct. 1894.

" " C.-Z. 1553, 1554, 1555, 1798, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Swoboda Ignaz ½, Swoboda Anna ½, am 27. Nov. 1894.

" " C.-Z. 1095, bish. Bes. Kußig Anna, geb. Michalicka ½, grdb. übertr. an Kußigh Valentin ½, am 30. Nov. 1894.

" " Mittersteig, C.-Z. 819, 820, bish. Bes. Kreuzer Christian ½, grdb. übertr. an Kreuzer Sophie ½, am 16. Nov. 1894.

" " Siebenbrunnengasse, C.-Z. 1051, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Hohlweg Josef ½, Hohlweg Katharina ½, am 15. Dec. 1894.

" " Gießaufgasse, C.-Z. 302, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Willinger Moriz, am 17. Dec. 1894.

" " C.-Z. 746, bish. Bes. Klees Jakob 2/12, Zell Josefa, geb. Klees 2/12, grdb. übertr. an Demmelbauer Karl 4/12, am 18. Dec. 1894.

" " Matzleinsdorferstraße, C.-Z. 1713, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Spielmann Heinrich, am 1. Dec. 1894.

" " Rüdigergasse, C.-Z. 991, bish. Bes. Bleyer Jakob 1/25, Bleyer Ignaz 1/25, Berner Katharina 1/25, Adams Nina 1/25, grdb. übertr. an Biro Arthur L. 5/125, am 10. Dec. 1894.

" " Rüdigergasse, C.-Z. 986, bish. Bes. Salzer Anton ½, grdb. übertr. an Salzer Theresia ½, am 4. Jän. 1895.

VI. Bez., C.-Z. 58, bish. Bes. Fischer Johann ½, grdb. übertr. an Fischer Anton 1/4, Fischer Karl 1/4, am 6. Nov. 1894.

" " Magdalenenstraße, C.-Z. 614, bish. Bes. Gunkel Josef 1/70, Gunkel Theodor 1/70, Gunkel Eugen 1/70, Gunkel Alfons 1/70, Wasserburger Marianne 1/70, Ther Rosa, v. 1/70, Hauptmann Marie 1/140, Hauptmann Rosa 1/140, grdb. übertr. an Eggerth Josefine 1/10, am 30. März 1894.

VI. Bez., Webgasse, C.-Z. 1190, bish. Bes. Gabriel Edmund, grdb. übertr. an Gabriel Victor 1/3, Gabriel Edmund 1/3, m. Gabriel Mathilde 1/3, am 29. Mai 1894.

" " Dürergasse, C.-Z. 1160, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Sprinzenstein Hermann Josef, Graf v., am 23. Oct. 1894.

" " Millergasse, C.-Z. 755, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kapamadrya Nikolaus ½, Kapamadrya Marie ½, am 18. Dec. 1894.

" " Königseggasse, C.-Z. 471, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Unden Franz jun. 1/4, Nossek Rosa, geb. Unden 1/4, Pils Josefine, geb. Unden 1/4, Seipt Leopoldine, geb. Unden 1/4, am 13. Nov. 1894.

" " Mollardgasse, C.-Z. 796, bish. Bes. m. Swoboda Alfred 1/30, Swoboda Josef 1/30, Swoboda Hugo 1/30, grdb. übertr. an Mutz Josef 3/30, am 7. Nov. 1894.

" " Millergasse, C.-Z. 754, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Abeles Marcus, am 1. Dec. 1892.

VII. Bez, Burggasse, C.-Z. 183, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Maestri Marie Louise Volpini, de, am 5. Jän. 1895.

" " Neustiftgasse, C.-Z. 873, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Roeßler Philipp, am 8. Jän. 1895.

" " Spittelberggasse, C.-Z. 1079, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Mörzinger-Cabos Christian ½, Schweinburg Alois ½, am 31. Oct. 1894.

" " Burggasse, C.-Z. 162, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Boll Heinrich, am 11. Sept. 1894.

" " Sigmundgasse, C.-Z. 1050, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Blöch Anna, am 24. Oct. 1894.

" " Neustiftgasse, C.-Z. 829, bish. Bes. Budischowsky Theresia 1/3, grdb. übertr. an Lang Marie 1/3, am 31. Oct. 1894.

" " Sigmundgasse, C.-Z. 1040, bish. Bes. Gatterer Karoline 1/8, grdb. übertr. an Bachl Johann 1/16, Bachl Agnes 1/16, am 9. Nov. 1894.

" " Sigmundgasse, C.-Z. 1040, bish. Bes. Mayer Karl 21/48, grdb. übertr. an Bachl Johann 21/96, Bachl Agnes 21/96, am 9. Nov. 1894.

" " Sigmundgasse, C.-Z. 1040, bish. Bes. Mayer Franz 21/48, grdb. übertr. an Bachl Johann 21/96, Bachl Agnes 21/96, am 9. Nov. 1894.

" " Stiftgasse, C.-Z. 1098, bish. Bes. Kuttig Karl Eugen ½, grdb. übertr. an Kuttig Leopoldine ½, am 5. Oct. 1894.

" " C.-Z. 1150, bish. Bes. Bader Rudolf ½, grdb. übertr. an m. Bader Gustav 1/10, m. Kargl Olga, geb. Bader 1/10, m. Bader Rudolf 1/10, m. Bader Richard 1/10, Bader Ernst 1/10, am 20. Nov. 1894.

" " Kandlgasse, C.-Z. 443, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Adler Michael ½, Adler Anna ½, am 3. Dec. 1894.

" " Lindengasse, C.-Z. 577, bish. Bes. Fuchs Matthias ½, grdb. übertr. an Limbach Johann 1/4, Roeder Henry 1/4, am 26. Nov. 1894.

" " Seidengasse, C.-Z. 975, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Erste Wiener Zeitungs-Gesellschaft, am 20. Dec. 1894.

VIII. Bez., Lerchengasse, C.-Z. 503, bish. Bes. Schandera Theresia 4/8, grdb. übertr. an Schandera August 3/8, Schandera Theodor 1/8, am 10. Dec. 1894.

" " Lerchengasse, C.-Z. 503, bish. Bes. Schandera Ignaz 1/8, Schandera Emilie, verehel. Rubinstein 1/8, grdb. übertr. an Schandera August 1/4, am 10. Dec. 1894.

" " Fuhrmannsgasse, C.-Z. 208, bish. Bes. Schwager Franz, Dr. 1/5, grdb. übertr. an Schwager Anna 1/5, am 15. Nov. 1894.

" " Langegasse, C.-Z. 359, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Ruzio Louis, am 10. Dec. 1894.

" " Maria Treugasse, C.-Z. 579, bish. Bes. Kirchmayer Andreas jun. 3/56, grdb. übertr. an Kirchmayer Andreas sen. 3/56, am 1. Dec. 1894.

" " Lerchenfelderstraße, C.-Z. 521, 551, bish. Bes. Kirchmayer Andreas jun. 1/14, grdb. übertr. an Kirchmayer Andreas sen. 1/14, am 1. Dec. 1894.

" " Stolzenthalergasse, C.-Z. 728, bish. Bes. Plank Heinrich ½, grdb. übertr. an Plank Karoline ½, am 23. Oct. 1894.

" " Lammgasse, C.-Z. 332, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schenke Malvine, am 22. Jän. 1895.

IX. Bez., Alserbachstraße, C.-Z. 22, bish. Bes. Strauß Ferdinand ½, grdb. übertr. an Strauß Marie ½, am 20. Dec. 1894.

" " Liechtensteinstraße, C.-Z. 368, bish. Bes. Strauß Ferdinand 2/3, grdb. übertr. an Strauß Marie 2/3, am 20. Dec. 1894.

" " Wiesengasse, C.-Z. 1217, bish. Bes. Strauß Ferdinand 2/3, grdb. übertr. an Strauß Marie 2/3, am 20. Dec. 1894.

" " Simondengasse, C.-Z. 939, 941, bish. Bes. Strauß Ferdinand ½, grdb. übertr. an Klotzberg Lina, geb. Strauß ½, am 20. Dec. 1894.

" " Porzellangasse, C.-Z. 721, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schweinburg Emanuel ½, Schweinburg Eduard ½, am 11. Mai 1894.

" " Schlickgasse, C.-Z. 837, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wallis Jacques ½, Wallis Helene ½, am 29. Dec. 1894.

" " Maria Theresienstraße, C.-Z. 486, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kann Leopold ½, Kann Fanni ½, am 15. Dec. 1894.

IX. Bez., Porzellangasse, E.-Z. 729, bish. Bes. Rother Anton 1/4, Rother Marie 1/4, grdb. übertr. an Schnizer Edl. v. Lindenstamm Emil 1/2, am 10. Dec. 1894.

„ „ Mosergasse, E.-Z. 562, bish. Bes. Humer Johann, grdb. übertr. an Humer Josef, am 27. Nov. 1894.

„ „ Marktgasse, E.-Z. 525, bish. Bes. Ratschka Johann 1/3, grdb. übertr. an Dauer Mathilde 1/12, Klaus Therese 1/12, Ratschka Ludwig 1/12, m. Gantermann Marie 1/12, am 27. Nov. 1894.

„ „ Dreihackengasse, E.-Z. 1597, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an den Central-Krippen-Verein, am 14. März 1894.

„ „ Pfluggasse, E.-Z. 690, 688, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Mayer Johann, am 6. Dec. 1894.

„ „ Mariannengasse, E.-Z. 1623, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Smertosch Ferdinand 1/2, Hedenigg Wilhelm 1/2, am 5. Nov. 1894.

„ „ Pramergasse, E.-Z. 744, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Zejbek Franz 1/2, Zejbek Ernestine 1/2, am 29. Nov. 1894.

„ „ Liechtensteinstraße, E.-Z. 377, bish. Bes. Christiany Marie 1/5, grdb. übertr. an Mayer Anna 1/5, am 11. Dec. 1894.

„ „ Bindergasse, E.-Z. 153, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wehle Emil, am 17. Dec. 1894.

„ „ Harmoniegasse, E.-Z. 282, bish. Bes. Kaufmann Eduard, Dr., grdb. übertr. an die Dr. Eduard Kaufmann'sche Armenstiftung, am 7. Dec. 1894.

X. Bez., Inzersdorf, E.-Z. 608, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Stainbeis Michael, am 22. Dec. 1894.

„ „ E.-Z. 1819, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Hora Peter 1/2, Hora Therese 1/2, am 20. Dec. 1894.

„ „ E.-Z. 29, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Meixner Matthias, am 25. Oct. 1894.

„ „ Ober-Laa, E.-Z. 93, bish. Bes. Schüßler Leopold, Dr. 64/120, grdb. übertr. an Schüßler Marie 64/120, am 19. Oct. 1894.

„ „ E.-Z. 1500, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Ledermann Karl, am 30. Nov. 1894.

„ „ Siccardsburggasse, E.-Z. 1617, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Dragowanitsch Franz, am 19. Jän. 1895.

XI. Bez., Simmering, E.-Z. 423, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Langsteiner Leopold, am 10. Jän. 1895.

„ „ Simmering, E.-Z. 1267, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Möstl Barbara 1/2, Möstl Peter 1/2, am 19. Jän. 1895.

„ „ Simmering, E.-Z. 52, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Haller Matthias 1/2, am 28. Dec. 1894,

„ „ Simmering, E.-Z. 684, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kopelent Elise, am 29. Oct. 1894.

„ „ Simmering, E.-Z. 196, bish. Bes. Vittdorfer Magdalena, grdb. übertr. an Roßbora Barbara 1/4, Ostermaier Elisabeth 1/8, Ostermaier Elisabeth Magdalena 1/40, Ostermaier Josef 1/40, Ostermaier Karl 1/40, Ostermaier Magdalena Marie 1/40, Ostermaier Maximilian Hermann 1/40, Vittdorfer Hermann Josef 1/16, Vittdorfer Marie Francisca Antonie 1/16, Vittdorfer Leopoldine Barbara 1/16, m. Vittdorfer Leopoldine Barbara 1/16, Vittdorfer Karl Richard 1/16, Vittdorfer Richard Josef 1/16, am 23. Oct. 1894.

XII. Bez., Unter-Meidling, E.-Z. 369, bish. Bes. Hämpfl Theresia, grdb. übertr. an Orglmeister Ignaz 1/2, Orglmeister Karoline 1/2, am 3. Jän. 1895.

„ „ Gaudenzdorf, E.-Z. 39, bish. Bes. m. Seidl Karl 1/2, grdb. übertr. an Seidl Antonie 1/2, am 1. Jän. 1895.

„ „ Unter-Meidling, E.-Z. 517, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Witt Josef, Witt Anna, am 11. Dec. 1894.

„ „ Altmannsdorf, E.-Z. 89, bish. Bes. Hynek Josef 1/2, grdb. übertr. an Hynek Marie 1/12, Hynek Antonie 1/12, Hynek Karl 1/12, Hynek Leopold 1/12, Hynek Rosa 1/12, Hynek Ferdinand 1/12, am 29. Jän. 1894.

„ „ Unter-Meidling, E.-Z. 167, bish. Bes. Staller Johann, Staller Josefa, grdb. übertr. an Kneusel Feodor, am 22. Nov. 1894.

„ „ Hetzendorf, E.-Z. 23, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Lackenbacher Karoline, geb. Lemberger, am 4. Dec. 1894.

„ „ Gaudenzdorf, E.-Z. 287, bish. Bes. Muttone Wilhelmine 1/2, grdb. übertr. an Muttone Friedrich 1/2, am 3. Nov. 1894.

„ „ Unter-Meidling, E.-Z. 239, bish. Bes. Fiebiger Josef, Fiebiger Clementine, grdb. übertr. an Sosna Josef 1/2, Sosna Anna 1/2, am 8. Jän. 1895.

„ „ Unter-Meidling, E.-Z. 562, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wild Hermann 1/2, am 4. Jän. 1895.

„ „ Unter-Meidling, E.-Z. 1162, bish. Bes. Schedifka Karl 1/2, grdb. übertr. an Schedifka Paul 1/2, am 19. Nov. 1894.

„ „ Unter-Meidling, E.-Z. 28, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Mesner Josef, am 7. Jän. 1895.

„ „ Ober-Meidling, E.-Z. 2, 69, bish. Bes. Gloxin Pauline 1/2, grdb. übertr. an Bodart Pauline 1/6, Gloxin Alfred 1/6, Gloxin Denise 1/6, am 20. Dec. 1894.

„ „ Unter-Meidling, E.-Z. 2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Laufer Adolf 1/2, Laufer Max 1/2, am 3. Dec. 1894.

„ „ Altmannsdorf, E.-Z. 31, 32, bish. Bes. Zierer Juliana 1/2, grdb. übertr. an Zierer Leopold 1/2, am 19. Dec. 1894.

XIII. Bez., Lainz, E.-Z. 2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Prihoda Bertha, am 8. Jän. 1895.

„ „ Hacking, E.-Z. 60, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Altenburger Jakob 1/2, Altenburger Ludmilla 1/2, am 2. Jän. 1895.

„ „ Penzing, E.-Z. 11, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Zejbek Franz 1/2, Zejbek Ernestine 1/2, am 5. Jän. 1895.

„ „ Penzing, E.-Z. 140, bish. Bes. die Verlassenschaft nach Seiter Jakob, grdb. übertr. an Seiter Jakob, am 31. Dec. 1894.

„ „ Penzing, E.-Z. 366, bish. Bes. Gayer Theresia 1/2, grdb. übertr. an Gayer Franz 1/2, am 27. Dec. 1894.

„ „ Penzing, E.-Z. 281, bish. Bes. Pfütz Wilhelm 1/8, grdb. übertr. an Pfütz Anna 1/12, m. Pfütz Richard 1/24, m. Pfütz Anna 1/24, am 5. Jän. 1895.

„ „ Ober-Baumgarten, E.-Z. 257, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Desmette Therese, am 3. Jän. 1895.

„ „ Breitensee, E.-Z. 32, bish. Bes. Gürtler Leopoldine 1/3, grdb. übertr. an Schedl Hermann 1/3, Schedl Louise 1/3, am 28. Dec. 1894.

„ „ Unter-St. Veit, E.-Z. 21, 138, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Moritz Gottfried 1/2, Moritz Anton 1/2, am 30. Oct. 1894.

„ „ Penzing, E.-Z. 105, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Müch Matthäus, Dr. 1/2, Müch Marie 1/2, am 1. Jän. 1895.

„ „ Penzing, E.-Z. 582, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Holzwarth Hermann, am 31. Dec. 1894.

„ „ Hütteldorf, E.-Z. 18, bish. Bes. Kurka Amalie 1/2, grdb. übertr. an Kurka Franz 1/2, am 20. Dec. 1894.

„ „ Hütteldorf, E.-Z. 26, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Küster Jakob 1/2, Küster Josefa 1/2, am 20. Dec. 1894.

„ „ Hietzing, E.-Z. 328, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Thie Amalia, am 9. Nov. 1894.

„ „ Hüttelborf, E.-Z. 200, bish. Bes. Friedmann Josefine 1/2, grdb. übertr. an Schiller Friedrich 1/4, Friedmann Therese, geb. Reichel 1/4, am 18. Dec. 1894.

„ „ Breitensee, E.-Z. 120, bish. Bes. Gaul Michael 1/2, grdb. übertr. an m. Gaul Karl 1/6, Gaul Theresia 1/6, Gaul Franz 1/6, am 24. Sept. 1894.

„ „ Ober-St. Veit, E.-Z. 381, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Zographos Georges, am 19. Dec. 1894.

„ „ Penzing, E.-Z. 643, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Koch Josef Karl, am 31. Dec. 1894.

XIV. Bez., Rudolfsheim, E.-Z. 965, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Oberleitner Andreas 1/2, Oberleitner Theresia 1/2, am 5. Dec. 1894.

„ „ Rudolfsheim, E.-Z. 447, bish. Bes. Krappel Heinrich 32/264, grdb. übertr. an Repenschek Vincenz 1/2, Repenschek Marie 1/2, am 18. Sept. 1894.

„ „ Rudolfsheim, E.-Z. 128, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Janosch Anton 1/2, Janosch Marie 1/2, am 28. Nov. 1894.

„ „ Rudolfsheim, E.-Z. 1216, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Zelenka Lorenz 1/2, Zelenka Josefa 1/2, am 29. Dec. 1894.

„ „ Rudolfsheim, E.-Z. 248, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Firma Emanuel Kuhner & Sohn, am 15. Jän. 1895.

„ „ Rudolfsheim, E.-Z. 19, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Mayer Heinrich am 12. Jän. 1895.

XV. Bez., Fünfhaus, E.-Z. 82, bish. Bes. Hailegger (Heilegger) Leopold, grdb. übertr. an m. Hailegger Ignaz 1/7, m. Hailegger Karl 1/7, m. Hailegger Katharina 1/7, m. Hailegger Magdalena 1/7, m. Hailegger Franz 1/7, m. Hailegger Georg 1/7, die Verlassenschaft nach m. Hailegger Josef 1/7, am 17. Dec. 1894.

„ „ Fünfhaus, E.-Z. 134, bish. Bes. m. Fuchs Alois 1/10, grdb. übertr. an Fuchs Karl sen. 4/80, Fuchs Karl jun. 1/80, m. Fuchs Josef 1/80, m. Fuchs Ernst 1/80, m. Fuchs Marianne 1/80, am 28. Juli 1894.

„ „ Fünfhaus, E.-Z. 151, 315, bish. Bes. m. Fuchs Alois 1/20, grdb. übertr. an Fuchs Karl sen. 4/160, Fuchs Karl jun. 1/160, m. Fuchs Josef 1/160, m. Fuchs Ernst 1/160, m. Fuchs Marianne 1/160, am 28. Juli 1894.

„ „ Fünfhaus, E.-Z. 122, bish. Bes. Schwab Marie 1/6, grdb. übertr. an Schwab Anna 2/24, Schwab Georg 1/24, Schwab Josef 1/24, am 20. Dec. 1894.

„ „ Fünfhaus, E.-Z. 510, bish. Bes. Pollak Rudolf 1/8, Pollak Gustav 1/8, grdb. übertr. an Haberl Adolf 1/4, am 20. Oct. 1894.

„ „ Fünfhaus, E.-Z. 536, bish. Bes. Odwarka Karoline 1/2, grdb. übertr. an m. Odwarka Karl 1/8, m. Odwarka Aloisia 1/8, m. Odwarka Hugo 1/8, m. Odwarka Marie 1/8, am 31. Dec. 1894.

XVI. Bez., Neulerchenfeld, E.-Z. 36, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 31. Dec. 1894.

„ „ Neulerchenfeld, E.-Z. 72, bish. Bes. Lorenz Marie 3/24, grdb. übertr. an Lorenz Friedrich 1/48, Lorenz Josef 1/48, Giegl Ernestine 1/48, die Verlassenschaft nach Lorenz Albert 3/48, am 16. Dec. 1894.

„ „ Neulerchenfeld, E.-Z. 73, bish. Bes. Lorenz Marie 1/12, grdb. übertr. an Lorenz Friedrich 1/72, Lorenz Josef 1/72, Giegl Ernestine 1/72, die Verlassenschaft nach Lorenz Albert 3/72, am 16. Dec. 1894.

XVI. Bez., Neulerchenfeld, C.-Z. 74, bish. Bes. Lorenz Marie 2/12, grdb. übertr. an Lorenz Friedrich 1/36, Lorenz Josef 1/36, Siegl Ernestine 1/36, die Verlassenschaft nach Lorenz Albert 3/36, am 16. Dec. 1894.

„ „ Ottakring, C.-Z. 1078, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Maruška Stephan 1/2, Maruška Elisabeth 1/2, am 2. Jän. 1895.

„ „ Ottakring, C.-Z. 2553, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Gall Johanna, am 27. Dec. 1894.

„ „ Neulerchenfeld, C.-Z. 586, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Quetscher Guntram 1/2, Quetscher Marie 1/2, am 29. Dec. 1894.

„ „ Ottakring, C.-Z. 2129, bish. Bes. Bambula Josefa 1/2, grdb. übertr. an Kratochwil Leopold 1/2, am 12. Nov 1894.

„ „ Ottakring, C.-Z. 13, bish. Bes. Preßl Marie 1/2, grdb. übertr. an Preßl Josef 1/2, am 4. Dec. 1894.

„ „ Ottakring, C.-Z. 918, 976, bish. Bes. Lanzl Marie 1/2, grdb. übertr. an Lanzl Engelbert jun. 1/8, m. Lanzl Heinrich 1/8, m. Lanzl Theresia 1/8, m. Lanzl Karl 1/8, am 22. Oct. 1894.

„ „ Ottakring, C.-Z. 1393, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Haas Wenzel 1/2, Haas Francisca 1/2, am 23. Dec. 1894.

„ „ Neulerchenfeld, C.-Z. 40, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 17. Dec. 1894.

„ „ Ottakring, C.-Z. 1282, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Lunzer Josef 1/2, Lunzer Josefine 1/2, am 18. Dec. 1894.

„ „ Ottakring, C.-Z. 1032, bish. Bes. Seidl Bernhard 1/2, grdb. übertr. an Seidl Katharina 1/2, am 11. Dec. 1894.

„ „ Ottakring, C.-Z. 2474, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schneider Gustav 1/2, Schneider Anna 1/2, am 6. Dec. 1894.

„ „ Ottakring, C.-Z. 1371, bish. Bes. Babka Wenzel 1/2, grdb. übertr. an m. Babka Franz 1/6, m. Babka Johann 1/6, m. Babka Felix 1/6, am 25. Nov. 1894.

„ „ Ottakring, C.-Z. 2399, bish. Bes. die Concursmasse Spurzem Engelbert 1/2, grdb. übertr. an Withmann Franz 1/4, Withmann Juliana 1/4, am 10. Oct. 1894.

„ „ Ottakring, Kulmgasse, C.-Z. 1666, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Ullersberger Josef 1/2, Ullersberger Therese 1/2, am 9. Dec. 1894.

„ „ Ottakring, C.-Z. 447, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Rathgeber Eduard, am 5. Dec. 1894.

„ „ Ottakring, C.-Z. 525, bish. Bes. Planer Jakob jun. 1/6, grdb. übertr. an Dietz Francisca 1/30, Rickhardt Emilie 1/30, Planer Karl 1/30, Planer Leopoldine 1/30, m. Planer Hermine 1/30, am 24. Oct. 1894.

„ „ Neulerchenfeld, C.-Z. 409, bish. Bes. Laschtowiczka Franz, grdb. übertr. an Laschtowiczka Alois 1/5, Laschtowiczka Leopoldine 1/5, Latschtowiczka Anton 1/5, Laschtowiczka Josef 1/5, Laschtowiczka Wilhelm 1/5, am 26. Nov. 1894.

„ „ Neulerchenfeld, C.-Z. 596, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Maleč Josef 1/2, Maleč Katharina 1/2, am 15. Dec. 1894.

„ „ Neulerchenfeld, C.-Z. 565, bish. Bes. Burggraf Johann 1/2, grdb. übertr. an m. Burggraf Johann 1/10, m. Burggraf Hermine 1/10, m. Burggraf Josef 1/10, m. Burggraf Anna 1/10, m. Burggraf Christine 1/10, am 1. Nov. 1894.

„ „ Neulerchenfeld, C.-Z. 17, bish. Bes. Kirchmayer Andreas jun. 1/14, grdb. übertr. an Kirchmayer Andreas sen. 1/14, am 1. Dec. 1894.

„ „ Neulerchenfeld, C.-Z. 550, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Moser Marie 1/2, Moser Franz 1/2, am 18. Jän. 1895.

„ „ Ottakring, C.-Z. 1664, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Ebenheh Franz, am 4. Sept. 1894.

XVII. Bez., Hernals, C.-Z. 583, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Mathé Marie v., am 27. Dec. 1894.

„ „ Hernals, C.-Z. 744, bish. Bes. Bauer Franz 1/10, Gottsleben Barbara 1/10, Negerle Rosa 1/10, grdb. übertr. an Bauer Barbara 3/10, am 4. Jän. 1895.

„ „ Hernals, C.-Z. 744, bish. Bes. Bauer Franz, grdb. übertr. an Bauer Franz 1/10, Gottsleben Barbara 1/10, Negerle Rosa 1/10, m. Bauer Julius 1/10, m. Bauer Johann 1/10, am 29. Dec. 1894.

„ „ Hernals, C.-Z. 1437, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wanker Josef, am 10. Jän. 1895.

„ „ Hernals, C.-Z. 531, bish. Bes. Matzke Heinrich 1/2, grdb. übertr. an Matzke Marie, am 24. Nov. 1894.

„ „ Hernals, C.-Z. 1044, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Grüner Karl 1/2, Grüner Bertha 1/2, am 19. Dec. 1894.

„ „ Hernals, C.-Z. 281, bish. Bes. m. Wieder Bertha 24/528, grdb. übertr. an Zeidler Wilhelm 24/1056, Zeidler Katharina 24/1056, am 19. Dec. 1894.

„ „ Hernals, C.-Z. 833, bish. Bes. Titz Josefa, geb. Slunecko 7/90, grdb. übertr. an Titz Ivan 7/90, am 16. Nov. 1894.

„ „ Dornbach, C.-Z. 794, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Starzer Adalbert 1/2, Starzer Elisabeth 1/2, am 12. Febr. 1894.

„ „ Dornbach, C.-Z. 326, bish. Bes. m. Wiehart Josef 1/12, grdb. übertr. an Wiehart Susanna 5/120, Wiehart Elisabeth 1/120, m. Wiehart Anna 1/120, m. Wiehart Leopoldine 1/120, m. Wiehart Rudolf 1/120, m. Wiehart Susanna 1/120, am 6. Dec. 1894.

„ „ Dornbach, C.-Z. 137, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Glaser Heinrich 1/2, Glaser Franz 1/2, am 4. Jän. 1895.

XVII. Bez., Hernals, C.-Z. 462, 464, bish. Bes. Schubert Josefine 1/224, Tauber Hermine 1/224, Hanreich Rudolf 1/224, grdb. übertr. an Hanreich Josefine 3/224, am 22. Nov. 1894.

XVIII. Bez., Währing, C.-Z. 661, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Seelh Rosa 1/3, Neumann Leopoldine 1/3, m. Neumann Marie 1/3, am 9. Jän. 1895.

„ „ Weinhaus, C.-Z. 34, bish. Bes. Andre Franz 1/6, Andre Elise 1/6, grdb. übertr. an Seichter Wilhelm 1/6, Seichter Helene 1/6, am 17. Jän. 1895.

„ „ Währing, C.-Z. 215, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kieres Johann, Dr. 1/2, Kieres Marie 1/2, am 16. Jän. 1895.

„ „ Währing, C.-Z. 1770, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Dövy Eleonore, am 11. Jän. 1895.

„ „ Währing, C.-Z. 145, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wolf Moriz 1/2, Wolf Emma 1/2, am 8. Jän. 1895.

„ „ Währing, C.-Z. 413, bish. Bes. Linner Franz 1/2, grdb. übertr. an Linner Theresia 1/4, Mermon Amalia, geb. Linner 1/4, am 10. Jän. 1895.

„ „ Gersthof, C.-Z. 598, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Broelemann Alfred 1/2, Broelemann Emma 1/2, am 31. Dec. 1894.

„ „ Gersthof, C.-Z. 247, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Széchény Auguste, Gräfin, am 6. Dec. 1894.

„ „ Währing, C.-Z. 53, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Grünfeld Sigmund, am 22. Dec. 1894.

„ „ Währing, C.-Z. 1400, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Andres Karl 1/2, Andres Francisca 1/2, am 31. Dec. 1894.

„ „ Währing, C.-Z. 1415, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Klein Katharina, am 29. Dec. 1894.

„ „ Währing, C.-Z. 254, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Czapek Marie, am 29. Dec. 1894.

„ „ Währing, C.-Z. 898, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Lux Anton 1/2, Lux Theresia, geb. Knauer 1/2, am 5. Dec. 1894.

„ „ Pötzleinsdorf, C.-Z. 24, bish. Bes. Chlubna Theresia 1/2, grdb. übertr. an Hübl Johann 1/2, am 28. Dec. 1894.

XIX. Bez., Heiligenstadt, C.-Z. 206, 207, bish. Bes. Mandahus Anna 1/2, grdb. übertr. an Mandahus Anton 1/2, am 27. Dec. 1894.

„ „ Grinzing, C.-Z. 103, bish. Bes. Graf Franz 1/3, grdb. übertr. an Graf Theodor 1/6, Mandl Theresia 1/6, am 22. Dec. 1894.

„ „ Ober-Sievering, C.-Z. 123, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an den Nußdorfer Spar- und Vorschußverein, reg. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung, am 22. Nov. 1894.

„ „ Heiligenstadt, C.-Z. 529, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Weinzinger Johann 1/2, Weinzinger Barbara 1/2, am 30. Dec. 1894.

„ „ Grinzing, C.-Z. 161, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Weishappel Jacques, am 7. Jän. 1895.

„ „ Nußdorf, C.-Z. 135, 136, 19, 183, bish. Bes. Mattes Franz 1/2, grdb. übertr. an Mattes Karl 1/6, Mattes Rudolf 1/6, Flexer Marie 1/6, am 4. Dec. 1894.

Baustellen-Verkehr in Wien.

Vom 1. bis 31. Jänner 1895.

II. Bez., C.-Z. 1444, Baust. 17, P. 2593/17, C.-Z. 2651, P. 2593/18, bisheriger Besitzer ?, grundbücherlich übertragen an Gutmann Wilhelm R. v., am 23. Nov. 1894.

„ „ C.-Z. 2676, P. 2594/8, C.-Z. 2677, P. 2594/10, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Reinhart Johann, am 1., 6. Dec. 1894.

„ „ Valeriestraße, C.-Z. 2225, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 20. Dec. 1894.

„ „ C.-Z. 4379, P. 3115/11, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Reitbauer Franz 1/2, Eduard Lob 1/2, am 1. Juni 1894.

„ „ Wintergasse, C.-Z. 2437, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Weiner Heinrich, am 2. Jän. 1895.

III. Bez., Dietrichgasse, C.-Z. 291, P. 2198/2, 2198/4, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Josefine Sorger, am 6. Nov. 1894.

„ „ Erdbergermais, C.-Z. 1969, P. 2309, bish. Bes. ? grdb. übertr. an Mayer Simon, am 23., 27. Nov. 1894.

„ „ Kleistgasse, C.-Z. 2716, Baust. 1, P. 1126/20, C.-Z. 2720, Baust. 12, P. 1126/104, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Keck Kath., am 1. Dec. 1894.

„ „ Metternichgasse, C.-Z. 1130, Baust. 37 a, P. 884/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Herzog Jakob 1/2, Straßer Alfred 1/2, am 6. Dec. 1894.

„ „ Kölblgasse, C.-Z. 2645, Baust. 12, P. 1126/75, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Steiner Josef, am 12. Dec. 1894.

„ „ C.-Z. 2831, P. 776/1, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wirth Rosa, am 20., 24. Dec. 1894.

„ „ Kleistgasse, C.-Z. 2683, P. 1126/55, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wünsch Alfred, am 24. Dec. 1894.

„ „ C.-Z. 2756, Baust. 3, P. 1126/111, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Klos Marie Katharina, am 29. Dec. 1884.

„ „ C.-Z. 2757, Baust. 4, P. 1126/112, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Ronsperger Michael, am 29. Dec. 1894.

IV. Bez., E.-Z. 1102, P. 1256/26, 260/27, 260/32, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Dilger Franz, am 29. Nov. 1894.
" " E.-Z. 1101, P. 260/31, 260/29, 1256/25, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Darsko Anton, am 20. Nov. 1894.
V. Bez., Siebenbrunnengasse, E.-Z. 1663, P. 732/16, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wagner Friedrich, am 20. Dec. 1894.
" " Gassergasse, E.-Z. 297, P. 1018, bish. Bes. Wonka Ignaz, grdb. übertr. an Rost Karl, am 7. Dec. 1894.
" " Schallergasse, E.-Z. 112, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Specht Hugo, am 31. März 1894.
" " Herthergasse, E.-Z. 113, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Specht Hugo, am 31. März 1894.
" " Schallergasse, E.-Z. 1985, 1989, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Specht Hugo, am 31. März 1894.
" " E.-Z. 2035, bish. Bes. Neumann Marie, grdb. übertr. an Neumann Emilie, am 23. Nov. 1894.
" " Kompertgasse, E.-Z. 1712, P. 981/1, 982/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Spielmann Heinrich, am 1. Dec. 1894.
VII. Bez., E.-Z. 1342, P. 1696/17, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Dobrowolski Josef 1/2, Dobrowolski Marie 1/2, am 25. Sept. 1894.
" " E.-Z. 1341, P. 1306/7, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Hein Dominik, am 28. Nov. 1894.
IX. Bez., Clusiusgasse, E.-Z. 1329, Baust. 4, P. 1305/4, E.-Z. 1330, Baust. 5, P. 1305/5, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Stauß Wilhelm, am 5. Nov. 1894.
" " Sobieskigasse, E.-Z. 1609, P. 973/1, 974/3, 547/18, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Dreisiebner Josef, am 27. Oct. 1895.
" " Sobieskigasse, E.-Z. 1609, P. 973/1, 974/1, 547/18, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wehle Emil, am 15. Oct. 1894.
X. Bez., E.-Z. 1514, bish. Bes. Makowsky Marie 1/2, grdb. übertr. an Tarnoczy Ottilie 1/10, Makowsky Martin 1/10, Makowsky Emil 1/10, Makowsky Leopold 1/10, m. Makowsky Johann 1/10, am 21. Dec. 1894.
" " E.-Z. 1034, bish. Bes. Biegl Georg 1/2, grdb. übertr. an Biegl Othmar 1/4, Biegl Ludwig 1/4, am 31. Dec. 1894.
" " Neilreichgasse, E.-Z. 1184, P. 1822, E.-Z. 1186, P. 1826, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Voit Wenzel, am 27. Juni 1894.
" " E.-Z. 1158, Baust. 226, Gr. XXVI, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kantor Rosa, am 4. Jän. 1895.
" " E.-Z. 1054, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Mayer Johann, am 28. Dec. 1894.
" " Inzersdorf, E.-Z. 556, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Hayek Emanuel, am 3. Oct. 1894.
" " Inzersdorf, E.-Z. 586, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Hirt Heinrich 1/2, Hirt Rosalia 1/2, am 12. Dec. 1894.
" " Inzersdorf, E.-Z. 1163, 1162, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kosina Josef, 1/4, Greiner Johann 1/4, Schüßler Franz 1/4, Dürscherl Johann 1/4, am 31. Dec. 1894.
" " Oberlaa, E.-Z. 412, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Engelmeyer Josef 1/2, Engelmeyer Magdalena 1/2, am 12. Nov. 1894.
" " Inzersdorf, E.-Z. 953, 950, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Hanak Wenzel 1/2, Hanak Therese 1/2, am 10. Jänn. 1895.
XI. Bez., Simmering, E.-Z. 1264, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 21. Dec. 1894.
" " Simmering, E.-Z. 623, 627, 632, 633, 662, 665, 672, bish. Bes. Bader Moriz 3/10, grdb. übertr. an Bader Hermine 3/10, am 16. Dec. 1894.
" " Simmering, E.-Z. 384, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Hans Josef, am 21. Juli 1894.
" " Simmering, E.-Z. 318, bish. Bes. Rezac Franz 1/2, grdb. übertr. an Tuscher Wilhelm 2/8, Tuscher Anastasia 1/8, m. Tuscher Wilhelm 1/8, am 12. Dec. 1894.
" " Simmering, E.-Z. 81, bish. Bes. Grill Gregor 1/2, grdb. übertr. an Grill Adelheid 1/2, am 12. Dec. 1894.
" " Kaiser-Ebersdorf, E.-Z. 372, P. 1614, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Krottendorfer Anton 1/2, Krottendorfer Anna 1/2, am 17. Dec. 1894.
" " Simmering, E.-Z. 27[illegible], bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Firma E. Pilhals Nachfolger Schalit & Abelmann, am 6. Dec. 1894.
XII. Bez., Unter-Meidling, E.-Z. 1159, P. 193/19, E.-Z. 1100, P. 2/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Laufer Adolf 1/2, Laufer Marie 1/2, am 3. Dec. 1894.
" " Unter-Meidling, E.-Z. 1310, Baust. XX, P. 19/19, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Lang Josef 1/2, Lang Julie 1/2, am 18. Dec. 1894.
" " Unter-Meidling, E.-Z. 955, P. 207/3, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kellner Ferdinand 1/2, Kellner Katharina 1/2, am 15. Dec. 1894.
" " Unter-Meidling, E.-Z. 1346, P. 395/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Firma Neudorfer Bierbrauerei Robert Herzfelder & Comp., am 15. Dec. 1894.
" " Hetzendorf, E.-Z. 114, P. 132/36, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Gold Anton 1/2, am 5. Jän. 1895.
" " Hetzendorf, E.-Z. 115, P. 132/37, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Baubela Wladimira, am 5. Jän. 1895.
" " Hetzendorf, E.-Z. 303, P. 416/[illegible], 416/3, E.-Z. 391, P. 416/4, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Oesterreicher M. E., am 22. Nov. 1894.
XIII. Bez., Unter-Meidling, E.-Z. 1058, P. 112/29, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Zeinlinger Franz, Zeinlinger Katharina, am 11. Jän. 1895.
" " Altmannsdorf, E.-Z. 70, 203, 251, 306, 332, bish. Bes. Zierer Juliana 1/2, grdb. übertr. an Zierer Leopold 1/2, am 19. Dec. 1894.
" " Unter-Meidling, E.-Z. 790, Baust. I, P. 114/1, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Lasnowsky Katharina, am 15. Jän. 1895.
" " Hütteldorf, E.-Z. 388, P. 646/52, bish. Bes. Kurka Amalie 1/2, grdb. übertr. an Kurka Franz 1/2, am 20. Dec. 1894.
" " Hütteldorf, E.-Z. 479, P. 752, bish. Bes. Kurka Franz 1/2, grdb. übertr. an Kurka Amalie 1/2, am 20. Dec. 1894.
" " Penzing, E.-Z. 266, P. 409/15, E.-Z. 818, P. 409/10, E.-Z. 819, P. 409/11, E.-Z. 820, P. 409/12, E.-Z. 821, P. 409/13, E.-Z. 822, P. 409/14, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Marmorek Simon, am 23. Dec. 1894.
" " Hütteldorf, E.-Z. 234, P. 540/1, 540/2, E.-Z. 238, P. 546, E.-Z. 254, P. 564, E.-Z. 258, P. 570/1, 570/2, E.-Z. 310, P. 625, E.-Z. 271, P. 585, E.-Z. 389, P. 646/53, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Küster Josefa 1/2, Küster Jakob 1/2, am 20. Dec. 1894.
" " Hütteldorf, E.-Z. 300, P. 614, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Christ Matthias, am 4. Jän. 1895.
" " Ober-St. Veit, E.-Z. 1107, P. 143/1, 143/2, 143/3, 143/4, 143/5, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Wiener Baugesellschaft 1/2, den Wiener Bankverein 1/2, am 7. Jän. 1895.
" " Unter-St. Veit, E.-Z. 263, P. 247, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Ehrenfeld Adolf, Dr., am 11. Jän. 1895.
" " Unter-Baumgarten, E.-Z. 330, P. 232/1, bish. Bes. ?, grdb. an Pfoff Franz 1/2, Pfoff Adelheid 1/2, am 13. Dec. 1894.
XIV. Bez., Rudolfsheim, E.-Z. 1188, P. 1010/1, 1105/1, 1106/2, 1107/2, E.-Z. 1247, P. 1008/4, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kral Josef, am 9. Jän. 1895.
XV. Bez., Fünfhaus, E.-Z. 815, P. 381/1, 194/46, E.-Z. 816, P. 382/3, 383, 194/47, E.-Z. 817, P. 194/48, 382/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wimberger Paul 1/2, Wimberger Anna 1/2, am 30. Dec. 1894.
" " Fünfhaus, E.-Z. 466, P. 131/26, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Firma Sturány Marie und Johann, am 22. Jän. 1895.
XVI. Bez., Ottakring, E.-Z. 2120, bish. Bes. Seidl Bernhard, grdb. übertr. an Seidl Katharina, am 11. Dec. 1894.
" " Ottakring, E.-Z. 2787, 2788, 2789, 2790, 2801, 2805, 2806, 2807, bish. Bes. Sachs Alfred 1/4, grdb. übertr. an Frankl Julius 1/4, am 15. Dec. 1894.
" " Ottakring, E.-Z. 527, P. 1996, E.-Z. 528, P. 2011, E.-Z. 529, P. 2012, bish. Bes. Planer Francisca 1/2, grdb. übertr. an Dietz Francisca 1/10, Rickardt Emilie 1/10, Planer Karl 1/10, Planer Leopoldine 1/10, m. Planer Hermine 1/10, am 20. Dec. 1894.
" " Ottakring, E.-Z. 1822, P. 2663, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schmolz Johann, am 2. Jän. 1895.
" " Ottakring, E.-Z. 8, P. 496/5, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schwingenschlegel Matthias 1/2, Schwingenschlegel Barbara 1/2, am 28. Nov. 1894.
" " Ottakring, E.-Z. 527, P. 1966, E.-Z. 528, P. 2011, E.-Z. 529, P. 2012, bish. Bes. Verlassenschaft Planer Jakob jun. 1/12, grdb. übertr. an Dietz Francisca 1/60, Rickardt Emilie 1/60, Planer Karl 1/60, Planer Leopoldine 1/60, m. Planer Hermine 1/60, am 24. Oct. 1894.
" " Ottakring, E.-Z. 180, P. 728/1, 728/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Opawsky August jun., am 3. Dec. 1894.
" " Ottakring, E.-Z. 2312, P. 738/39, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Weese Ferdinand, am 4. Dec. 1894.
" " Neulerchenfeld, E.-Z. 705, P. 345/14, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Meißner Ferdinand jun., am 4. Dec. 1894.
" " Ottakring, E.-Z. 2476, P. 2901/1, 2901/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Charbusky Franz 1/2, Charbusky Bertha 1/2, am 24. Nov. 1894.
" " Neulerchenfeld, E.-Z. 799, P. 69/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Wudy Marie, am 16. Dec. 1894.
" " Ottakring, E.-Z. 655, P. 27, bish. Bes. m. Lang Josefa, grdb. übertr. an Fuchs Josef, am 16. Jän. 1895.
" " Ottakring, E.-Z. 628, P. 638, bish. Bes. Lang Leopold 1/2, grdb. übertr. an m. Lang Marie 1/2, am 12. Dec. 1894.
XVII. Bez., Dornbach, E.-Z. 530, bish. Bes. Waubacher Leopoldine 1/2, grdb. übertr. an Twaroch Johann, am 11. Dec. 1894.
" " Dornbach, E.-Z. 856, P. 558, 816/1, 835, 836, 850, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Büringer Johann 1/2, Büringer Theresia 1/2, am 30. Dec. 1894.
" " Hernals, E.-Z. 1794, P. 18/2, 22/12, E.-Z. 1795, P. 17/1, 22/31, 18/3, 22/30, 18/4, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schaffer Juliana 1/2, Dalecky Francisca 1/2, am 9. Jän. 1895.
" " Hernals, E.-Z. 1225, P. 545/76, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Meidenbauer Josefa, am 10. Jän. 1895.
" " Hernals, E.-Z. 1225, P. 545/76, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Kornherr Franz, am 5. Jän. 1895.

XVIII. Bez., Gersthof, E.-Z. 801, P. 187/45, 710/7, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Broelemann Alfred $1/2$, Broelemann Emmy $1/2$, am 31. Dec. 1894.

„ „ Gersthof, E.-Z. 829, P. 175/60, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Müller Josef $1/2$, Müller Agnes $1/2$, am 3. Jän. 1895.

„ „ Neustift am Walde, E.-Z. 9, P. 315, 330/14, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Bonholzer Georg $1/2$, Bonholzer Marie $1/2$, am 8. Jän. 1895.

„ „ Gersthof, E.-Z. 429, P. 631, E.-Z. 430, P. 632, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Trtschka Wenzel, am 7. Jän. 1895.

„ „ Gersthof, E.-Z. 830, P. 150/1, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Oberst Paul, am 6. Jän. 1895.

XIX. Bez., Ober-Sievering, E.-Z. 124, P. 283/1, E.-Z. 125, P. 61, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an den Nußdorfer Spar- und Vorschuss-verein, reg. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung, am 22. Nov. 1894.

„ „ Ober-Döbling, E.-Z. 970, P. 870/59, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Borkowski Karl, Ritt. v., am 28. Dec. 1894.

„ „ Grinzing, E.-Z. 668, P. 201/2, bish. Bes. Mandl Theresia $1/3$, Graf Theodor $1/3$, grdb. übertr. an Graf Franz $1/6$, Graf Marie $3/6$, am 22. Dec. 1894.

„ „ Ober-Döbling, E.-Z. 1109, P. 654/7, E.-Z. 1110, P. 654/8, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Bösch Adolf, am 18. Dec. 1894.

„ „ Nußdorf, E.-Z. 54, P. 537, bish. Bes. m. Kirlinger Anton $1/4$, Kirlinger Barbara $1/4$, Kirlinger Karoline $1/4$, grdb. übertr. an Kirlinger Josef $3/4$, am 27. Dec. 1894.

„ „ Ober-Döbling, E.-Z. 178, P. 1033, E.-Z. 179, P. 1034, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Rumpel Georg, am 24. Dec. 1894.

„ „ Heiligenstadt, E.-Z. 4, P. 533/1, 533/3, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Commission für Verkehrsanlagen in Wien, am 16. Nov. 1894.

„ „ Ober-Döbling, E.-Z. 258, P. 989/1, 989/2, 990, 991, 993, 992/1, E.-Z. 668, P. 531, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Schwarz Katharina $1/10$, Wendl Georg $1/10$, Wendl Karl $1/10$, Munsch Marie $1/10$, Manhard Hermine $1/10$, Verlassenschaft nach Tenschert Adelheid $1/10$, Schreiber Leopoldine $1/10$, m. Wendl Edmund $1/10$, m. Tesař Richard $1/10$, m. Wendl Katharina $1/40$, m. Wendl Johann $1/40$, m. Wendl Josef $1/40$, m. Wendl Rosa $1/40$, am 30. Oct. 1894.

„ „ Ober-Döbling, E.-Z. 1106, P. 770/3, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Hauser Anton $1/2$, Hauser Ludmilla $1/2$, am 18. Dec. 1894.

„ „ Heiligenstadt, E.-Z. 161, P. 521/2, 521/3, 522, E.-Z. 140, P. 517/1, 517/2, 518, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Commission für Verkehrsanlagen in Wien, am 13. Aug. 1894.

„ „ Unter-Döbling, E.-Z. 143, P. 324, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Markus Aloisia $1/2$, am 18. Dec. 1894.

„ „ Ober-Döbling, E.-Z. 699, P. 869/85, 869/88, 870/11, 870/44, 973/3, 973/8, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Medetz Irene, am 18. Dec. 1894.

„ Heiligenstadt, E.-Z. 624, P. 174/4, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Fürth Julius, Dr., am 20. Dec. 1894.

„ „ Nußdorf, E.-Z. 501, P. 82/25, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Rothschild Nathaniel, Freih. v., am 20. Dec. 1894.

„ „ Ober-Sievering, E.-Z. 166, P. 478, bish. Bes. Schindler Josef $1/6$, Schindler Wilhelmine $1/6$, Blöckinger Anna $1/6$, Schießer Aloisia $1/6$, grdb. übertr. an Schindler Johann $1/3$, Steinmetz Marie $1/3$, am 12. Dec. 1894.

„ „ Ober-Sievering, E.-Z. 272, 273, P. 309/1, 309/2, bish. Bes. Zisch Juliane $1/2$, grdb. übertr. an Zisch Josef $1/4$, Schumak Leopoldine $1/4$, am 9. Oct. 1894.

„ „ Unter-Sievering, E.-Z. 270, bish. Bes. Oehler Johann $1/3$, Romich Emilie $1/3$, grdb. übertr. an Romich Oskar, Dr., am 26. Nov. 1894.

„ „ Ober-Sievering, E.-Z. 199, P. 319, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Stingl Georg $1/2$, Stingl Margarethe $1/2$, am 10. März 1890 und am 7. Dec. 1894.

„ „ Grinzing, E.-Z. 626, P. 357/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an Böhmer Johann, am 10. Jän. 1895.

„ „ Heiligenstadt, E.-Z. 153, P. 515, 516/1, 516/2, bish. Bes. ?, grdb. übertr. an die Commission für Verkehrsanlagen in Wien, am 28. Juli 1894.

„ „ Nußdorf, E.-Z. 23, P. 202/1, 202/2, E.-Z. 24, P. 308, E.-Z. 25, P. 822, bish. Bes. Mattes Franz $1/2$, grdb. übertr. an Mattes Karl $1/6$, Mattes Rudolf $1/6$, Feyer Marie $1/6$, am 4. Dec. 1894.

Gewerbeanmeldungen vom 13. Februar 1895.

(Fortsetzung.)

Czaubek Julius — Optiker — XVI., Herbststraße 31.
Neumann Ernestine — Pfaidlerin — XV., Mariahilfergürtel 11.
Neger Josef — Reparatur von Nähmaschinen und Fahrrädern — XIV., Rustengasse 7.
Pruscha Franz — Schuhmacherzugehör-Verschleiß — XIV., Braunhirschengasse 31.
Aneracher Emilie — Selchwaren-Verschleiß — XIV., Diefenbachgasse 4.
Barton Josefine — Seiden- und Flachstickerei — XI., Hauptstraße 58.
Weiß Adolf — Thee-Verschleiß — VIII., Josefstädterstraße 17.
Zidlicky Vincenz — Tischler — XVII., Beheimgasse 56.
Hatzl Anton — Victualien-Verschleiß — XVIII., Kirchengasse, Markt.
Soll Marie — Wäscheputzerin — XIV., Arnsteingasse 29.
Slietowsky Josef — Weinagentie — XVIII., Währingergürtel 120.
Hajek Franz — Zeitungs-Verschleiß — XVI., Thaliastraße 48.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 14. Februar 1895.

Blaha Alois — Agentie für Kranken- und Leichenversicherungsvereine — XV., Kreuzgasse 3.
Ornstein Emil — Agentie in Tuchwaren — I., Marc Aurelstraße 6.
Greif Anton, Kauder Julius — Bank- und Commissionsgeschäft — I., Rauhensteingasse 8.
Kirsch Rudolf — Bäcker — VII., Stuckgasse 6.
Günther Karl Hermann August — Buchbinder — VI., Windmühlg. 34.
Schug Karl — Commissionshandel mit Fahrrädern — VI., Amerlingstraße 8.
Engelsmann Wilhelm — Commissionswaren-Verschleiß — VII., Burggasse 36.
Haan Georg — Commissionswaren-Verschleiß — VII., Neustiftgasse 39.
Gfaller Franz — Depositorium — XIII., Lainzerstraße 243.
Schlehofer Peter — Drechsler — XVI., Römergasse 26.
Österreich F. in Rosenthal — Eisgewinnung — XIII., Schanzgasse 2.
Lorenz Adolf — Einspänner 718 — VII., Stiftgasse.
Lorenz Adolf — Einspänner — IV., Favoritenstraße 13.
Hulla Alexander — Fabriksmäßige Erzeugung von Fahrrädern — VII., Hermanngasse 29.
John Josef — Flaschenbier-Verschleiß — XIII., Penzingerstraße 42.
Richter Josef — Galvaniseur — VII., Kandlgasse 23.
Pokorny Josef — Gas- und Wassereinleitungsgewerbe — XIV., Märzstraße 33.
Tupy Veronika — Gastwirts-Schankgewerbe — XVIII., Gentzgasse 31.
Ungar Fanni — Gast- und Schankgewerbe — XII., Plankengasse 1.
Brandl Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — VIII., Stolzenthalergasse 26.
Lorenz Sophie — Gemischtwaren-Verschleiß — VIII., Bennogasse 10.
Wipper Therese — Gemischtwaren-Verschleiß — VII., Burggasse 7.
Bondi Johann L. — Herausgeber der periodischen Druckschrift „Allgemeine Postmeister-Zeitung“ — VII., Stiftgasse 3.
Fried Maximilian, Dr. — Herausgeber der periodischen Druckschrift „Neue freie Montagspresse“ — VII., Westbahnstraße 6 a.
Iseli Martin — Hufstollen- und Wagenschraubengewerbe — XVIII., Kreuzgasse 32.
Peters Anna — Kaffeehausgewerbe — XVI., Burggasse 128.
Wisgrill Ferdinand — Kaffeesieder — VII., Burggasse 67.
Čech Josef — Kleidermacher — XV., Clementinengasse 17.
Hrbek Alois — Herrenkleidermacher — VII., Hermanngasse 10.
Nagl Auguste — Kürschner — VII., Siebensterngasse 35.
Flohrer Johann — Ledergalanteriewaren — VI., Gumpendorferstr. 118.
Wittels Sieghart — Ledergalanteriewaren-Erzeugung — VI., Liniengasse 39.
Werner Leopold — Lithograph — VII., Kaiserstraße 31.
Korda Johann — Marktvictualienhandel — XVIII., Markt in der Kreuzgasse.
Pollak Konrad — Marktvictualienhandel — XV., Reithoferplatz.
Eßler Barbara Anna — Modistin — VII., Zieglergasse 25.
Kobitzer Anna — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XVIII., Gürtelstraße 8.
Fischer Salomon — Pferdehandel — X., Himbergerstraße 58.
Dibelka Leopoldine — Posamentierergewerbe — VII., Neubaugasse 9.
Klein Moriz — Schlosser — VII., Mariahilferstraße 76.
Nankl Josef — Schuhmacher — XIV., Märzstraße 44.
Zoubek Johann — Schuhmacher — XVI., Hasnerstraße 79.
Morawetz Theresia — Tischlergewerbe — VI., Gumpendorferstraße 115.
Nemeczek Anna — Tischlergewerbe — VII., Mariahilferstraße 116.
Riedl Karl — Tischler — VII., Kaiserstraße 79.
Welser Karl — Verschleiß von Bier und Wein in handelsüblich verschlossenen Gefäßen — VI., Marchettigasse 1.
Goldstein Julie — Verschleiß von Kurz-, Wirk-, Mode-, Nürnberger- und Manufacturwaren — I., Salzgries 13.
Holaubek Leopoldine — Victualien-Verschleiß — VIII., Langegasse 8.
Launer Barbara — Verschleiß von Victualien — VIII., Florianig. 33.
Sacra Helene — Victualien-Verschleiß — VII., Neubaugasse 44.
Karwautz Anna — Wäschergewerbe — XVIII., Schöffelgasse 19.
Kolouch Marie — Wäscheputzergewerbe — XIV., Graumanngasse 4.
Nebomansky Leopold — Wäscheputzer — XV., Neubaugürtel 39.
Rieglhofer Louise — Zeitungs-Verschleiß — VII., Breitegasse 17.
Katzer Therese — Zimmer-, Wohnungs- und Häuserreinigungsgewerbe — VII., Stiftgasse 9.

* * *

Gewerbeanmeldungen vom 15. Februar 1895.

Kraus Franz, Freiherr v., Tölk Josef — Atelier für Architektur — IX., Wasagasse 12.
Kafka Johann — Bau- und Galanteriespengler — XVII., Beheimgasse 35.
Bauer Johann — Bier-, Thee- und Brantweinschank — XVII., Geblergasse 101.
Bauer Marie — Bier-, Thee- und Brantweinschank — XVII., Geblergasse 101.
Kautnik Karl — Bildhauer — V., Gartengasse 3.
Kraus Johanna — Brantweinschank — XII., Wilhelmstraße 31.
Koller Franz — Colportage — I., Opernring 15.
Peschke Hugo — Colporteur — VI., Gumpendorferstraße 123.
Singer Leopold, Wolf Leopold, Löwenfeld Otto — Commissionshandel mit Möbelfournituren — VI., Mariahilferstraße 51.
Knopf Israel — Commissionsweiser Verkauf von Ölfarbendruckbildern — IX., Müllnergasse 22.
Schorstein Adolf, Dr. — Hof- und Gerichtsadvocat — IX., Maria Theresienstraße 5.
Meix Karl — Drechsler — XIV., Bachergasse 8/10.
Lederer Sebastian — Einsammeln von Beiträgen für den Leichenverein „Salvator" — XVI., Brunnengasse 68.
Samschel Friedrich — Einsammeln von Beiträgen für Leichenvereine — XVI., Johann Nepomuk Bergerplatz 4.
Halmannsberger Karl — Einspänner (Lic.-Nr. 596) — VI., Webg. 9.
Syrovy Leopold — Feilbieten von Victualien im Umherziehen — V., Gartengasse 18.
Theuer Therese — Fiaker (Lic.-Nr. 485) — IV., Wiedner Hauptstraße.
Tomayer Friedrich — Fiaker (Lic.-Nr. 455) — I., Seitzergasse.
Widi Michael — Fiaker (Lic.-Nr. 331) — I., Hoher Markt.
Kälbl Karoline — Fleischselchergewerbe — V., Hundsthurmerstraße 102.
Schönbeuer Rudolf — Gastwirt — VI., Magdalenenstraße 18.
Jackli Cäcilia — Gebäck-Verschleiß — VI., Ägydigasse 3.
Hammerschmid Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Calvarienberggasse 70.
Kornfeld Arnold — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Glasergasse 18.
Kuczera Veronika — Gemischtwaren-Verschleiß — VI., Gumpendorferstraße 8.
Latzel Wilhelm — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hauptstraße 160.
Robl Anna — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Glasergasse 16.
Windisch Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — XIII., Hietzinger Hauptstraße 72.
Neugeboren Ignaz — Gürtler und Pfeifenbeschläger — XVI., Neumayergasse 22.
Götzlinger Selma — Handel mit Kinderkleidern — I., Spiegelgasse 14.
Lovrek Rudolf Wilhelm — Handelsagentie mit Eisenwaren — III., Hetzgasse 19.
Kucera Ignaz — Herausgeber der periodischen Druckschrift „Altkatholisch" — VI., Eszterházygasse 31.
Rom Bernhard — Herausgeber der periodischen Druckschrift „Wiener Central-Anzeiger" mit Beilage „Central-Stellenanzeiger" — III., Gärtnerg. 16.
Maurer Samuel — Juwelier, Gold- und Silberschmied — VI., Gumpendorferstraße 81.
Altenburger Marie — Kaffeesiederin — I., Kramergasse 6.
Gäck Johann Georg — Kaffeesieder — I., Maximilianplatz 8.
Ortner Lorenz — Kaffeesieder — I., Krugerstraße 18.
Schroeder Peter — Kaffeesieder — I., Kleeblattgasse 11.
Haidvogel Johann — Herrenschneider — XVII., Mariengasse 25.
Mitteröcker Francisca — Damenkleidermacherin — III., Steing. 28.
Rybaicek Johann — Kleidermacher — XVI., Koppstraße 46.
Swoboda Juliana Eleonora — Damenkleidermacherin — V., Rüdigergasse 5.
Boženilek Josef — Herrenkleidermacher — XVII., Steinergasse 5.
Twaroch Johann — Kleinfuhrwerk — XVII., Beheimgasse 26.
Pavlis Marie — Kleinhandel mit Brennmaterialien — V., Kompertgasse 13.
Softal Marie — Kleinhandel mit Brennholz, Kohle und Coaks — IX., Pramergasse 1.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt:

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.

Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik. — J. B. Wallishausser's** k. und k. Hof-Buchdruckerei, Wien.